

m/4

Carcano,

LA NUNZIATA



Die
Sammlung moderner italienischer Autoren
im Auszug

mit Anmerkungen zum Schul- und Privatgebrauche

sucht einem Bedürfnisse entgegenzukommen, das sich beim italienischen Unterricht an Mittelschulen, besonders an den Gymnasien, fühlbar macht. Abgesehen davon, daß an kürzeren Ausgaben für Schulen in Deutschland überhaupt keine große Auswahl vorliegt, fehlt es, neben den Klassikern und den viel gelesenen älteren Prosaiskern wie Manzoni und Silvio Pellico, an Schulausgaben derjenigen neueren Autoren, die in Italien als die Vertreter der guten lingua parlata anerkannt sind und deshalb am besten geeignet erscheinen, den Schüler in das Studium der Sprache einzuführen und zur späteren Lektüre der Klassiker vorzubereiten.

Ueber die Grundsätze bei Bearbeitung der Anmerkungen, die unter dem Text gegeben sind, hoffen die Herausgeber der Beistimmung der meisten Fachgenossen gewiß zu sein. Neben Angabe und Erklärung seltener, schwieriger und solcher Wörter, über die ebenfalls das Wörterbuch keine oder unsichere Auskunft erteilt, wiegt die Erklärung des Sachlichen, bei dem die Information der Wörterbücher allein, auch der besseren, vielfach nicht genügt, vor. Grammatikalisches wurde nur vereinzelt berührt, idiomatische Phrasen wurden möglichst zahlreich angegeben.

Bisher erschienen die nachstehenden Bändchen, jedes kartoniert zum Preise von *M.* 1.—:

de Amicis, Edmondo, **Cuore**. Herausgegeben von *Dr. R. Ackermann*.

Franceschi, Enrico Luigi, **In Città e in Campagna**. Herausgegeben von *Dr. R. Ackermann*.

de Amicis, E., **La Vita militare**. Herausgegeben von *Dr. G. Steinmüller*.

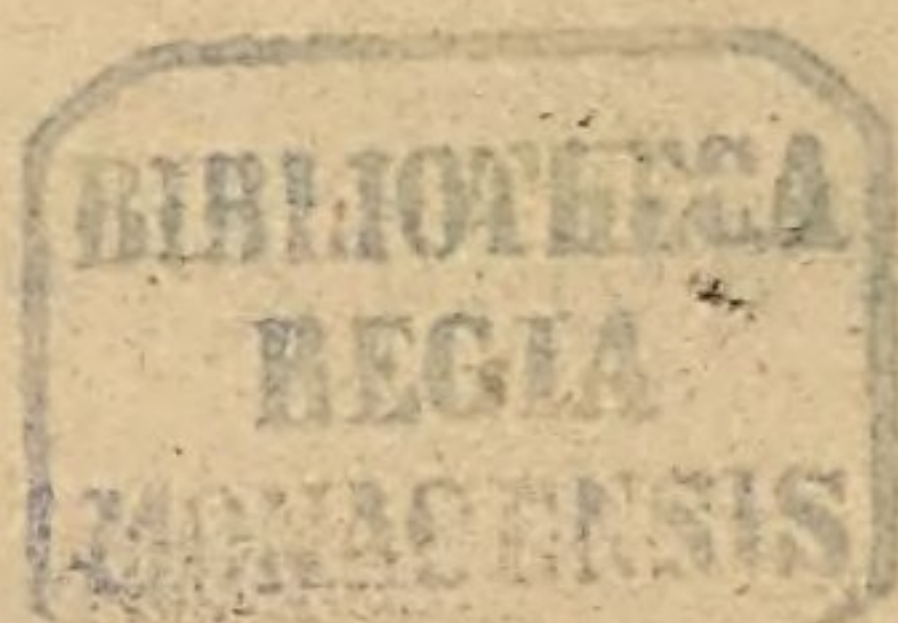
Carcano, Giulio, **La Nunziata**. Herausgeg. von *F. Beck*.
d'Azeglio, Massimo, **I miei Ricordi**. Herausgegeben von *Dr. H. Dhom*.

Ferner sind in Vorbereitung:

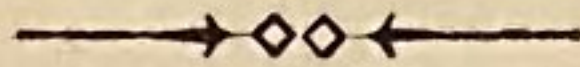
Barrili, A. G., **Capitano Dodero**. Herausgegeben von *Dr. H. Ungemach*.

Farina, Salvatore, **Auswahl**. Herausgegeben von *Dr. J. Friedrich*.

Verga, Giovanni, **Novelle Rusticane**. Herausgegeben von *F. Beck*.



G. CARCANO
LA NUNZIATA.



LA NUNZIATA.

RACCONTO

DI

GIULIO CARCANO.

Mit Anmerkungen zum Schulgebrauche herausgegeben

von

Friedrich Beck.



Bamberg.

C. C. Buchner Verlag

Rudolf Koch

1896.



Vorwort.

Über die Grundsätze, welche mich bei der Bearbeitung des vorliegenden Bändchens leiteten, habe ich zu bemerken:

- 1) Der Text wurde genau nach der Ausgabe «Opere complete di Giulio Carcano Milano 1892, Cogliati vol. 1^o» abgedruckt; dabei wurden die offenen und geschlossenen Vokale nicht durch besondere Kennzeichen unterschieden, weil der aufmerksame Schüler aus der vox viva des Lehrers lernen und im Notfalle im Wörterbuch sich Rats erhalten kann.
- 2) Von Accenten wurden nur diejenigen geschrieben, welche der Italiener auch schreibt, wie z. B. in pendìo, polverìo, turbinìo, rovinìo; sonst wurde die Tonfallbezeichnung durch Kursivdruck bezeichnet (die Verbalformen ausgenommen).
- 3) Die Anmerkungen zum Texte sollen eher zu reichlich sein und auch den schwächeren Schüler unterstützen; Hinweise auf analoge Spracherscheinungen im Französischen oder Englischen tragen vielfach zum besseren Verständnis der betreffenden Stellen bei und rücken die Verwandtschaft der Ideenwelt der modernen Sprachen nahe.

Neuburg a. D., 15. April 1895.

Friedrich Beck.

Einleitung.

1. Der Autor.

Giulio Carcano, geb. zu Mailand am 7. August 1812, entstammte einer alten adeligen Familie, deren Ahnen schon im 9. Jahrhundert erwähnt werden. Er besuchte von 1824 bis 1830 das Collegio Longone in seiner Vaterstadt und begeisterte sich an den „Promessi Sposi“ Manzoni's, welche dieser 1837 der Mutter Carcanos, des „caro e promettente giovane“ überreichte. Im Alter von 18 Jahren verfaßte er eine Tragödie „La morte di Saulle“ und verschiedene kleinere Gedichte; 1834 promovierte der junge Rechtskandidat an der Universität Pavia und in demselben Jahre noch veröffentlichte er die Novelle „Ida della Torre“ in ottave rime, welche ihm zwar das Lob und die Anerkennung des Manzoni und Grossi eintrug, aber auch der österreichischen Censur Veranlassung gab, einige Strophen wegen ihrer politischen Spitze zu streichen.

Die Familien Manzoni's und Carcanos waren schon lange befreundet; von nun ab wurde das persönliche Verhältniß zwischen den beiden Männern ein engeres, und der aufstrebende junge Dichter Carcano lernte im Hause seines älteren Freundes manche hervorragende Männer (wie z. B.

Giusti) kennen, denen er die mannigfachsten Anregungen verdankte.

Im Jahre 1839 erschien der Roman *Angiola Maria*, welcher äußerst beifällig aufgenommen wurde und den erst 27 jährigen Autor rasch bekannt machte; wahrheitsgetreue, naive Schilderung zeitgenössischer Verhältnisse ist der hauptsächlichste Vorzug dieses Werkes, in welchem jedoch stets der Geist des romantischen Idealismus weht.

Damiano (1850) und insbesondere die von 1835 ab veröffentlichten und später gesammelten kleineren prosaischen Erzählungen (*Novelle domestiche e campagnuole*, *Racconti popolari*) verraten durch ihre klare Darstellung und ungezwungene Sprache den Schüler Manzoni's, mit welchem Carcano auch die Eigenschaft theilte, daß er unablässig bemüht war, seiner Prosa durch sorgfältige Verbesserungen den Stempel klassischer Vollendung aufzudrücken.

Als Dichter besaß Carcano eine ausgesprochen lyrische Begabung, welche ihn noch in seinen späten Lebensjahren zu einer äußerst schwungvollen Übersetzung der Psalmen und anderer Teile der Bibel anspornte; doch versuchte er sich auch in Tragödien (*Spartaco* 1857, *Ardoino* 1860, *Valentina Visconti* 1870), welche die glühendste Vaterlandsliebe atmen.

In vielen Artikeln, welche er zuerst in der *Rivista Europea* und später auch in anderen Zeitschriften veröffentlichte, trat er warm für das Studium Dantes ein, noch mehr aber fesselte ihn der Genius Shakespeares. Das Hauptwerk Carcanos, welches die Arbeit eines ganzen Lebens erforderte und auch seinen größten Ruhmestitel für immer begründete, ist die musterhafte Übertragung Shakespeares ins Italienische.

Als junger Mann mit 27 Jahren hatte er schon einige Szenen des „*König Lear*“ veröffentlicht; 1843 erschien in

5 Bänden *il teatro scelto di Shakespeare* (Milano, Pirola), darauf folgte eine zweite Ausgabe in 3 Bänden (1857 bei Le Monnier, Florenz), endlich eine solche in 12 Bänden bei Höpli in Mailand, welche erst 1882, zwei Jahre vor seinem Tode, vollendet wurde. Die Kritik des In- und Auslandes nahm diese Übersetzung mit dem größten Beifall auf und Carcano wurde sogar die Ehre zu teil, zum Vizepräsidenten der Shakespeare-Gesellschaft in London gewählt zu werden.

1844—1848 wirkte unser Autor als Vizebibliothekar an der Brera (*biblioteca braidense*) in Mailand; am 27. Juli 1848 jedoch wurde Carcano, der kurz vorher Giulia Fontana als Gattin heimgeführt hatte, von der provisorischen Regierung mit einer Mission nach Paris beauftragt; die aufständische Bewegung, an welcher er mit patriotischer Begeisterung Anteil nahm, wollte französische Hilfe in Anspruch nehmen, um die verhaßten Österreicher aus der Lombardei zu vertreiben.

Diese politische Mission scheint erfolglos gewesen zu sein; die blutigen Ereignisse der «cinque giornate» endeten mit dem Siege Österreichs, welches den Mailänder Putsch niederwarf, und erst nach zweijähriger Verbannung (1850) durfte Carcano in sein liebes Mailand zurückkehren; doch mußte er auf sein Amt als Vizebibliothekar und auch auf eine kleine Pension verzichten, auf welche er einen gesetzlichen Anspruch gehabt hätte.

So blieb ihm denn nichts anderes übrig als sich seinen Lebensunterhalt durch Privatstunden und Uebernahme einer Professur am Istituto Robiati zu erwerben.

Was vor einigen Jahren kläglich gescheitert war, die Abschüttelung des verhaßten österreichischen Joches, das sollte 1859 unter begeistertem Jubel aller italienischer Patrioten eintreten; für Carcano war nunmehr auch die Zeit gekommen, eine Reihe von Ehrenstellen zu bekleiden, nach denen der

bescheidene Mann nie gestrebt hatte; noch im Jahre 1859 wurde er Sekretär und Professor an der Akademie der schönen Künste in Mailand, bis 1866 war er ordentliches Mitglied des Consiglio superiore di pubblica istruzione, wiederholt wählte ihn die gelehrte Gesellschaft des Istituto Lombardo zu ihrem Vorsitzenden und endlich wurde er durch königliches Dekret vom 15. Mai 1876 zum Senator des Königreichs Italien ernannt.

Schon längst war es ein Lieblingswunsch Carcanos gewesen, in beschaulicher Ruhe an irgend einem jener Seen, deren Naturschönheiten er so oft bewundert und meisterhaft geschildert hatte, einen behaglichen Wohnsitz für sich zu erwerben, um dort im trauten Kreise der Familie seinen Lebensabend zu beschließen. Dieser Wunsch ging in Erfüllung; es war ihm aber leider nicht vergönnt, sich lange seines otium cum dignitate erfreuen zu können.

Nachdem er erst vor kurzer Zeit ein bescheidene Villa in Lesa (am Lago Maggiore) erworben hatte, starb er schon am 30. August 1884 in seinem Landhäuschen, beweint von seiner tieftrauernden Gattin und Tochter, sowie von zahlreichen Freunden, welche in ihm nicht nur den genialen Künstler, sondern auch den warm fühlenden Menschen verehrten.

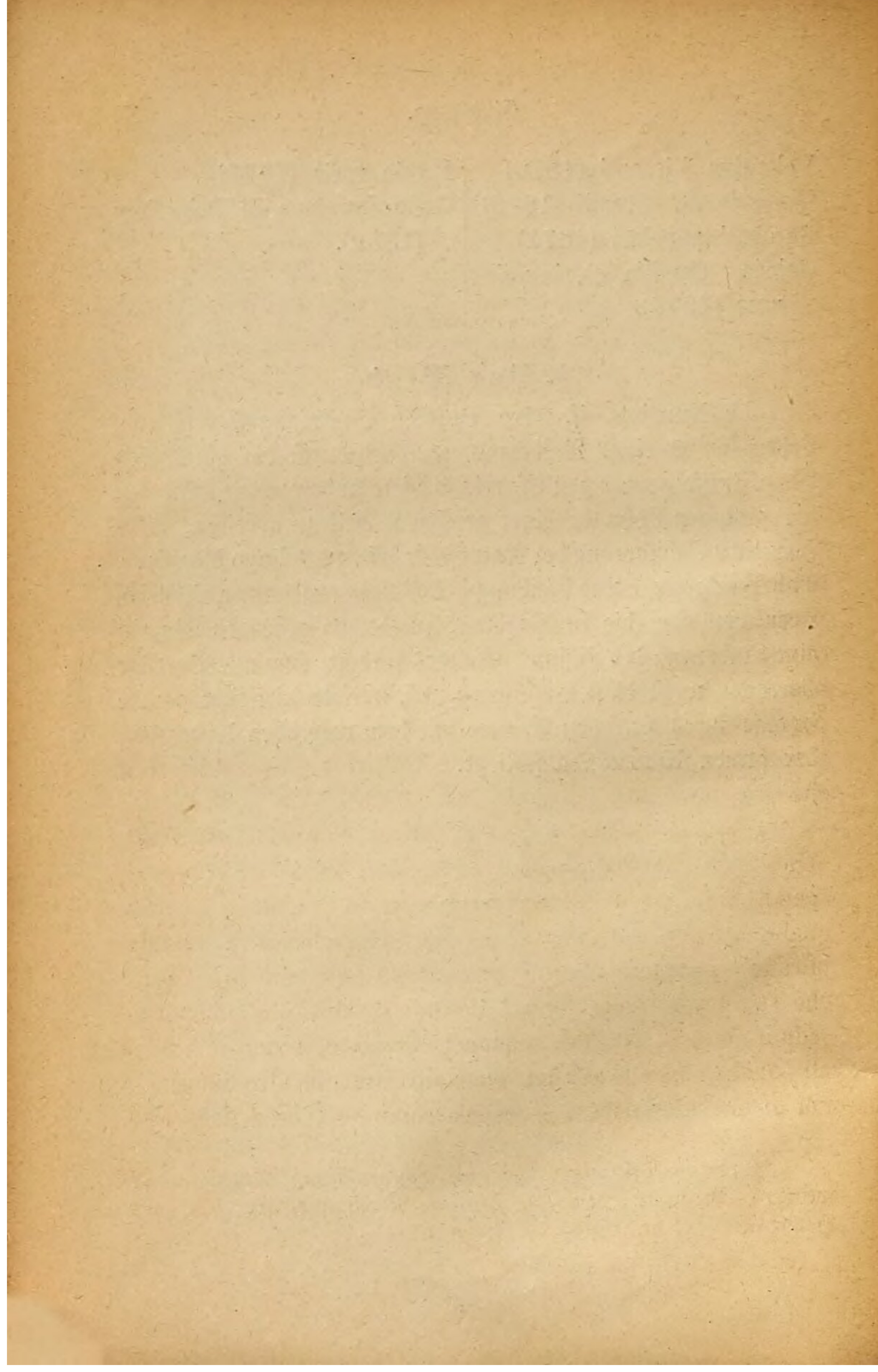
Carcanos Werke sind, abgesehen von der Übersetzung Shakespeares und jener der Psalmen, der Reihenfolge nach:

Ida della Torre (1834)	Dodici novelle (1856)
Angiola Maria (1839, deutsch von Vangen, Leipzig 1843)	Spartaco (1857)
Prime poesie (1840)	Ardoino (1860)
Racconti semplici (1843)	Poesie edite ed inedite (1861 bis 1870)
Damiano, storia di una povera famiglia (1851)	Racconti campagnuoli (1869)
	Memorie d'amici (1869)

Valentina Visconti (1870)	Poesie varie (1875)
Memorie de' Grandi (1870)	Carlo Barbiano di Belgioioso
Racconti popolari (1871)	(1882).
Gabrio e Camilla, storia milane- nese (1874)	

2. Das Werk.

La Nunziata ist eine einfache Erzählung des kurzen Lebenslaufes eines Mädchens, welches durch die häuslichen Verhältnisse gezwungen ist, wie so viele andere arme Mädchen für geringen Lohn in einer großen Fabrik zu arbeiten. Anschauliche Schilderung der Naturschönheiten des Lago Maggiore, wahrheitsgetreue Beschreibung des Volkscharakters, aufrichtige Menschenliebe, die in beredten, zu Herzen gehenden Worten eine Vinderung des sozialen Elendes fordert, kurz alle Vorzüge Carcanos weist diese Erzählung auf, welche vielleicht gerade infolge ihres sittlichen Ernstes mit dem tragischen Untergang der armen Nunziata abschließt.



E canto dall' affanno e dal dolore,
Ma no che voglia mia sia di cantare;
Lo fo per isvagar questo mio core,
Tanta malinconia non gli vo' dare;
Tanta malinconia nè tanta doglia:
Sebben io canti, di piangere ho voglia.
Tanta malinconia nè tanto affetto:
Sebbene io canti, la pena l'ho al petto.

Canto campagnuolo toscano.

Tutti dicono che questa Italia nostra è la terra benedetta dal cielo, sorriso dal sole, la cuna dell' amore e della poesia. — Infelice regina del passato! La gloria dell' arte, questa corona che ti rimane ancora, è corona di spine; e non c'è chi te la possa invidiare, perchè non c'è madre di popoli che abbia sperato e sofferto al pari di te. L' arte è sospiro dell' umanità al bello: è forse la prova¹⁾ dolorosa che Dio pose alla conquista del vero.

Qui, nell' allegrezza della natura, sotto i soli²⁾ diffusi, nelle aperte e feconde campagne, si vive di miserie e di speranze, di poche contentezze,³⁾ e di molti dolori; come in qualunque altra parte, dove nascono e muoiono, dove si moltiplicano e combattono, dove patiscono e aspettano le creature che Dio formò dalla terra. Ben mi ricordo, che un giorno, seduto sotto il tetto del montanaro svizzero, povero e libero, all' ombra gigantesca del pino silvestre, mentre intorno a noi alcune giovenche e capre pascolavano l' erba dell' alpe,

¹⁾ prova Prüfung. ²⁾ i soli Sonnenschein; Plural mit erweiterter Bedeutung wie lat. imbres Regengüsse, frz. les eaux Hochwasser. ³⁾ contentezze Freuden.

mi ricordo che, ripensando nel cuore le magnifiche nostre città e i fiumi maestosi e le rovine superbe inutilmente,¹⁾ e i templi²⁾ famosi, io mi sentiva inferiore e più sventurato di quest'umile montanaro; e ne invidiavo la sorte poverissima, ma consolata almeno dalla certezza di un diritto e di una fede che ebbero i suoi padri e che manterranno i suoi figliuoli.

Nelle grandi e comuni sciagure, ciascuno ha una parte che è tutta sua. Ma giova³⁾ dimenticare il nostro, e interrogare invece il dolore de' nostri fratelli; poichè la vita è dappertutto un forte e severo insegnamento. Imparando ad amare, a compatire, noi ci faremo più gagliardi contro i colpi della sventura, noi gitteremo da parte i pregiudizi di tante distinzioni civili,⁴⁾ e le piccole crudeltà dell' egoismo: noi sapremo,⁵⁾ insieme a quanti⁶⁾ sostengono le medesime prove della vita, la medesima preparazione all' avvenire, rallegrarci e sperare nella giustizia, credere nella virtù; e, sopra tutto, ci faremo persuasi che il conforto della parola e la consolazione della scienza operosa sono veri e altissimi benefici concessi all'umana famiglia in qualunque luogo, in qualunque tempo. Dove ci sia⁷⁾ a rasciugare qualche lagrime, qualche patimento da mitigare, una giustizia da fare, una parola sola da pronunziare in pro della causa di chi⁸⁾ combatte e di chi muore per la verità, colà accorra l' uomo onesto,

¹⁾ le rovine superbe inutilmente die Ruinen in ihrer eitlen Pracht (auf welche man nicht stolz zu sein braucht). ²⁾ Im Singular nur tempio; im Plural ist templi erlaubt. ³⁾ giova lat. juvat man muß; hier: wir müssen. ⁴⁾ distinzioni civili gesellschaftliche Unterschiede, Standesunterschiede. ⁵⁾ noi sapremo wir werden lernen. ⁶⁾ insieme a quanti sostengono in Gemeinschaft, zusammen mit all denjenigen, welche aushalten. ⁷⁾ dove ci sia wo es etwa geben mag (Ungewißheit, deshalb soggiuntivo!). ⁸⁾ in pro della causa di chi combatte per la verità zu gunsten desjenigen, der für die Freiheit kämpft.

e parli; parli con la persuasione del bene, con la franchezza di chi sente un diritto e un dovere, e non tema; perchè un giorno o l' altro, il testimonio della sua voce, un voto anche modesto, un desiderio, non saranno cosa perduta.

È una storia umile e oscura quella della povera Nunziata. Ma quando un vecchio pescatore, nel breve tragitto dalla punta di Ghiffa¹⁾ ad Intra là sulla curva e maestosa riva del Verbano²⁾ mi fece, piegandosi sui remi, il malinconico racconto, io andava fra me pensando che l' ignota fanciulla della montagna fu essa pure una delle tante vittime mietute da codesta nostra civiltà³⁾ così orgogliosa di sè e così stolta; la quale vuole tutto sacrificare, non dirò al genio, ma al demone dell' industrialismo, a quel tirannico problema della produzione e della consumazione, che pur troppo fino ad ora altra verità⁴⁾ non ci ha fatto vedere se non questa che i pochi s' impinguano, che i molti muoiono di fame e di patimento — poveri fiori del campo, recisi al principio del mattino dalla falce dell' indifferente mietitore!



¹⁾ Intra liegt an der Nordwestseite, ungefähr in der Mitte des Langensees; Ghiffa ein Stück oberhalb Intra auf derselben Seite des Sees. ²⁾ lacus Verbanus hieß der Lago Maggiore (deutsch Langensee) bei den Römern. ³⁾ civiltà Civilisation, Kultur. ⁴⁾ Der Affusativ *altra verità* ist ausnahmsweise vor das regierende Verb gestellt, weil er nachdrücklich hervorgehoben werden soll.

I.

Era un sabbato di primavera, sulla bass' ora.¹⁾

Chi, uscendo fuori dall' allegra Intra, grossa borgata, la quale in piccol giro d' anni diventò la più ricca e mercantile cittadetta delle due sponde del lago Maggiore, attraversi il vecchio ponte sul fiume di san Giovanni, poi volgendo a tramontana si metta per la via²⁾ de' monti, incontra a mezzo l' altura un sentiero, che, tra falde di prati e ripiani di vigneti,³⁾ sale al paesello d'Antoliva; il più piccolo e il più modesto de' molti villaggi che formano come una corona a quella ferace costiera, tutta a solatio.⁴⁾

È un gruppo di povere case, che par quasi nascondersi dietro le spalle del primo scaglione⁵⁾ delle montagne, all'ombra d'una selvetta di castagni; sola la chiesuola, ch'è in mezzo a quel gruppo, si può vederla⁶⁾ a certa distanza, situata, com'è, sul colmo del dosso, dove s'aprono le ombre degli alberi e comincia il pendio verso il lago. Dal portichetto della chiesa, che si schiude solo la domenica ai villani d'Antoliva, quando vi capiti il prete, l'occhio può spaziare per una vasta e bellissima scena d'acque, di monti e di cielo; da una parte le

¹⁾ sulla bass' ora als der Tag sich neigte gegen Abend.

²⁾ si metta per la via de' monti gegen die Berge zu geht, den Weg nach den Bergen zu einschlägt. ³⁾ ripiani di vigneti terrassenförmig ansteigende Weinberge. ⁴⁾ a solatio auf der Mittags-

Sonnenseite liegend (Gegensatz: a bacio nach Norden gelegen).

⁵⁾ scaglione Stufe, Staffel. ⁶⁾ In vederla nimmt das la das nachdrücklich vorangestellte chiesuola wieder auf.

nevose e sublimi Alpi della Svizzera; di fronte, le cime ignude del pizzo di Laveno, e il solitario promontorio di Caldiero; dall'altra parte, lo splendido seno dell' *Isola Bella*, e i monti dell' *Ossola*, e i gioghi lontani del Sempione.¹⁾

A poca distanza dal villaggio d'Antoliva, la via montana si parte in due o tre stradette serpeggianti e pittoresche; una delle quali, dopo breve salita, cala per una china umidiccia²⁾ verso una chiusa valle o piuttosto un burrone³⁾ ignoto, ove scarso⁴⁾ penetra il sole anche nella state, e quasi mai il passo del viandante. Sull'orlo del burrone comincia un sentiero tagliato nel sasso, sdrucchiolevole,⁵⁾ che ti mena giù per una ripa coperta di betulle,⁶⁾ di giovani quercie e d'arbusti spinosi. E, non appena ti trovi nell'ombra, in mezzo al folto verde, tu vedi sotto a una gran rupe sgorgare una quieta sorgente; la quale, per breve tratto, dorme in uno stagno uggioso; poi, giunta sull'orlo del dirupo, precipita e gorgogliando si rompe tra i massi, infin che l'occhio la perde; e dal profondo, che non iscopri ancora, senti salire e batterti nella fronte la frescura della valle e delle acque cadenti, e ti par di scernere il precipizio, ma non te ne accorgi,

„Se non che al viso, e di sotto ti venta.“⁷⁾

Poco appresso, le pareti dello scoglio, che più su si toccano quasi, cominciano a disgiungersi, e nel vano⁸⁾ della costa s'apre valico⁹⁾ il torrente; sopra le spume delle molte cascatelle, vedi protendersi le braccia ramosse d'alberi antichi e bistorti, cresciuti entro i fessi della montagna e pendenti

¹⁾ Sempione Simplon. ²⁾ umidiccio etwaß feucht. ³⁾ burrone Schlucht. ⁴⁾ scarso spärlich; ist hier Adjektiv und nicht etwa Adverb. ⁵⁾ sdrucchiolevole glatt, schlüpfrig. ⁶⁾ betulla Birke (neben betula). ⁷⁾ ventare umwehen. ⁸⁾ vano die Leere, der leere Raum, Zwischenraum. ⁹⁾ valico Durchgang, Furt; aprirsi — sich einen Weg bahnen, Bahn brechen.

sull'abisso. Più al disotto, la buia valletta, formata a poco a poco dalla fatica delle acque e dallo scoscendimento¹⁾ del terreno, s'allarga e lascia entrare un po' d'aria e un po' di sole. È là che sopra una specie di pianerottolo, protetto dalla roccia più alta che vi sporge a ridosso,²⁾ si vede anche oggidì annicchiato un angusto casolare, come un nido di sparviere; da quel casolare si scende, per molti scalini cavati nel macigno,³⁾ a un mulino che sovrasta il precipizio, e che quei della contrada chiamano: *Mulino del Buco*.⁴⁾

Era un sabbato di primavera; e, nell' unica stanzuccia terrena di quel casolare, stavano seduti sulla stessa panca, dinanzi alla rozza pietra che serviva di focolare, il mugnaio e la sua donna: vecchi l'uno e l'altro, a piccola distanza d'anni fra loro; chè l'uno aveva di poco passato,⁵⁾ e stava l'altra per⁶⁾ toccare i sessanta.

Mentr'essi scambiavano parole insieme, e davan mente al paiuolo⁷⁾ che bolliva sullo scarso fuocherello, più che ai tre fanciulletti da' dieci a' dodici anni che giuocavano in un cantuccio della cucina, facendo un tramestio delle stoviglie e di quant' altro venisse loro sotto le mani,⁸⁾ si udiva al di sotto lo scrosciar della cascata e il sordo strepito della macina aggirata dal largo sprazzo del torrente, che cadendo animava le ruote del mulino. Benchè il sole fosse alto ancora,

¹⁾ scoscendimento das Herabstürzen, sich abbröckeln. ²⁾ sporgere a ridosso darüber hinaus hervorragen, darüber vorspringen, überhängen. ³⁾ macigno Sandstein. ⁴⁾ Mulino del Buco Mühle im Boche, in der Schlucht. ⁵⁾ ergänze: i sessanta (anni). ⁶⁾ stare per toccare i sessanta nahe an 60 Jahre alt sein, bald den Sechziger erreichen. ⁷⁾ davan mente al paiuolo gaben auf den Kochfessel acht. ⁸⁾ quant' altro venisse loro sotto le mani alles, was ihnen sonst noch unter die Hand kam.

non scendeva in quella tana di monte che una luce scema¹⁾ e riflessa: la melanconia della sera entrava per l' unica finestretta mal difesa²⁾ dalle impannate; e vi entrava insieme l'umido polverio dell'acqua rifranta dalle scogliere.

«Datemi ascolto, Giovannandrea,»⁸⁾ diceva al mugnaio la sua donna: «io vi dico che di quella tosa³⁾ non ne avrem bene; è già un anno e nove mesi da che la poverina cominciò a far la vita che fa; e io ve lo dico mattina e sera: lasciatela venire a casa . . .»

Giovannandrea tornava a scrollare il capo, a soffiare ne' carboni, a sollevare il coperchio del paiuolo, per vedere se l'acqua cominciasse a bollire. I ragazzi, nell'oscuro cantuccio, seguitavano a strapparsi⁴⁾ di mano, strillando e piagnucolando,⁵⁾ qualche tondo di peltro e qualche rotta mezzina;⁶⁾ ma Giovannandrea e la Margherita, contro al solito, li lasciavan fare.

«Quando mai,» continuava la Margherita, «quando mai vi saltò in capo d'abbandonare la nostra montagna, dove siam venuti al mondo, la nostra povera selva di Cossogno, per seppellirci in questa tana di lupo, dove manca fino il sole? . . . Che cosa ci abbiain guadagnato?»

«Tacete là, voi, che delle cose di questo mondo non ne sapete uno straccio⁷⁾ . . . Quando però vi ho fatto vedere

¹⁾ statt scemata, aggettivo verbale von scemare. ²⁾ difesa geschützt. ³⁾ tosa Mädchen (dialektisch für ragazza, besonders im Venezianischen). ⁴⁾ seguitavano a strapparsi di mano führen fort, einander aus der Hand zu reißen; das Objekt (tondo di peltro Zinnteller) folgt nach. ⁵⁾ piagnucolare vom Verbum piangere, in weinerlichem Tone schreien, plärren. ⁶⁾ mezzina Krug, Wasserkrug; gewöhnlicher brocca. ⁷⁾ sapere uno straccio einen Pfifferling, keinen Deut verstehen (familiär); straccio bedeutet eigentlich Lumpen, Fezes; carta straccia Makulatur. ⁸⁾ Giovannandrea Johann Andreas; ebenso z. B. Giambattista, Pierantonio.

il luccichìo di certi scudi nuovi che ho potuto metter da parte, in questa nostra tana, come dite voi . . . non la¹⁾ vi somigliava così brutta la vita che facciamo. E poi . . . i conti li ho da far io.»

«Sì sì; ma i poveri figliuoli . . . e la mia Nunziata . . .»

«Per carità, non mi rompete la testa colle vostre litanie . . . Quando s'è parlato che quella martorella²⁾ andasse giù a Intra, per cercare di guadagnar qualche cosa, come fanno tutte le altre, lavorando nella fabbrica, sono stato io, o siete stata voi a condurla laggiù, e a darvi attorno³⁾ con que' signori? . . . Io v'ho lasciato fare . . .»

«L'⁴⁾ è ben vero; ma, per me, non avrei proprio mai creduto . . .»

«Che cosa non avreste creduto?»

«Che ci fosse cuore⁵⁾ da far lavorare una povera figliuola, come una pietra del mulino . . .»

«Eh! la⁶⁾ doveva star qui ad aspettare che le pioversero lasagne⁷⁾ in gola?»

«Non dico questo . . . ma intanto . . .»

«Finitela un po' colla vostra solita trescata,⁸⁾ chè m'avete stufo . . . finitela; o, per l' inferno . . .»

«Ma che cosa avete mai questa sera?»

¹⁾ la statt ella, nämlich la vita; diese Ausdrucksweise gehört der gewöhnlichen Umgangssprache an. ²⁾ martorella, von martire, also eigentl. = kleine Märtyrerin (ironisch); hier etwa = das verhätfelte Ding. ³⁾ darvi attorno con que' signori euch an diese Herren heranmachen, mit diesen Herren zu schaffen machen. ⁴⁾ L' = lo statt egli es (familiär). ⁵⁾ che ci fosse cuore da far lavorare daß man sich getraue, zur Arbeit anzuhalten. ⁶⁾ Siehe Anm. 1. ⁷⁾ lasagne sind eine Art Nudeln, welche den Maccaroni ähnlich sind; hier etwa: daß ihr die gebratenen Tauben ins Maul fliegen. ⁸⁾ trescata Geschwätz.

«Son dannato¹⁾ dalla rabbia, e n' ho abbastanza, senza altri malanni. Aveva a riscuotere una cinquantina di lire là sopra, a Rezzago; e quel malpaga del²⁾ signor Martino m' ha mandato indietro anche stavolta³⁾ colle saccoccie vuote... ma non son io se non gliele fo cacciar fuori⁴⁾ . . . Dunque, voi tacete, e lasciatemi stare; ve lo dico per l' ultima volta.»

Giovannandrea era stato sempre un uom brusco, rabbioso, e, quel ch'è peggio, dispotico, avaro; la povera e buona Margherita, lo si può dire, aveva trovato nel suo uomo la sua croce, e l' aveva portata per trent' anni con tutta pazienza. Ma ora pareva che nel vecchio mugnaio d' Antoliva fossero cresciute, col carico degli anni, l' avarizia e la mala voglia.⁵⁾ Egli poco parlava, e pensava a far danaro quanto più potesse; de' figliuoli non si pigliava fastidio⁶⁾ che per farli lavorare con lui, o giù nel mulino, o nel campicello da lui poco innanzi comperato in quel contorno: ovvero facendoli trottar su e giù per l' alpestre via da Intra ad Antoliva, coi due somarelli portanti i sacchi del grano e delle farine. Immaginate dunque se costui volesse pigliarsi un cruccio⁶⁾ al mondo per la Nunziata, come faceva la Margherita, che in lei aveva collocato invece tutto il suo orgoglio, tutto il suo amore.

L' insofferente marito la garriva: ⁷⁾ pure la comare ⁸⁾ non

¹⁾ son dannato dalla rabbia ich bin ganz außer mir vor Wut. ²⁾ quel malpaga del signor Martino der Schuldenmacher von einem Martin. ³⁾ stavolta für questa volta, wie stasera = questa sera. ⁴⁾ ma non son io se non gliele (le, nämlich le lire) fo cacciar fuori ich will der Müller (Giovannandrea) nicht sein, wenn ich das Geld nicht aus ihm herausbringe, von ihm beitreibe. ⁵⁾ mala voglia Unwille, üble Laune. ⁶⁾ pigliarsi fastidio per qualche cosa, per alcuno oder auch pigliarsi cruccio eigentl. eine Verdrießlichkeit, Unannehmlichkeit für jem., etw. auf sich nehmen, sich kümmern. ⁷⁾ garrire ausschelten, zanken. ⁸⁾ la comare die gute alte Frau (sonst = Gevatterin).

poteva restar zitta: e di lì a poco, intanto ch' esso lasciava, a pugno a pugno,¹⁾ cader la farina color d'oro²⁾ nel bollente paiuolo e cominciava a rimendarla col matterello³⁾, la Margherita, rasciugandosi col lembo del grembiale gli occhi umidi, andava fra sè pensando il suo travaglio,⁴⁾ e l' accompagnava con parole di memoria e di rimpianto.

«Oh quei giorni! — così si rammaricava: — quei giorni erano un' altra cosa! Oh! l' aria fina e sana che tirava dai nostri monti! . . . Dicono che l'⁵⁾ è un paese perduto, l' ultimo del mondo; ma mio padre, mia madre e tutti i miei vecchi sono morti lassù . . . E per me, la mia prima disgrazia è stata che il mio uomo non era nato in quell' aria, ma c'era venuto d' altra parte; non appena m'ebbe tolta, subito volle cambiar sito . . . Se io ho pianto allora, lo sa il Signore! . . . E da quel dì, non mi sono più sentita la donna che io era. Pazienza per me!⁶⁾ Ormai son vecchia, e i miei anni, come si dice, li ho quasi tutti fatti . . . ma questa poveretta mia, fin d' allora, ha cominciato a patire, quest' anima cara . . . È stata la mia prima creatura.⁷⁾ E io aveva cominciato a darle il mio latte, ecco che a un tratto il Giovannandrea,

¹⁾ a pugno a pugno eine Handvoll um die andere. ²⁾ color d'oro ist hier adjektivisch = goldgelb. ³⁾ Die Polenta wird auf folgende Weise zubereitet: in einem kupfernen Kessel (paiuolo), welcher an einer eisernen Kette über dem offenen Herdfeuer hängt, siedet man Wasser, in welches dann das fein gemahlene Maismehl geschüttet und mit einem Holzprügel (matterello) solange umgerührt (rimenare) wird, bis das Wasser verdunstet und ein fester Brei oder Teig entstanden ist. Dieser wird dann auf einen Holzteller ausgeschüttet, und in größere oder kleinere Stücke oder Scheiben (fette, fettine) geschnitten. ⁴⁾ travaglio Not, Mühe,ummer (vgl. mittelhochd. arebeit!) ⁵⁾ l'è statt lo è u. dieses statt egli è es ist; vgl. Anm. 4, Seite 8. ⁶⁾ pazienza per me! meinetwegen! von mir will ich nicht reden. ⁷⁾ creatura Kind.

un venerdì, tornando a casa, mi dice, lì asciutto,¹⁾ che si doveva andar a stare in un altro paese: la è stata una morte²⁾ . . . e, da un' ora all' altra, non ho più avuto una goccia di latte. Quella pover' anima, io la teneva in braccio, e piangeva, piangeva di fame . . . Me ne ricordo, che mi pare ieri, quando son corsa dalla Lucia di Stefano, nostro cognato, chè anche lei aveva avuto una creatura; ma il suo latte non bastava per tutte e due. E allora la mia Nunziata la mettemmo sotto la poppa della sua capra . . . Bisognava vederla, quella cara innocente, che gusto ci pigliava; tanto che, standomi a guardarla, io n'aveva un' invidia da piangere,³⁾ come una martire ch' io era. E da quel dì, per molti mesi, fino a tanto che abbiám potuto restare all' ombra del campanile di Cossogno, la capra della Lucia è stata la sua balia. La mattina col sole, e poi due o tre volte il dì, la povera bestia, che pareva proprio un miracolo della santissima Provvidenza, veniva su di per sè⁴⁾ senza domandarla, urtava colle corna contro il mio uscio; e non appena⁵⁾ lo trovasse aperto, era d' un balzo alla cuna, cominciava a belare come se piangesse . . . e la vedeva io sollevar colle corna il pannicello della Nunziata, mettersi a cavallo⁶⁾ della cuna . . . e quella povera bambina svegliarsi, e poppare, come della sua mamma. Allora sì la si vedeva crescere,⁷⁾ venir su tanto bella la mia tosa, come

¹⁾ lì asciutto auf einmal, furz und bündig, rund heraus, mit dürren Worten. ²⁾ la è stata una morte das ist ein schwerer Schlag gewesen. ³⁾ un' invidia da piangere = una voglia di piangere Lust, zu weinen. ⁴⁾ di per sè von selbst, (ohne daß man sie holte, nach ihr frug). ⁵⁾ non appena lo trovasse aperto (nämlich l'uscio; che ist hinter appena ausgelassen) faum fand sie dieselbe offen. ⁶⁾ mettersi a cavallo della cuna eigentl. sich rittlings über die Wiege stellen (um dem Kinde das Säugen zu ermöglichen); vgl. frz. à cheval. ⁷⁾ allora sì la (st. ella) si vedeva crescere da sah man sie freilich zunehmen, wachsen.

dev' essere una montaninella di Cossogno . . . ma adesso, tutto è mutato! . . .»

Così andava sfogandosi a mezza voce, un po' come se parlasse con sè medesima, un po' voltandosi a Giovannandrea; il quale la lasciava dire a sua posta.¹⁾ Quando indovinarono che la polenta doveva essere a²⁾ segno, i ragazzi accorsero subito senza farsi chiamare, intorno al rozzo descaccio,³⁾ inginocchiati sulle panche e brandendo i cucchiari di stagno: il vecchio brontolando portò il paiuolo sul desco, ne rovesciò la polenta, e ne fece la parte sua a ciascuno de' tre figliuoli; avvicinati poi alla finestra, la schiuse, e con un fischio acuto chiamò l'altro, il quale stava ancora nel mulino di sotto, e che fischiando gli rispose sulla stessa solfa.⁴⁾

E prima di mettersi a cena, Giovannandrea cavò fuori da un vecchio cassone, ch'era nell'angolo della cucina una botticella, e ne spillò a sua posta entro un boccal di terra; messosi allora a cavalcione di una panca, trinciò una gran fetta di polenta, e con una buona sorsata di quel vino, di che non beveva che lui, cominciò a preparare il gorgozzule.⁵⁾ La Margherita non mangiava; e sebbene avesse finito di menar lamento, stava sopra pensiero a guardare i figliuoli.

In quella, entrò il Battista che veniva dal mulino: un alto e tarchiato⁶⁾ garzone, il quale, all'aspetto, aveva non poca somiglianza col padre. E subito dopo, fu veduta comparir

¹⁾ a sua posta nach ihrem Belieben. ²⁾ essere a segno fertig sein. ³⁾ descaccio von desco Eßtisch. ⁴⁾ solfa eigentl. Tonleiter, Musikzeichen = Noten, dann Musik; hier etwa: welcher ihm ebenso musikalisch erwiderte. ⁵⁾ gorgozzule für canale della gola ist ein gemeiner Ausdruck; der Sinn ist: als Vorbereitung zum eigentlichen Essen, nahm G. einen kräftigen Schluck Wein, gewissermassen um zu erproben, ob er tüchtig schlucken könne. ⁶⁾ tarchiato untersezt.

sulla porta del casolare una giovinetta di mezzana statura, vestita d' un semplice *abito* di cotone turchino, con un panieretto al braccio.

Nè il vecchio mugnaio, nè i figliuoli fecero molta festa¹⁾ alla nuova²⁾ arrivata: tutta l'accoglienza del primo finì con un: «Ohe là! sei già qui, martorella?» — Sibbene³⁾ il più piccino dei marmocchi saltò giù dalla panca, e colla sua porzione di polenta in mano, le corse incontro, collo strillo della gioia fanciullesca: «Nunziata! Nunziata!» — Ma la mamma, al vederla entrare, si consolò⁴⁾ tutta; un raggio d'amore le sfavillò negli occhi, cosicchè subito sparve la nube di tristezza, che prima le aveva occupato i pensieri.

«Oh! la mia tosa,» le disse; «perchè hai tardato tanto questa sera? . . .»

II.

Così la fanciulla del mulino — come que' del paese sollevano nomar la bella Nunziata — tornava, al cader di ogni sabbato, da una della più grandi fabbriche di cotone d'Intra allo sconosciuto asilo della sua povera famiglia. Erano corsi due anni, da che l'avevano colà avviata,⁵⁾ come se quella sorte le fosse piovuta dal cielo. Ma era ben altra cosa. Passavano uguali e tristi gli anni e i mesi, e la Nunziata faceva sempre la vita di lavorare assidua per tredici ore d'ogni dì della

¹⁾ fare molta festa freudig begrüßen, bewillkommen. ²⁾ nuova arrivata die eben angekommene; man beachte, daß im Gegensatz zum Deutschen der Italiener das Adjektiv statt des Adverbs gebraucht und vergleiche damit frz. le nouveau venu, des fleurs fraîches écloses &c. ³⁾ sibbene doch ja, nur. ⁴⁾ consolarsi sich freuen, daher consolazione Freude. ⁵⁾ avviare eigentl. auf den Weg bringen; hier: unterbringen.

settimana, e di tornarsene, la sera del sabbato, a riabbracciar la sua mamma, a bere in quel chiuso vallone, nella breve domenica, un' aria fredda e scarsa, ma almeno più aperta e più sana di quella che respirava ne' bassi soppalchi¹⁾ e negli stanzoni della fabbrica. Nata sotto il bel sole della montagna, in mezzo a' pingui pascoli, presso alle prime sorgenti del fiume che rallegra e feconda quella benedetta parte di paese, la Nunziata aveva cominciato a languire, come una pianticella senza rugiada e senza luce; come la dolorosa speranza dell'esule che rivide per un giorno la sua patria, e l'ha di nuovo perduta.

Era notte fatta;²⁾ nel solitario sito più non si sentiva che lo strepito monotono, continuo della fiumana³⁾ cadente; e, nella lontananza, un lungo romore meno distinto, ma più vasto, direi, e più solenne, — l'agitarsi del lago commosso dalla tramontana.

Nel casolare del mugnaio s'era fatto silenzio; ma un lumicino vi brillava ancora. Già i tre figliuoli dormivano da due ore buone nella stanza superiore, alla quale si saliva per una esterna scaletta di legno; e già, in un canto del mulino, s'era pur gittato a riposo, insieme al suo Battista, sul medesimo stramazzo,⁴⁾ il vecchio Giovannandrea, dopochè brontolando ebbe ceduto alla figliuola il suo posto nel letto maritale, come faceva sempre, quando al finir della settimana la giovine operaia potea venire a passare due notti sotto il tetto dei suoi.

Ma, nè Margherita nè la Nunziata dormivano. Madre e figliuola, sedute, l'una sur un trespolo,⁵⁾ l'altra sullo scalino del focolare, all'incerto lume d'una lucernetta fumosa appiccata all'assito del camino, parlavano ancora fra loro e si

¹⁾ soppalco Dachboden. ²⁾ era notte fatta die Nacht war hereingebrochen (frz. nuit close). ³⁾ fiumana Wassermasse (seltenes Wort). ⁴⁾ stramazzo Matratze. ⁵⁾ trespolo Küchenschemel.

guardavano di quando in quando, non senza mescolar di qualche lagrima le parole e gli sguardi. Poi la madre, traendosi col trespolo più vicina alla fanciulla, cominciava a scioglierle le lunghe trecce d'un bel castagno lucente, che le cadevano ricche e diffuse per le spalle; pregio raro nelle povere fanciulle della campagna. Que' bei capegli avrebbero fatto invidia a una giovine e profumata damina; e la Margherita, con materna compiacenza e sollecitudine, li spartiva a mano a mano, li pettinava, li rintrecciava di nuovo. Non le erano mai sembrati così lucidi e molli, da quando glieli aveva aggruppati la prima volta, appuntandoli con gli spilloni nel giorno della prima comunione della fanciulla, com'è il costume del contado; e ripensava che la sua prediletta sarebbe passata la più linda e la più bella, il vegnente mattino della domenica, tra le fanciulle d'Antoliva.

E nondimeno la Nunziata era malinconica; a fatica rispondeva alle molte e amorevoli interrogazioni della madre.

«Parlami, la mia Nunziata, via¹⁾ cos'hai? tu mi nascondi qualche mistero E io ti voglio bene, lo sai pure; non fo che pensare a te . . . Dimmi su²⁾ tutto quello che hai in cuore.»

«Io non ho nulla, mamma, proprio nulla; voi mi volete bene anche troppo . . . E cosa volete ch'io venga a contarvi mai?»

«Non so, davvero; ma ne' sei dì che noi passiamo lontane l'una dall'altra possono accadere tante cose È ben vero che tu sei sempre stata savia e modesta; me lo disse anche l'altr'ieri il signor curato di San Maurizio, quando l'ho

¹⁾ via cos'hai? geh zu, geh weiter, was hast du denn?

²⁾ su ist Interjektion und wird häufig mit via (vgl. die Anm. 1) verbunden; sag frisch heraus.

incontrato sul ponte che diceva l'uffizio¹⁾ . . . E lui si ricorda di te, vedi, e mi domanda sempre qualche cosa . . . Non ho potuto fare a meno di dirgli quel che ho nella coscienza. — Senta, signor curato; la mia Nunziata, in quella fabbrica, in mezzo a tante altre, che le somigliano così poco, io non la vedo volentieri; e se non fosse che . . .»

«Ma cosa volete ch'io abbia a fare? La è la mia vita; l'ho pur voluto anch'io; e poi, siamo tante e tante allo stesso travaglio: e una volta, la mi pareva una fortuna così grande!»

«Anche a me, vedi, anche a me; ma adesso! . . . Oh se non fosse che quell' uomo non la vuol capire,²⁾ farei che tu non ci avessi a passare mai più per quella trista porta . . . Io non ho che te sola . . .»

«Non mi dite così, mamma; mi fate male, già è inutile, quel ch'ha da essere . . .»

«Ma tu, intanto, non se' più quella di prima: di mese in mese, di settimana in settimana, ti veggo, come si dice, dare indietro,³⁾ farti grama⁴⁾ a vista d'occhio . . . Oh, non sei più la Nunziata d'una volta.»

«Sì, mamma, che sono ancor quella; son sempre vostra!»

E così dicendo, l'affettuosa fanciulla si gettava fra le materne braccia. In quel momento, chiunque⁵⁾ altro, fuor di sua madre, l'avesse veduta, era impossibile⁶⁾ non la trovasse più bella che mai.

Sotto il riflesso dello scarso lume, la sua figura aveva

¹⁾ che diceva l'uffizio wie er eben sein Brevier laß. ²⁾ se non fosse che quell' uomo non la vuol capire wenn es nicht der Fall wäre, daß jener Mensch die Geschichte nicht begreifen will, wenn der Mensch (nämlich Giovannandrea) ein Einsehen hätte. ³⁾ dar indietro zurückgehen, abnehmen. ⁴⁾ gramo bekümmert, elend. ⁵⁾ chiunque altro l'avesse veduta = se qualchedun altro l'avesse veduta wenn sie irgend jemand anderer gesehen hätte. ⁶⁾ che ausgelassen.

non so che d' aereo e di misterioso; gli occhi grandi e velati di lunghe palpebre, il grazioso profilo del volto, la picciola bocca, e il naturale e modesto portamento della persona, davano alla Nunziata quella singolare bellezza che non viene nè dai diciotto anni, nè dal sorriso delle forme ben tornite, ma dall' anima che si svela in ogni moto, che balena da ogni sguardo; da quell'intimo raggio che — si può ben dire — scende dal cielo, e sembra ispirazione e memoria d' un tempo innocente che non è più. Ma ciò che nel viso della Nunziata pareva più singolare e più strano era la rosea tinta delle guancie, sempre vivace, eguale, inalterabile, qualunque si¹⁾ fosse l' affetto che la facesse parlare o le temprasse l'animo a gioia, a dubbio, a terrore: eppure, al tempo stesso, era così ardente il lampo degli occhi, così rapido il loro girare, così pronto il corrugarsi delle ciglia e lo scolorarsi delle labbra! Oh certo il cuor che batteva in quel seno giovanile, sotto a quei poveri lini, era pieno di dolore e di amore.

«Lo so bene che tu vuoi nascondermi qualche cosa di male:» tornò a dire²⁾ la Margherita, «O Signore! fate che io possa leggere nel cuore della mia figliuola . . . E tu, dimmelo: Nunziata, vi è forse stato qualcuno che ti ha parlato? . . .

La fanciulla, la quale ben sapeva che cosa volesse significar la madre con questa vaga interrogazione, non rispose: ma scosse il capo, con espressione tutta malinconica.

«O piuttosto,» seguitava la Margherita, quel cattivo³⁾

¹⁾ si steht häufig pleonastisch besonders in Verbindung mit essere, dire &c. ²⁾ tornò a dire sagte wieder, nahm wieder das Wort; weiter unten tornar a contarti dir wieder erzählen; la madre tornò a baciarla die Mutter küßte sie wieder. ³⁾ quel cattivo del signor assistente der Bösewicht von einem Geschäftsführer (Verf-meister); vgl. quel malpaga del signor Martino p. 9, Anm. 2.

del signor assistente ha avuto cuore di tornar a contarti su delle baie? . . . Sì, adesso che ci penso, sarà questo, il perchè; ma tu non mi vuoi confessar nulla, per non farmi piangere; intanto io non fo che tremare per te.»

«No, no, state pur quieta per me, o mamma! Io non do ascolto a nessuno; e non ho paura nè del signor assistente, nè di tutto quello ch'egli potesse venire a dirmi . . . Ve lo prometto.»

»Penso anch'io che tu non farai come quella povera Clara della¹⁾ Martina, che l'anno passato andò a finir così male: tu sei buona ancora . . . ma intanto non ti vedo contenta, e . . .»

«Via, mamma, non pensate troppo a me; io sono contenta adesso, perchè ho tutto un dì da star qui con voi: e per me, posso ben dire, questa poca giornata è proprio la festa.»

La madre tornò a baciarla in fronte; e presa la lucernetta, uscirono insieme. Poi, chiusa la stanzuccia terrena, salirono pianamente la scaletta di legno, e cercando di non far romore perchè i figliuoli non si destassero, andarono a dormir tutte e due nell'altro letto ch'era in quelle povere mura.

Non s'era messo²⁾ ancora il primo raggio di luce nel casolare quando la Nunziata si tolse pian piano dal fianco di sua madre, che dormiva tuttavia, e postasi in fretta la umile sottanella e il corpetto,³⁾ prese in mano gli zoccoli,⁴⁾

¹⁾ Clara della Martina Clara, die Tochter der Martina.

²⁾ non s'era messo ancora es war noch nicht hereingefallen.

³⁾ e postasi in fretta la umile sottanella e il corpetto nachdem sie in Eile den einfachen Rock und das Leibchen angezogen hatte.

⁴⁾ zoccoli heißen die Holzschuhe oder Holzpantoffel, welche die Mädchen aus dem Volke in Italien tragen; über der hölzernen Sohle ist nur ein breiter Lederband gespannt, unter welches der freiliegende Fuß schlüpfen kann. Bei jedem Schritte schlägt der Ab-

affinchè nessuno s'accorgesse di lei al romore de' passi, e scese chetamente dalla stanza.

Salito il dirupato sentiero, attraversò un ponticello sovrastante alla frana¹⁾ selvosa; e dilungatasi un poco su per la costiera opposta, si mise a sedere su d' un breve rialzo di terra, al piede di un frassino alto e leggiero, che sorgeva isolato in mezzo di un bel tappeto d'erba. E, nascondendo la faccia tra le mani, cominciò a pensare; poi, come riscossa da un intimo turbamento, ricordandosi che non aveva pregato ancora, si mise in ginocchio, con la fronte appoggiata al tronco dell'albero e disse le sue orazioni. Indi s'alzò, con la fronte più serena, col cuore più libero; solo l'incarnato vivissimo delle sue guancie non s'era mutato.

Udì, poco stante,²⁾ l'avvicinarsi di un passo per lo stesso sentiero da lei seguito: in atto di chi aspetti qualcuno e s'accorga che s'avvicini, anche prima di vederlo, ella si mosse. E un giovine sui vent'anni,³⁾ d'aspetto franco e onesto, con la berretta e il gabbano⁴⁾ alla montanara, le venne incontro. Appena l' ebbe veduta, chiamandola per nome:

«Nunziata,» disse il giovine, «siete voi? Oh quanto tempo!»

«State bene, Vito? . . . Oh! se lo sapeste tutto quello che ho passato, da che non ci siamo veduti! . . .»

«Son quasi cinque mesi, Nunziata: l'ultima volta che venni giù ad Intra, fu il Natale passato, quando ci siamo incontrati sulla via di Torbaso, che⁵⁾ andavate alla fabbrica . . .»

saß auf das Pflaster nieder und erzeugt ein lautes Geräusch. Um dieses zu vermeiden, nimmt die Nunziata ihre zoccoli in die Hand.

¹⁾ frana Abhang. ²⁾ poco stante kurz darauf. ³⁾ un giovine sui vent'anni ein junger Mann, der etwa 20 Jahre alt sein möchte (eigentl. auf den Zwanziger zugehörig). ⁴⁾ gabbano Wettermantel.

⁵⁾ che andavate wie du gingst; vgl. l'ho incontrato sul ponte che diceva l'uffizio p. 16, Ann. 1.

«Oh sì, buon Vito, me ne ricordo . . . E io vi ho sempre voluto bene, vedete! . . . Non siamo parenti noi? La mia mamma e la vostra non sono sorelle? . . . Beati voi, che ve ne state ancora in pace, lassù, nel vostro Cossogno! . . . Ma via, non pensiamo a questo adesso, no! Ho a dirvi tante cose; ed è stato per potervi parlare un poco in libertà, che ieri sul tardi,¹⁾ quando v'incontrai nel mercato, vi ho detto di venir oggi quassù ad aspettarmi. E voi siete stato di parola, perchè siete buono . . .»

»No, Nunziata; non dite così, chè se sapeste quel che provo dentro nel cuore, solamente a sentirvi parlare come fate . . . Oh! perchè siete andata via da Cossogno? E proprio, non ci tornerete più?»²⁾

»Lo sa il Signore. Vo innanzi un dì coll'altro,³⁾ e spero ben poco. Può stare, ma vuol esser difficile⁴⁾ che io possa fare altra vita: andrà poco,⁵⁾ e saran compiti due anni da che sono legata dì e notte al mio telaio . . . Sento che non è la mia sorte; ma, lo vedo, io le morirò dietro.»⁶⁾

«Perchè queste malinconie? non vi conosco più, Nunziata. Ma, dite; se io potessi far qualche cosa per voi»

«Io non so. Vi ho voluto parlare, chè da un gran pezzo io non sapeva più nulla di quei di Cossogno . . . nè di voi, Vito! E voglio anche dirvi che vi ricordiate di salutare la vostra mamma, di raccomandarle che preghi la Madonna

¹⁾ sul tardi gegen Abend zu, spät abends. ²⁾ E proprio, non ci tornerete più? und kommst du denn wirklich nicht mehr zurück? ³⁾ vo innanzi un dì coll'altro = vivo di giorno in giorno ich lebe einen Tag wie den anderen dahin. ⁴⁾ può stare, ma vuol esser difficile es ist möglich, wird aber wohl schwer gehen, sein. ⁵⁾ ergänze tempo. ⁶⁾ le morirò dietro = morirò dietro a lei (nämlich sorte) ich werde daran (an diesem Lose, Berufe) sterben; das wird mein Tod sein.

per me . . . Perchè, vedete, io sono una povera abbandonata; e voi non sapete . . .»

Nel dir così, la voce della fanciulla si faceva dolorosa, e gli occhi le si gonfiavano di lagrime.

«Voi non siete fortunata, no, lo capisco bene, eppure io credeva che lo foste. E benchè molti, là al paese,¹⁾ dicessero che l'andare alle fabbriche è un precipizio, una maledizione per tante poverette, io però ho sempre pensato bene di voi.»

«Oh! per me è lo stesso;²⁾ ma a voi posso dirvi tutto, non è vero, Vito? . . . Sentite, vi metterò a parte³⁾ di quello che non ho detto nemmeno alla mia mamma; nemmeno a lei, Vito; mi capite? . . .»

E così dicendo, giungeva le mani in atto di preghiera, sollevati gli occhi verso il giovine montanaro, con un'espressione ineffabile. Al povero garzone batteva forte il cuore: in quel momento, egli avrebbe dato il sangue e la vita per la sua buona cugina.

«Sentite dunque» ella riprese: «mi avete detto che non sono fortunata io: oh! è ben vero . . . se tutto quello che mi tocca di⁴⁾ patire ve lo dicessi! . . . Pazienza⁵⁾, sentirsi tutti i dì, a poco a poco, venir manco la forza, morire . . . ma dover ascoltare certe cose che non vi saprei ripetere, far mostra di non capire, e tacere in faccia all'uomo che tiene in mano la mia vita, che mi può da oggi a domani togliere

¹⁾ il paese das Dorf, der Ort. ²⁾ per me è lo stesso für mich ist es gleich, d. h. dieses Vertrauen ändert nichts an der Traurigkeit meiner Lage. ³⁾ mettere a parte etw. vertraulich mitteilen, im Vertrauen sagen. ⁴⁾ mi tocca di patire ich muß leiden. ⁵⁾ Der sehr gebräuchliche Ausruf pazienza bedeutet nun ja, das ginge noch an, das könnte man sich noch gefallen lassen; der Gegensatz dazu wird mit ma eingeleitet.

di bocca quel poco pane che mi so guadagnare; e vederlo sempre quell' uomo, a cui voglio male, senz' avere il coraggio di dirglielo; e udire le risate delle mie compagne di fabbrica, a cui non importa nulla . . . e non poter nemmeno parlare, nemmeno piangere . . . perchè non ho nessuno . . .»

«Oh Nunziata! cosa mi dite mai? . . . Chi può essere questo assassino?»

«Che fa mai ch'¹⁾ io ve lo dica?»

«Ma sì che voglio saperlo. Non sono vostro parente io? . . . E coi vostri, perchè non avete mai aperto bocca?»

«La mamma piangerebbe: mio padre, da che sono nella fabbrica, non vuol più pensare a me; e solo ch'²⁾ io venga a dargli, al sabato d' ogni settimana, la metà del mio guadagno, la è finita;³⁾ non mi dice più una parola, non mi guarda nemmeno; il Battista non mi vuol bene, non so il perchè; e io sono sola, sola . . .»

«Povera Nunziata!»

«Oh voi avete compassione di me, voi almeno!»

«Ma chi è quel birbone? dite su, dite su . . .»

«A voi lo dirò, Vito; perchè so che mi avete voluto un po' di bene . . . una volta; e se mai, adesso poi, aveste a sentire che dicono di me qualche cosa di male, non ci crederete, non è vero? . . . E anche là, nel paese sarete voi quello che mi difende, non è vero?»

«Vorrei sentirlo io, se appena qualcuno avesse cuore . . . Ma l' assassino . . .»

«Quell' uomo cattivo» e queste parole le disse con voce

¹⁾ che fa mai ch'io ve lo dica was hilft es denn, wenn ich es Dir auch sage? ²⁾ solo ch'io venga wenn ich nur komme; es steht hier einfaches che für purchè; vgl. unten solo che venga l'ora buona. ³⁾ la (ft. ella) è finita so ist's vorbei d. h. sonst nimmt mein Vater nicht im mindesten Notiz von mir.

rapida, ma sommessa e intelligibile appena «è il signor Costante, il capo assistente della fabbrica.»

«Infame! . . .» gridò il giovine montanaro, serrando i pugni: ma la Nunziata lo guardava supplichevole, e pentita quasi d'aver parlato.

«Non l'ho mai veduto, no,» seguiva il Vito «ma saprò conoscerlo ben io; e solo che venga l'ora buona,¹⁾ gli farò vedere che son della montagna;»

«No, no!» lo interruppe, con crescente ansietà, la fanciulla: «mettete²⁾ che non vi abbia detto niente; è stata come un'ispirazione del momento, non so nemmeno io perchè abbia pensato di parlarvi di questa cosa . . . Ma ecco, è già la mattina; sentite la campana d'Antoliva: addio, Vito! Non vi lasciate vedere, non dite niente a nessuno di quello che sapete . . .»

Il giovine taceva, ma guardava la Nunziata. Ella si distaccò da lui.

«Nunziata!» diss'egli allora, timido e dubitante. «Voi mi avete parlato come a un fratello . . . Se mai, qualche giorno, pensaste un poco anche a Vito; se, un dì o l'altro, non vi rincrescesse di tornare sulla vostra montagna . . . oh! allora, ricordatevi!»

Egli non disse di più.

La giovinetta, chinati a terra gli occhi, non rispose. Vito stette ancora un poco a riguardarla, poi si dilungò per un altro sentiero della costa, senza che la Nunziata si fosse sentita il coraggio di levare un'altra volta lo sguardo sopra di lui.

¹⁾ solo che venga l'ora buona wenn sich nur einmal die Gelegenheit bietet (ft. purchè venga). ²⁾ mettete nimm an.

III.

Da quel dì che l' Inghilterra, co' suoi cento milionarii e co' suoi tredici milioni di poveri, diventò il gran mercato del mondo; da quel dì che la Francia per moltiplicar l' oro, volle emulare la sua antica rivale nella febbre del traffico che la divora, il più fatale e spaventoso de' tiranni pose il suo seggio sopra la terra. Questo tiranno si chiama il monopolio industriale; il quale sollevò in ogni parte d' Europa le più terribili quistioni che abbiano mai travagliato il cammino dell' umanità: esso rinnegò, per così dire, la fede e la religione del passato; tolse alla terra, loro madre e nutrice, i popoli agricoltori e pastori; creò nuove generazioni, divorate l' una dopo l' altra dalle macchine, e pur bisognose di vivere e di lavorare; alla lenta e progressiva vicenda della fecondità naturale, sostituì l' immenso e maraviglioso sforzo dell' arte; pose, in una parola, il più difficile problema che mai siasi offerto a sciogliere ai filosofi, ai legislatori, agli amici degli uomini e della giustizia. Guai, se l' Italia nostra vuol contendere anch' essa, con esagerate prove, in questa lotta che forse deve decidere il futuro dell' umanità!

Ma intanto io veggo, in mezzo alle pingui e vaste pianure, lungo le rive feconde de' fiumi, fin sotto al piede delle nostre Alpi, vedo i poveri abitatori del contado uscire a torme dalle native case per correre a stiparsi negli opifici;¹⁾ veggo una popolazione nuova succedere all' antica; ma più non trovo la libertà e la floridezza, nè lo schietto costume²⁾ di prima: l' avidità di un lucro, stimato più pronto e più certo, toglie il pensiero della famiglia, della vita; si lavora e si patisce, si maledice e si muore. E dovunque scorra un bel fiume,

¹⁾ stiparsi negli opifici sich in hellen Häufen in die Fabriken hineindrängen. ²⁾ schietto costume unverdorbene, schlichte Sitten.

dove si apra una valle, vedi piantar chiuse¹⁾ alle acque correnti, e scavar canali, e sorgere nuovi edifici a molti piani, per ogni sorta di manifatture; e addensarsi un povero popolo d'innocenti, per cominciare colà una vita più difficile di quella dello schiavo attaccato alla gleba. — O miseria! Quella gran ruota dalle larghe braccia che si volge al correre d'un rivoletto, e per cui s'*agita* e vive la *compagine*²⁾ del vasto edificio, quella gran ruota instancabile, fatale, è come il simbolo del destino che vi mena, o poveri fanciulli! Voi languite, spossati e grami, voi cadete affranti, intisichiti, mietuti innanzi tempo; e la ruota gira, e gira! Altri vengono a limosinare il pane che voi non mangiaste intero; altri vengono a morire; e la ruota gira!

La Nunziata aveva fatto ritorno al suo telaio. In quella vasta fabbrica, ch'era uno dei vanti³⁾ del paese, e nella quale più di un proprietario aveva già fatta una pingue ricchezza, menava la sua vita oscura e dolorosa la giovinetta: era presso a poco la vita d'altri trecento e più operai, uomini, donne e fanciulli. Nel principio del tristo noviziato, la figliuola della Margherita d'Antoliva era passata man mano dall'uno all'altro dei diversi mestieri che senza posa s'alternano e si succedono in una fabbrica di cotone. Dopo un anno, l'avevano tolta di mezzo alla moltitudine delle piccole operaie della filatura, e messa in una cammeraccia terrena; dove, insieme a parecchie altre fanciulle a lei pari d'età, attendeva alla tessitura dei filati. Eranvi otto o dieci telai disposti in ordine, e ciascuna operaia aveva il suo: venivano alla fabbrica col primo chiaror del giorno, innanzi che dalla chiesa suonasse l'Ave-maria; uno dei capi-fabbrica o degli assistenti, con burbanza

¹⁾ chiusa Schleuse. ²⁾ compagine Triebwerk. ³⁾ vanto Ruhm, Ruhmestitel; hier: auf welche man sich in der ganzen Gegend etwas einbildete, stolz war.

peggio che soldatesca, stava a vigilarle a tutte l'ore del giorno, girando di sopra, di sotto, innanzi e indietro, come il mastino custode del gregge; minacciava di rinviar le tardive, le disattente rimbrottava con acri parole, garriva del pari le grandi e le piccine, per la più leggiera menda che gli occorresse di scoprire; un inciampo non volontario, una breva sosta, eran bastanti a tirare addosso a questa o a quella tessitora l'ira del cerbero trafficante.

Come sospiravano¹⁾ quelle angustiate creature il suono del mezzogiorno, dopo sette lunghe ore d'assiduo lavoro! Al rintocco dell'orologio della fabbrica, smettevano tutte in un punto, come per incantesimo: e quali, correndo fuor dell'opificio, tornavano a casa, per quell'ora fuggitiva, a tranguarsi un po' di minestra avanzata nel pentolo della famiglia; quali invece, ed erano la maggior parte, dovevano starsi contente di un tozzo di pan vecchio portato con sè, che divoravano sedute in crocchio nello stanzone o sotto il portico della fabbrica, o sul margine della via. Eppure, in quell'ora scarsa, potevano almeno per un istante dimenticare la durata fatica, e alternar fra di loro parole di memoria e di speranza. Ben poche però eran quelle che ridevano: la giovenile contentezza e l'ingenuo sorriso non apparivano più sulle guancie avvizzite,²⁾ negli occhi profondi e spenti, nelle alterne confidenze dei loro segreti, nelle semplici canzoni che a vicenda³⁾ cantavano. E que' rozzi ma poetici ricordi, confidati alle loro cantilene ora allegre ed or meste, erano quasi sempre il conforto e l'inganno⁴⁾ della loro lunga e monotona fatica.

¹⁾ sospirare qualche cosa nach etw. seufzen, etw. herbeiföhnen. ²⁾ guancie avvizzite fahle, blasse Wangen; avvizzire bedeutet eigentl. = welken. ³⁾ a vicenda abwechselnd, wechselweise.

⁴⁾ erano quasi sempre il conforto e l'inganno della . . . trösteten sie fast immer und täuschten sie hinweg über . . .

Passata quell' ora, il travaglio, al segnale della campana, doveva ricominciare in tutta la fabbrica; ben presto le molteplici industrie fervevano come prima da tutte le parti, come in un immenso alveare; nè i lavori cessavano più, fino a che fosse caduta la notte. Così il sole nasceva e tramontava, senza che quelle povere creature ne bevessero ¹⁾ il raggio e il saluto; così tante anime vivaci, irrequiete, intristivano, venivan meno senz'accorgersi quasi, senza che nessuno ponesse a loro un pensiero; in piccol giro d'anni un'intera generazione cresceva miseramente e spariva, cacciata dal bisogno,²⁾ aggiogata dall'abitudine, fiaccata da una continua tortura, avvilita dall'ignoranza, dall'abbandono e dalla miseria.

La Nunziata se ne stava, da parecchie ore, lavorando al suo telaio; ma intanto che le piccole mani di lei facevano scorrere la spola sull'ordito, il suo pensiero ritesseva i due di passati, e l'incontro col buon Vito di Cossogno, e quel loro colloquio quasi fraterno, ogni loro parola, ogni sua non confessata speranza: essa non dava mente al chiaccherio delle compagne, alle montanine canzoni che or l'una or l'altra incominciava a cantare, e che quasi sempre finivano a mezzo, interrotte or da una risata, or da un sospiro.

La chiamavano per nome e non rispondeva; sapevano già prima ch'essa ben poco parlava, e però non era la più benvoluta.³⁾ Vi fu un momento in cui soprastette al lavoro,⁴⁾ chinò la testa sull'ozioso telaio, appoggiò alle palme la fronte che le bruciava, dimenticando tutto, fuor di un solo e fisso pensiero.

¹⁾ bere oder here trinken; hier: genießen, einsaugen.

²⁾ cacciata dal bisogno von der Not getrieben. ³⁾ e però non era la più benvoluta und eben deshalb hatte man sie gar nicht gerne, war sie nicht eben die beliebteste. ⁴⁾ soprastette al lavoro neigte sich über ihre Arbeit.

In quella, tornò a farsi vedere in sull' entrata dello stanzone il signor Costante, uno de' capi-fabbrica; uomo sui trentacinque anni, nè bello, nè brutto; vestito da capo a piedi, dal berretto sino alle uosa di non so che stoffa a quadrelletti bigi e neri, alla moda inglese. Era colui che, da alcun tempo, aveva messo addosso gli occhi alla bella Nunziata, e che, non potendo riuscire colle paroline a cattivarsene l' attenzione, s' era fitto in capo di vincerne la ritrosia con le male grazie,¹⁾ col non lasciarle mai un momento di pace, col mortificarla in faccia alle compagne, col ripetere le aspre minaccie a ogni più leggier mancamento.

«Gran che!»²⁾ disse il signor Costante: «la sola poltrona, fra tutte quante della fabbrica, è quella là!» E additò con uno schernevole ghigno la povera pensierosa.

Alla prima, non se ne accorse la Nunziata: ma quando colui ripeté con voce iraconda: «A te, dico, a te, smorfiosa!» e le venne appresso, e presala per un braccio, la scosse aspramente, la fanciulla balzò in piedi, e aggrottando le ciglia, divincolò con una strappata il braccio ch' egli stringeva ancora; lo guardò in faccia, con uno sguardo così corruciato e severo, ch' egli mise gli occhi a terra; ma non tacque:

«Te l'ho pur detto tante volte che bisogna finirla con questa tua mala volontà; sei pagata e devi lavorare . . . Oh! farò il sordo³⁾ anch'io il sabato sera . . .»

«Mi lasci dunque stare, signor Costante!»

¹⁾ le male grazie die grobe Behandlung, verletzende Rücksichtslosigkeit. ²⁾ gran che! eigentl. ein großes Etwas, eine Sache, die sich über das gewöhnliche Durchschnittsmaß erhebt; gewöhnlich ironisch; hier etwa: da hört sich doch alles auf, das ist doch unerhört. ³⁾ fare il sordo sich stellen, als man taub wäre, von etw. nichts hören wollen (hier vom Auszahlen des Wochenlohnes am Samstag).

«Ch' io ti lasci stare?¹⁾ Mo che cosa ti fo io, schifa sottanella²⁾ che sei? Voglio che tu badi a lavorar come fanno tutte le altre, non vo' begli umori,³⁾ capisci? altrimenti...»

«Altrimenti che?»

«Tu ripeti, insolente? Altrimenti, ti caccierò di qui su due piedi, e a ceffate,⁴⁾ se occorre . . .»

La Nunziata s'era di subito rimessa al lavoro, e tesseva, tesseva con una prestezza di mani quasi convulsiva. Alla vile minaccia di quell'uomo, mancandole d' un tratto la lena, uscì a piangere.

Le altre operaie, le quali non s'erano fatte ardite, nel frattempo, nemmeno di volgere gli occhi alla Nunziata, e che tutte, qual più qual meno, detestavano il signor assistente, per la sua ridicola pretensione, non solamente di spacciarsi⁵⁾ protettore delle più belle fanciulle, ma ancora di fare all'amore⁶⁾ coll' una o coll' altra, come e quando più gli piacesse; appena intesero quelle brutali parole, e videro piangere la compagna, cominciarono a guardarsi tra di loro, a bisbigliare, a battere le spolette sul subbio⁷⁾ e sulle traverse del telaio. Onde crebbe la furia del signor Costante, che le squadro tutte in cagnesco,⁸⁾ camminando su e giù, e sputando rabbia; poi:

¹⁾ ch' io ti lasci stare ich soll Dich in Ruhe lassen; der Satz ist abhängig von einem zu ergänzenden tu vuoi. ²⁾ mo che cosa ti fo io, schifa sottanella was thue ich Dir denn, Du zimperliche Dirne (sottanella v. sottana hat den Nebenbegriff des Verächtlichen). ³⁾ begli umori üble Laune. ⁴⁾ su due piedi e a ceffate se occorre augenblicklich und mit Maulschellen, wenn's sein muß. ⁵⁾ spacciarsi protettore sich als Beschützer aufspielen. ⁶⁾ fare all'amore con una donna mit einem Frauenzimmer Liebeleien treiben, pouffieren. ⁷⁾ subbio große hölzerne Walze, auf welcher das gewobene Tuch aufgewickelt wird. ⁸⁾ squadrare in cagnesco nach Manier der Hunde dareinsehen, nämlich wie ein Hund, der mit einem anderen zu raufen Lust hat und mit scheelen Augen und drohender Miene dasteht.

«Finiamola,»¹⁾ ripigliò «qui c'è cattiva erba, la stirperò io! tre delle più impertinenti perderanno una giornata.²⁾ E quella là, che non lavora, non so se domani tornerà a passar per questa porta . . . Gliela farò costar salata³⁾ . . . non sono un babbuino io . . . O via di qua lei, o via io!»

E se ne andò sbuffante, forse più per vergogna di sè, che per ira.

Partito lui, fu un coro di maledizioni, che partì a un punto da tutti i telai. Solo la Nunziata non parlò e tornò a pensare.

«Malann'aggia!»⁴⁾ usciva fuori una, la più sfrontata e la più brutta, per dir vero: «fra' l di, nella fabbrica, fa il porcospino; ma la sera, fuor di qui, fiuta come un segugio dietro a me o a te, e ti conta delle panzane⁵⁾ . . .»

«Brutto ch' egli è! l'altra sera ebbe cuore di venirmi appresso fino a Torbaso» diceva un' altra montanina, fresca e inesperta ancora, l'ultima venuta a' telai della fabbrica.

«E a me dunque, la settimana passata! . . .» cominciò una terza.

«E a me, lo sapete bene, mi venne in casa; e perchè

¹⁾ finiamola! das muß ein Ende nehmen! ²⁾ giornata Taglohn. ³⁾ gliela farò costar salata die soll mir's teuer büßen müssen, der will ich eine Suppe einbrocken; salato eigentl. gesalzen, wie wir auch von „gesalzenen Preisen“ sprechen. ⁴⁾ malann'aggia so heißt der Ausdruck richtiger als malannaggio, wie manchmal als Interjektion vorkommt; es ist die wörtliche Übersetzung der altfranzösischen Verwünschung mal en ait! (malum inde habeat) möge es ihm deswegen schlimm ergehen! (Die Erklärung Zambaldi in seinem dizionario etimologico, welcher den Ausdruck auf malanno Mißjahr, Unheil zurückführen will, halte ich für falsch.) ⁵⁾ panzana ist ein Synonym zu bugia Lüge; hier etwa = Falschen vormachen.

non gli dava mente a lui, il tiscione,¹⁾ volle dare a intendere alla mia mamma . . .»

«Quanto a te, Dolinda, faresti bene a tacere» diè sulla voce all'ultima che aveva parlato una bionda d'alta statura, che stava al telaio accosto a quello della Nunziata; «se ne sa di belle di te . . .»

«Non è vero, bugiardona!»

«Oh! vedete? cominciamo adesso a saltarci alla faccia²⁾ tra noi?»

«È ben vero; un po' di carità ci vuole.»

«Non siam tutte compagne?»

«Son forse io che parlo?» ripigliò la Dolinda; tutti sanno ch'io sono una tosa onesta; l'è quel fior di virtù della Rosa, che vuol fare la dottora.»

«Tacetè! finitela!»

«Sì, tacete; se no, il can corso torna indietro . . .»

Così, tra le due piccole nemiche, s'intromise una paffutella,³⁾ nativa essa pure di Cossogno, come la Nunziata, e che calata da tre mesi appena dall'alpestre paesello, serbava ancora i vivi colori del tondo visino, fra le spente fisionomie delle compagne.

«Sì, sì, per amor del cielo, ch'è⁴⁾ non s'accorga,» la Dolinda riprese, e subito intonò una canzone.

Un anel d'oro m'ha dato il mio amore:

O la mia mamma! non pianger così!

E gli ho impromessa la fede del core:

O la mia mamma, gli dirai di sì! —

¹⁾ tiscione von tísico = schwindjüchtiger Tropf. ²⁾ saltarci alla faccia einander ins Gesicht springen, mit einander streiten; uns abzanfen. ³⁾ paffutella von paffuta dick, strotzend von Gesundheit; ein dralles Mädchen. ⁴⁾ ch'è = che egli, und dieses = affinché egli; der Satz ist abhängig von einem zu ergänzenden finiamola.

E lui l'è giovine, e se n'andrà via:
 O la mia tosa! più non torna a te!
 Una campana sonò l'agonia,¹⁾
 O la mia tosa! ella suona per me!

Ma non finì la malinconica nenia, perchè le altre ricominciarono a punzecchiarsi²⁾ con improprietà e sgarbatezze; tanto che la Nunziata, pensando d'essere stata la causa innocente di quel guaio, si fece coraggio di parlare:

«Perdonatemi, vedete: la colpa è tutta mia: è per me che il signor assistente vi perseguita anche voi . . . Pazienza, lo contenterò quell'uomo cattivo . . . Andrò via.»

E una delle più balde tra le povere oppresse:

«Oh! che non si deve poter farlo stare³⁾ quel birbante, che non ne⁴⁾ lascia più pace un momento? . . . che ci fa lavorar quattordici ore di fila; e guai se rubiamo un minuto al tempo, guai se guardiamo fuori del finestrone? . . .»

«Io ci ho perduta una settimana . . . i miei⁵⁾ non mi volevano dar da mangiare, e mio fratello m'ha battuta» venne fuori⁶⁾ un'altra.

«Io per me, proprio, non posso più farla questa vita,» aggiunse la sua vicina.

«Ma è forse colpa di quel cane di assistente? . . .»

¹⁾ sonar l'agonia eigentl. zum Todeskampf läuten; gemeint ist die religiöse Feier am Charfreitag (le tre ore dell'agonia), welche zur Erinnerung an den Todeskampf Christi veranstaltet wird; hier etwa: das Sterbeglöcklein läutete. ²⁾ punzechiarsi sich sticheln. ³⁾ che non si deve poter farlo stare quel birbante daß man diesem Schuft nicht soll beikommen können; der volle Ausdruck lautet nicht einfach farlo stare, sondern farlo stare a dovere = tenere a dovere. ⁴⁾ ne = ci. ⁵⁾ i miei (nämlich genitori) meine Leute, meine Eltern. ⁶⁾ venir fuori sich vernehmen lassen.

«Se non fosse lui, ce ne sarebbe un altro; e poco su, poco giù¹⁾ . . .»

«Sì, che gli altri del filatoio sono una dolcezza!²⁾ Lo so ben io che li ho provati.»

»E bisogna tacere . . .»

«E lavorare.»

«Infine, cosa volete?» seguitava la Dolinda, quella che aveva cantato. «Bisogna mangiarla questa minestra, benchè la sia veleno. Quello che sta lassù, un dì o l' altro, ci aiuterà! Povera Nunziata, lascia che ti baci la faccia; tu sei buona, e io t' ho sempre voluto bene.»

E corse via dal telaio, per gettar le braccia al collo della sua compagna; poi ricominciò:

E lui l'è giovine, e se n'andrà via:

O la mia tosa, più non torna a te!

IV.

La Nunziata dormiva le brevi sue notti nella catapecchia³⁾ d'una poverissima donna, in una delle più buie viuzze d'Intra. A quella donna, de' venti soldi⁴⁾ del suo salario quotidiano, ne dava otto per la pigione del bugigattolo in cui le aveva nicchiato uno stramazzo, e per la misera cena spartita con lei e con sette figliuoli, una magra zuppa di cavoli, o una mezzina di pane e latte; ovvero una scodella di polenta: de' restanti dodici soldi ne doveva portar dieci al padre; in guisa che per lei non ne avanzavano in fin di settimana più di

¹⁾ poco su poco giù ein bißchen auf oder ab, da drehe ich die Hand nicht um. ²⁾ una dolcezza reine Engel (ironisch!).

³⁾ catapecchia elendes Häuschen, erbärmliche Hütte. ⁴⁾ venti soldi = una lira; ein soldo (frz. sou) hat 5 centesimi = 4 S.

quattordici. E per riuscire a guadagnarsi due soldi al giorno, la poverina dava il suo respiro, la sua vita. Era forse lei sola? . . .

Ben può intendere chi¹⁾ abbia cuore ciò che passasse nell'anima della Nunziata, quando, lasciata la fabbrica dopo quelle scene di disgusto, di tedio, di avvilitamento, dopo quel consueto avvicinarsi d'inquietudini, d'indifferenze e di disperazione, veniva al tugurio, per cibarsi d'un pane comprato coll'avvilitamento di tutti i giorni e cogli anni più belli della sua vita; e poi, seduta a terra sull'angolo del pagliariccio,²⁾ non aveva altra consolazione che pensare, piangere e pregare.

Intanto, vicino a lei, nell'altra stanza, una madre vedova stentava a³⁾ far finire il pianto de' suoi più piccoli figliuoletti e lo strillar de' grandicelli. Oh son tante e così diverse le miserie degli uomini, l'una accanto all'altra, l'una più dell'altra dolorosa; ma tutte sotto agli occhi di Dio!

Nel tempo che là si pativa, in un crocchietto del piccolo caffè d'Intra, dove alcuni centellavano⁴⁾ il caffè nero, qualc'altro leggicchiava⁵⁾ uno de' due giornali del dì passato, e altri poi, con una corona di fedeli spettatori, (sempre quelli)⁶⁾ giuocavano, in filosofica serietà a' tressetti.⁷⁾ Il Signor Costante sputava sentenze intorno alla politica e alle finanze, intorno alla pace e alla guerra; ne diceva d'ogni conio,⁸⁾ sopra

¹⁾ chi = se uno. ²⁾ pagliariccio, gewöhnlicher pagliericcio Strohsack; gebräuchlicher ist saccone. ³⁾ stentava a . . . hatte ihre liebe Not, . . . ⁴⁾ centellare behaglich schlürfen, nippen. ⁵⁾ leggicchiare flüchtig lesen, durchfliegen. ⁶⁾ sempre quelli die unvermeidlichen. ⁷⁾ giuocar a' tressetti Tr. spielen; es ist ein Kartenspiel, bei welchem 1 Spieler gegen die 2 anderen spielt (ähnlich unserem Tarock); man kann es auch zu vieren spielen; der vierte, welcher paßt, heißt dann „Signore“. ⁸⁾ conio eigentl. Münzstempel, dann Gepräge; ne (d. h. delle cose) diceva d'ogni conio er schwätzte alles mögliche Zeug daher.

qualunque cosa gli trottasse per il piccolo cervello che abitava sotto il suo berretto all' inglese; ma singolarmente si piaceva di fare lo spiritoso, raccontando avventure amorose, motti maligni, e scimmiottando il far forestiero,¹⁾ da lui imparato nel viaggiare con qualche commesso di banco, venuto di Londra o di Parigi. Ma bisogna dire che veramente non fosse nato per farsi voler bene²⁾ da nessuno; poichè, al par delle fanciulle della fabbrica, cordialmente lo detestavano anche i frequentatori del caffè d' Intra.

Era il giorno appresso a quello in cui lo vedemmo malmenare con bestiale durezza la giovine Nunziata: egli stimava, lo scempio egoista, che quelle povere infelici, delle quali faceva sì buon mercato,³⁾ non avessero nemmeno la virtù di ricordarsi del bene o del male che loro venisse fatto; credeva che le sue minacce dovessero umiliar la fanciulla, farla diventare un agnellino; tenendosi più certo di vederla un dì o l' altro, domandar grazia, fare il piacer suo.

In quella mattina, a bello studio, non era comparso nello stanzone terreno delle tessitore; accontentandosi d' andarne a tormentare colla sua presenza, di piano in piano, le giovani filatrici: era poi passato nello studio,⁴⁾ e, trovatovi il padrone della fabbrica in segreta confabulazione col capo-direttore, s' era fatto un bel merito in faccia a loro, vantando il rigore, la disciplina, la fermezza adoperata, e i risparmi sulle paghe, in quella parte delle manifatture che dipendeva dalla sua particolare sorveglianza. Il proprietario, uomo ricco di qualche

¹⁾ scimmiottare il far forestiero das Benehmen der Fremden nachäffen. ²⁾ per farsi voler bene da nessuno um sich die Sympathien jemand's zu erwerben, sich beliebt zu machen. ³⁾ delle quali faceva sì buon mercato mit denen er so leicht fertig wurde, mit denen er nicht viel Umstände machte. ⁴⁾ studio Bureau, Comptoir.

milione, l'aveva ringraziato con un bel sorriso, e congedandolo gli aveva battuto sur una spalla, e detto:

«Questo nostro signor Costante è il fior degli assistenti; non fo per dire,¹⁾ ma non c'è fabbrica che io conosca, la quale vanti un impiegato più bravo; si direbbe che sia stato degli anni in Inghilterra.»

Pensate se n'uscisse lieto²⁾ il signor Costante; il quale, da meschino assistente d'un filatoio di trenta fornelli,³⁾ s'era elevato al posto che occupava allora, con due mila lire d'onorario,⁴⁾ com'egli diceva: e il dolce gustato nelle parole del principale in quella mattina gli pareva annunziare una cedola⁵⁾ d'altre cinquecento lire all'anno.

Contentissimo dunque di sè, aveva desinato con forte appetito al *Vitello d' Oro*; poi, venuto alla bottega⁶⁾ del Caffè, vi comandava, in modo che tutti il sentissero, una tazza, e fatto apposta per lui: dopo il caffè, sorsato un buon *punch*, acceso un sigaro, e detti quattro spropositi sugli avvenimenti

¹⁾ non fo per dire ich sage es nicht etwa bloß, damit etwas gesagt ist; im vollen Ernste. ²⁾ pensate se n'uscisse lieto il signor Costante, ihr könnt euch vorstellen, wie sehr das den H. C. freute. ³⁾ fornello kleiner Ofen; in dem Cocon (ital. bozzolo) ist die Puppe (crisalide) des Seidenwurms (baco da seta); dieses Gespinnst (Cocon) wird auf ein Drahtgitter gelegt und die darin befindliche Puppe über einem kleinen Ofen ausgeräuchert, so daß sie erstickt; auf diese Weise wird das Gespinnst ganz erhalten, welches durch das Auschlüpfen des Schmetterlings zerrissen würde. Nach der Anzahl dieser Öfen bemisst sich der Reichtum des Besitzers der Spinnerei. (Jetzt verwendet man statt der kleinen Öfen Dampfmaschinen.) ⁴⁾ onorario sagt man bloß von einem ufficio d'arte oder von den professioni liberali, während der Signor Costante passender und mit weniger Überhebung von einer paga sprechen sollte. ⁵⁾ cedola eigentl. Zettel; — di banco Roupon; hier = außerordentliche Zulage. ⁶⁾ alla bottega del Caffè veralteter und dialektischer Ausdruck für das jetzige al caffè.

del mondo politico, s'era incamminato per far la sua digestione verso la fabbrica, intorno l'ora che ne uscivano, a sciame a sciame, le operaie.

Esse cantavano, le buone fanciulle, contente d'uscire dalla loro prigione di tutti i giorni; quali correndosi dietro vispamente, quali camminando in fila chete chete, quali a braccetto nel mezzo della via, mettendo gridori d'allegria e sghignazzando alla buona,¹⁾ e chiamandosi a nome.

Era uno strano contrasto la miseria de' panni che vestivano, il pallor de' visi improntati quasi tutti dall'inedia e dallo stento, con quella inquieta necessità di tripudio e di spasso, che faceva parer gioia e libertà ciò che non era che il palpito della vita e il bisogno della libertà.

Il signor Costante, che, camminando verso la fabbrica, veniva loro incontro, attossicava²⁾ col suo far insolente, con ischerzi audacemente dispensati a dritta e a manca, la poca contentezza sentita in quel momento dalle fanciulle; tutte lo salutavano composte e vergognose; i canti finivano, per ricominciare passato ch'egli fosse; altre si nascondevano dietro le vicine, per non lasciarsi scorgere; altre, salutando con un mezzo sorriso, gli borbottavan dietro un'imprecazione.

Le tessitore uscirono le ultime; cosicchè il signor Costante aveva traversata quasi tutta quella popolazione di operaie, quando s'abbattè nelle ultime schiere, tra le quali, sbirciando, non vide la Nunziata. Le fanciulle si contraccambiavano saluti, pigliando, a ogni svolger di via, sentiero diverso; a ogni crocicchio fermavansi un poco, per finire di confidarsi i loro pensieri; mano mano quelle bande gio-

¹⁾ sghignazzando alla buona herzlich laut auflachend.

²⁾ attossicare für das gebräuchlichere attoscare vergiften.

venili si diradavano; e la strada, fuori dell'abitato,¹⁾ tornava deserta.

A breve tratto dalla fabbrica, il signor Costante si trovò a fronte delle due giovani compagne che lungo il cammino aveva inutilmente cercato collo sguardo: erano appunto la Nunziata e la Dolinda, le ultime forse a distaccarsi quella sera dal telaio; le quali, senza addarsi²⁾ di lui che veniva, parlavano fra loro con certa segretezza e mistero, tenendosi strette per mano. Egli avrebbe bramato meglio d'incontrar sola o l'una o l'altra; ma non volle perdere l'occasione, e francamente affacciandosi a tutte due:

«Proprio voi altre,» disse: «abbiamo ad accomodar de' conti fra noi; e ho gusto di trovarvi insieme.»

Le due fanciulle si guardarono attonite; poi guardarono lui.

Il signor Costante, trasportato un pochino dai fumi del *punch*, voleva far il piacevolone.

«Voi mi mettete sottosopra tutta la fabbrica, voi altre due,» ripigliò: «chi vi dice mo' ³⁾ di essere così belline? . . .»

Ma, vedendo che il suo complimento non faceva buon effetto, di subito aggiunse:

«E di far così le smorfiose?»

¹⁾ fuori dell'abitato hier = außerhalb der Stadt; abitato = centro abitato della città der mit Wohnhäusern bebaute Mittelpunkt der Stadt. ²⁾ senza addarsi di lui ohne ihn zu bemerken. ³⁾ mo und mo' werden oft mit einander verwechselt; das erstere ist Adverb u. lat. modo nun, eben, gleich (wie an dieser Stelle) und sollte ohne Apostroph geschrieben werden; das zweite mo' ist die Abkürzung des Substantivs modo = Art u. Weise und wird häufig in dem Ausdrucke a mo' d'esempio beispielsweise gebraucht; ein drittes mo', welches ebenfalls der vertraulichen Umgangssprache angehört, ist eine Abkürzung des Zeitwortes mostra = laß sehen, gib her; hier: warum müßt ihr aber auch so hübsch sein!

La Nunziata, da qualche tempo, quali si¹⁾ fossero la lusinga o il mal vezzo²⁾ del tristo uomo, teneva il partito di non rispondere; ma la Dolinda, la più franca e più pronta delle due, gli rise in faccia, e dettogli: «Oh! non ho il buon tempo di dar ascolto alle sue baggianate, io; ho fame che non ci vedo,³⁾ e la nonna m'aspetta!» gli voltò le spalle, e si mise per un viottolo di traverso, che saliva ad un paesello della costiera. Il signor assistente, che in altro momento non l'avrebbe lasciata ire senza scoccarle un bacio,⁴⁾ in quella sera non la vide dilungarsi a malincuore.

La Nunziata, staccatasi appena la sua compagna, si mosse anch'ella per seguir la via verso il paese, quando il signor Costante le si pose dinanzi, e:

«Non andar via tu,» le disse; «chè ho a dirti qualche cosa in particolare; ed è un bel pezzo,⁵⁾ ma tu mi scappi sempre; me l'hai giurato, come se ti volessi male; e in vece...»

«Io non so nulla, io.»

E fece ancora⁶⁾ per andarsene; ma l'altro la trattenne, con dispetto:

«Oh! stiamo a vedere⁷⁾ ch'io non possa mai farmi obbedire da te! Bada, ch'io non monti in furia, ve',⁸⁾ ricordati d'ieri, e io son uno...»

«Mi lasci andare; io non le ho fatto niente.»

¹⁾ si pleonastisch. ²⁾ mal vezzo = cattiva abitudine schlechte Aufführung. ³⁾ che non ci vedo daß ich's nicht mehr aushalten kann. ⁴⁾ scoccarle un bacio ihr eine Fußhand nachwerfen; coccare = den Pfeil (cocca) anlegen; scoccare eigentl. = losdrücken, den Pfeil abschießen. ⁵⁾ ed è un bel pezzo und es ist schon hübsch lange her, nämlich, seitdem ich dir etwas sagen wollte. ⁶⁾ e fece ancora per andarsene und schickte sich wiederum an, fortzugehen. ⁷⁾ stiamo a vedere daß möchte ich doch sehen. ⁸⁾ ve' = vedi verstehst Du mich?

E si tolse da lui così risoluta, che l'insidiatore non seppe come trattenerla; ma, avendo in mente di pigliarla colle buone, non isdegnò di accompagnarla, e di rifar con essa la via per la quale era venuto.

La giovine operaia camminava, quanto più poteva, spedita; però il signor Costante che, tra il chiaro e l'oscuro, non si vergognava di andare a paro¹⁾ con una stracciata, raddoppiò i passi; e, standole ai fianchi, si studiava di rabbonirla, di darle a intendere cento bugie, di adescarla con moine e promesse. Ma il dolore che la povera fanciulla nutriva nell'anima, e poi un pensiero nascoso fra gli altri, il pensiero del buon Vito che le aveva dette le prime amorevoli parole da lei ascoltate, la sostenevano contro le suggestioni dell'uomo che voleva tirarla a perdizione, come già con qualche altra aveva fatto. Non di manco non seppe sbrigarsi da lui; e, quantunque fingesse di non dargli mente, ei volle per forza tenerle compagnia per tutto il cammino, e più di una volta serrarsele appresso,²⁾ stringerle un braccio, o cingerle ardito la persona.³⁾ Ma essa, a quegli insulti, usciva a gridare; talchè all'indegno, per timore, convenne starsene cheto. Quando poi la Nunziata giunse sulla porta del tugurio ove abitava, egli l'afferrò di nuovo per le mani, per dirle all'orecchio, serrando i denti:

«Pensaci bene! ci va del tuo pane per la vita.»⁴⁾

Come la fanciulla vedesse passar quella notte, e come tornasse all'alba vegnente al suo martirio, lo⁵⁾ si può sentire,

¹⁾ andare a paro (ft. paio) con una stracciata neben einem in elende Lumpen gekleideten Mädchen einherzugehen. ²⁾ serrarsele appresso sich an sie heranmachen, herandrängen; der Dativ le (d. h. alla Nunziata) hängt von dem folgenden appresso ab. ³⁾ persona Körper, Wuchs; hier = Taille. ⁴⁾ ci va del tuo pane per la vita es handelt sich um Deinen Unterhalt für's ganze Leben. ⁵⁾ Vgl. p. 8 Anm. 4.

non dirlo. Ma, sebbene paventasse di veder comparire ogni momento quell'abborrito, in tutto il dì e' non venne a far la consueta sua ronda. Pure, se non si lasciò vedere in quella parte della fabbrica, aveva il suo perchè: egli se ne stava di fuori mulinando pazze cose, e impromettendo a sè medesimo di volerla presto finita: se non che faceva, come suol dirsi, la ragion senza l'oste.¹⁾

Verso il tramontar del sole, mentr' egli passeggiava dinanzi al portone della fabbrica, come il tacchino sull'aia quando fa la rota e gurguglia, gli venne veduto²⁾ a poca distanza un cotale, ch' e' non conosceva, e pareva guardasse lui, con non so quale significazione e curiosità. Benchè il signor Costante, cuor di sparviero con le belle fanciulle, diventasse cuor di coniglio al tu per tu³⁾ con quei del proprio sesso, la strana guisa con che il villano gli teneva addosso gli occhi, e il vederlo piantato lì, a pochi passi lontano, appoggiato a un troncone d' albero, colle braccia incrociate al petto, colla rossa berretta di lana a sghebo sur un orecchio, e col giuppone da montanaro, alla sbadata,⁴⁾ cadente da una spalla, e più ancora l'udirlo zufolar fra i denti, tentennare il capo sghignando, e picchiar d' un piede il terreno, gli dicevano chiaro che quell'uomo l'aveva con lui.⁵⁾ Ma non sapeva argomentare nè il come nè il perchè.

Era il Vito che, dopo il colloquio con la Nunziata, tornato alla montagna tra⁶⁾ lieto e pensoso, non aveva potuto veder colassù tramontar l'altro sole; e di buon passo⁷⁾ era

¹⁾ se non che faceva . . . la ragion senza l'oste nur daß er die Rechnung ohne den Wirt machte. ²⁾ gli venne veduto bot sich seinen Blicken dar, fiel ihm auf. ³⁾ al tu per tu im Streite. ⁴⁾ alla sbadata nachlässig (umgeworfen). ⁵⁾ l'aveva con lui von ihm etwas wollte, ihm etwas anhaben wollte, auf ihn etwas hatte. ⁶⁾ tra halb. ⁷⁾ di buon passo in scharfem Schritt.

calato di nuovo verso ad Intra, ove giunse prima di sera; alla lontana, seguendo la traccia della fanciulla che tornava dalla fabbrica, aveva notato il signor Costante che le veniva alle calcagna. Indovinato abbastanza di ciò che gli stava in cuor di sapere, gli bisognò adoprarne non poca forza sopra di sè, per frenar le pugna in quella sera. Ma il dì appresso, svagandosi nel contorno della fabbrica, senza però lasciarsi scorgere dalla Nunziata, che non voleva gli proibisse¹⁾ di stare a difenderla, tenne d'occhio «quell'assistente del demonio,» com'egli lo aveva battezzato; e, prima ch'ei tornasse a cantar favole alla poveretta, volle cantargliene lui stesso. Il momento era venuto.

«Ehi, galantuomo,»²⁾ disse alla fine impazientito il signor Costante, «aspettate qualcosa qua fuori?»

«Che galantuomo?» lo rimbeccò subito l'ardito montanaro. «Loro signori³⁾ credono di farci un onore col dirci: Ehi, galantuomo! con quell'aria che ci direbbero: Ehi, straccione! . . . Ma io non la piglio così: son galantuomo, e più di lei!»

«Ohe! siete matto, o siete in cimberli,⁴⁾ amico . . .»

«Amico? Non le son amico, io!»

«Eh! sono matto io in tal caso,⁵⁾ che perdo il mio tempo con voi . . .»

«Il suo tempo eh! Lei non lo perde il suo tempo, e se

¹⁾ che non voleva gli proibisse di stare a difenderla denn er wollte nicht, daß sie ihm verböte, ihre Verteidigung zu übernehmen; che statt perchè (gewöhnlich mit Accent chè); hinter voleva ist che ausgefallen, ebenso wie oben in e pareva guardasse lui. ²⁾ galantuomo eigentl. Ehrenmann; man spricht in Italien mit galantuomo Leute an, deren Namen man nicht weiß; hier vielleicht = mein Lieber, lieber Freund. ³⁾ loro signori Ihr Herren. ⁴⁾ essere in cimberli angeheitert sein. ⁵⁾ in tal caso = in tal modo in solchem Grade, so sehr.

tratta me d'alto in basso,¹⁾ non fa già lo stesso con le belle tose della fabbrica»

Questa franca risposta spiegò l'enigma al malcapitato assistente; capì che il rabbioso montanaro doveva essere qualche amante della Dolinda o della Nunziata; e pensando che quello non era pane pe' suoi denti,²⁾ stimò di tagliar corto, e cavarcela.³⁾ Ma l'altro non gliene diè tempo, e venutogli in faccia, e messigli a dirittura i pugni sul muso:

«Vedi», disse, «io sono un povero diavolo, ma un galantuomo; tu sei un tocco di furfante;⁴⁾ ma io le so le tue baronate,⁵⁾ e guai a te!»

«Vaccaro maledetto!» cominciò a dir l'assistente; ma quando vide l'altro che dalle minacce venne a' fatti, e si sentì afferrare da quelle manacce di ferro, e dar certi crolli⁶⁾ che gli facevano ballar le cervella e il cuore; quando colui, per dargli una buona lezione, prese a dire con flemma: «Per tua regola,⁷⁾ sappi che io sono il Vito di Cossogno; e che se ti batte la luna⁸⁾ di dir delle storie alla Nunziata, ch'è figliuola della sorella di mia mamma, o di accompagnarla a casa la sera, avrai a spartir qualcosa con me, col Vito di Cossogno, sai? . . .» allora cominciò a urlare, a barcollar sulle gambe, a gridare «Aiuto, aiuto!»

Nessuno capitava. Il vile, punto dalla vergogna, sentendosi ribollir dentro per un istante la collera, s'avventò con

¹⁾ trattare d'alto in basso von oben herab behandeln, verächtlich behandeln. ²⁾ che quello non era pane pe' suoi denti eigentl. daß das kein Brod für seine Zähne war, daß er den kürzeren ziehen würde. ³⁾ cavarcela sich aus der unangenehmen Lage ziehen. ⁴⁾ tocco di furfante Hauptschuft. ⁵⁾ baronate Schurfereien. ⁶⁾ si sentì dar certi crolli er fühlte, wie er unsanft geschüttelt wurde. ⁷⁾ per tua regola zu deiner Richtschnur, damit du dich darnach richten kannst. ⁸⁾ luna Raune; se ti batte la luna, wenn du dir's einfallen läßt.

furia incontro al giovine montanaro, che lo aspettava a piè fermo. Veduto allora che colui voleva giuocar di buono,¹⁾ e non gli bastava di andarne avvisato, Vito l'abbrancò di nuovo, e con una forte strappata sel gettò di fianco:²⁾ l'altro andò rotoloni per la via; e mala fortuna volle che, giunto sull'orlo d'un rigagnolo, alla svolta verso la fabbrica, vi cadesse netto.³⁾ Quando il Vito, inteso il tonfo, scorse che il rigagnolo non era fondo, e che il signor assistente non correva altro pericolo che di una infreddatura, vel lasciò a diguazzare a sua posta,⁴⁾ e s' aiutasse⁵⁾ da sè a venir fuori. Egli, presa la via della montagna, si discostò zuffolando.

In quella, tutti gli operai della fabbrica, uomini e donne, uscivano a frotte.

Alcuni de' sorveglianti corsero a tirar fuori il disgraziato assistente: le fanciulle non potevano tener le risa, vedendolo sgocciolare d' ogni parte, come una fontana: passarono anche la Nunziata e la Dolinda; ma egli, non che mettersi dietro a loro, finse di non vederle, e bestemmiando e masticando fiele,⁶⁾ entrò nella fabbrica. Nel passar la soglia, alzò gli occhi, e scoperse di lontano il Vito sur una ripa, il quale si voltò verso di lui e gli fece una sberrettata; poi, zuffolando sempre, si perdè entro le fratte dell'altura.

¹⁾ giuocar di buono ernstlich Widerstand leisten, es darauf ankommen lassen. ²⁾ sel gettò di fianco er warf ihn vor sich hin, nieder. ³⁾ netto hier = mitten hinein. ⁴⁾ vel lasciò a diguazzare a sua posta er ließ ihn dort nach Belieben herum= patzchen. ⁵⁾ der soggiuntivo e s' aiutasse da sè a venir fuori er solle nur selber schauen, wie er herauskommen könnte, muß als abhängig von dem vorhergehenden lasciò er ließ es zu gedacht werden, wenn man nicht vorzieht, eine Ellipse wie pensando che anzunehmen. ⁶⁾ masticando fiele Gift und Galle speiend.

V.

Intra non è mai così allegra, così bella come nel giorno del mercato, che vi si fa il giovedì d'ogni settimana. Sotto a quel bel cielo, in mezzo a una vasta cerchia di monti e d'acque, sull' amena riva che si distende fino all' incantato seno delle *Isole Borromee*, ti s' apre dinanzi una scena variatissima, pittoresca, tutta italiana. Sulla piazza e sulla riviera si levano tende, trabacche, bottegucce all' aperto; a ogni passo riversate le ricchezze di ogni specie che Natura moltiplica sopra le sponde del Verbano: sacchi di granaglie rimboccati e posti a capannelle, forme di cacio ammucchiate sul terreno, o accatastate ne' barili; botteghe improvvisate di ferravecchi, di pannaiuoli, di rivenduglioli;¹⁾ tavolati ingombri di stoviglie, di pentole, di rozzi arnesi d' ogni maniera: e poi tutta la vivente abbondanza del bestiame; e poi la fresca famiglia delle verzure, de' legumi, de' frutti della campagna. È un viavai²⁾ di gente diversa, uomini del paese e del contado, da quasi tutte le terre del lago, o dalle montagne d'intorno; allegri e saldi vecchioti, che dall' altro secolo³⁾ frequentavano già il mercato; rubizze montanine dalle brevi sottane orlate di rosso, dalle belle braccia e dal colmo seno; carbonai tutti neri, come sbucati allor allora di sotterra:⁴⁾ povere donnicciuole che scendono dal monte, col cestello delle poche uova o del pan di butirro,⁵⁾ frutto dell' unica vaccherella, e coperto d' un

¹⁾ rivendugliolo Trödler. ²⁾ viavai Gedränge, Durcheinander, Kommen und Gehen; ähnlich andirivieni und frz. le va-et-vient. ³⁾ dall' altro secolo schon im vorigen Jahrhundert. ⁴⁾ come sbucati allor allora di sotterra wie wenn man sie eben erst aus dem Boden herausgezogen hätte. ⁵⁾ pan di butirro Butterstriezel; Butterbrod würde pane col butirro heißen; vgl. frz. pain de sucre Zuckerhut, Brod-Zucker.

pannolino bagnato; e pescatori e alpigiani e navalestri. Il piccolo porto, la riva, il molo, sono stipati di barche e barchette, e ne vedi tentennar gli alberi e sbattere le vele e i cordaggi; pure, a non poche miglia, spesseggia¹⁾ il lago di altre vele che si dirizzano tutte a quella parte. Odi suonar sulla piazza e per la riva i diversi accenti dei dialetti del piano e del monte, poichè v' accorrono, oltre i valligiani e i montagnuoli del contorno, anche quelli dell' opposta riviera lombarda e del confine degli Svizzeri nostri. E non sono poche le compere e vendite e i traffici che del continuo vi si fanno; cosicchè, in breve, quel mercato vincerà di lunga mano²⁾ i più antichi e fiorenti del lago.

Era il giovedì; nè da un pezzo s'era visto un mercato così frequente di popolo e pieno d' ogni ben di Dio. Nel salotto dell' albergo, al Caffè sotto il portico della piazza, fra un contratto e l'altro, fra le mezzine³⁾ e le ciarle inutili, corse in quella mattina anche il racconto dell' avventura capitata al signor Costante; chè quasi tutti lo conoscevano: chi la disse a un modo, chi all' altro; ma, come avviene anche nelle cose più importanti, di bocca in bocca la storiella passò travisata,⁴⁾ esagerata, nè fu certo un trionfo per quel proveraccio dell' assistente. Il quale, quanto a lui, dopo un giorno di febbriciattola buscata⁵⁾ nel pantano, non s' era arrischiato ancora di mettere il capo fuor dell' uscio.

Vito si lasciò vedere sul mercato, ma non disse nulla; nè ci fu chi di lui si occupasse; chè nessuno sapeva di certo chi potesse essere il mariuolo che aveva fatto quel tiro: ma

¹⁾ spesseggia di ist bedeckt mit, dicht angefüllt mit. ²⁾ di lunga mano weitaus. ³⁾ fra le mezzine = inter pocula. ⁴⁾ travisata entstellt. ⁵⁾ buscare eigentl. suchen, erhaschen; hier = welches er sich geholt hatte; ähnlich sagen die Franzosen attraper un rhume de cerveau, die Engländer to catch a cold.

il signor Costante, il quale di consueto faceva il gallo di monna-checca¹⁾ su per il mercato, non lo pigliarono in fallo.²⁾ Sul mezzodì, Vito cercò della Nunziata; chè gli pareva d'aver tante cose a dirle: ma invano stette ad aspettarla alla porta della vedova: essa invece, dal canto suo, teneva d'incontrarlo. Ben egli vide tra la folla il Giovannandrea, venuto dal Mulino del Buco, per far compera di qualche sacco di grano; ma non ebbe fronte³⁾ d'andargli a dir parola.

Sulla sera, il Giovannandrea, col suo giumento⁴⁾ dalle corbe piene, calava per lo stretto sentiero del vallone; e, contro il solito, dava⁵⁾ d'un bastone nocchiuto sulle reni della povera bestia, e parlava intanto con sè, sbuffando e bestemmiano.

Quand'ebbe veduto il fumo del casolare, diè una voce⁶⁾ al Battista, ch'era nel mulino d'abbasso. E il figliuolo corse su, per aiutarlo a torre la soma alla bestia; mentre la Margherita, con due de' fanciulli attaccati alla gonna, compariva sul limitare della cascina.

«Malann'aggià chi m'ha fatto una figliuola, e chi m'ha dato a sperare di averne qualcosa di bene! Già lo sapevo che la sarebbe stata la mia dannazione!»

«Giovannandrea, cos'avete? c'è del male? . . . per amor del cielo, dite su;» gridò la Margherita spaventata.

¹⁾ fare il gallo di monna-checca den Adonis bei allen Mädchen spielen; monna-checca ist die Abkürzung für madonna Francesca; der Ausdruck ist vermutlich auf die Verse einer Fabel zurückzuführen: „Egli è il gallo della Checca — Tutte segue e tutte becca.“ Später wird Costante Don Giovanni Don Juan genannt. ²⁾ non lo pigliarono in fallo = non lo colsero in fallo sie ertappten ihn nicht auf frischer That, sie erwischten ihn nicht, d. h. der ließ nicht begehen, sich am Markte zu zeigen. ³⁾ non ebbe fronte er getraute sich nicht. ⁴⁾ giumento ist jedes Saumtier, Pferd, Esel oder Maulesel; hier ist es ein asino wie aus der nächsten Seite hervorgeht. ⁵⁾ dava sulle reni schlug er auf das Kreuz ein. ⁶⁾ dar una voce anrufen.

«Tacetè là, che n'avete colpa anche voi. Ne ho piena la testa: oh! ce n'è di belle¹⁾ . . . ma ci troverò il rimedio . . . ce lo troverò io!»

«L'è certo quella grama della Nunziata . . .» cominciò la sua solfa²⁾ anche il Battista.

«Per carità,» ripigliò la vecchia, «non mi fate penare.»

Il mugnaio, framezzando le parole di certe troppo gagliarde esclamazioni, mentre finiva di scaricar l'asino, di togli il basto e la cavezza perchè n'andasse per la costa a cercarsi qualche fil d'erba, cominciò a dire come la sua figliuola fosse stata quel giorno la favola del mercato: come da quanti incontrava gli fossero intronati gli orecchi con tali novelle sul conto della trista,³⁾ che, se lui l'avesse avuta sotto mano allora, ne avrebbe fatto Dio sa che cosa; e continuò che la baggiana⁴⁾ s'era lasciata infinocchiare da questo e da quello, tanto che, per causa di lei e d'un suo amoroso, un signore di quei della fabbrica per poco non era⁵⁾ annegato nel fiume; che, insomma, si trattava di cose grosse, e che poteva, per certissimo, mischiarsene il signor giudice e il tribunale.

«E se non fosse stato,» finì, «che aveva la bestia carica⁶⁾ in mezzo al mercato, e che Bernardo di Premenno me ne pagò un boccal da dieci, correva ben io alla fabbrica a pigliarla per le orecchie quella madonna falsa,⁷⁾ e le davo il suo merito . . . Strega matta, e disperazione de' suoi!»

¹⁾ ce n'è di belle schöne Geschichten muß man hören!
²⁾ cominciò la sua solfa il B. gab B. seinen Senf darein. ³⁾ la trista das verkommene Mädchen. ⁴⁾ baggiana dumme Gans.
⁵⁾ per poco non era annegato es hätte wenig gefehlt und er wäre ertrunken. ⁶⁾ carica = caricata, aggettivo verbale, ebenso wie unten guasta = guastata. ⁷⁾ quella madonna falsa die scheinheilige Heuchlerin.

«Oh sant' Iddio! cosa sento! . . . Ma è vero? ma è mo' possibile che quella tosa? . . .»

«Sì, tirate via colle vostre antifone;¹⁾ voi che l' avete guasta! Oh! ch' ella faccia di non²⁾ venirmi tra piedi, che io me la stritolo sotto la mola, se capita.»

«Ma non parlate così, Giovannandrea; infine, la è vostra: e poi non andate così in furia, non sarà tutto vero . . . non può essere . . .»

«Che vero o non vero! Mo' vedrete voi se la saprò far io la giustizia . . . a quella bella gioia,³⁾ a quella cavezzuola!»⁴⁾

Intanto era entrato in casa: messosi a cavalcioni della panca, attizzava il fuoco, e Battista gli era venuto appresso. Questi, mentre il padre raccontava per filo,⁵⁾ a modo suo, tutte le tristizie dette sul conto della Nunziata, non aperse bocca; chè non aveva mai imparato, il sapete, ad amar la sorella. Ma sui vent' anni, e caldo il sangue, pensando che c' eran dei musì i quali cercavano di tirar per la mala via la Nunziata, si sentiva come bulicare non so che di nuovo e strano nel cervello, e prurir l' ugne.⁶⁾ Quantunque non si fosse ancora sognato di prendersi un fastidio al mondo⁷⁾ per sua sorella, pure il pensiero che qualcuno volesse far di quella creatura tutto quanto gli girasse in mente, lo arrabbiava, e quasi gli metteva in cuore un poco di compassione per la disgraziata.

¹⁾ tirate via colle vostre antifone mach nur mit deiner alten Feier fort; antifona = Vorgesang vor einem Psalm. ²⁾ ch'ella faccia di non venirmi tra piedi sie soll schauen, daß sie mir ja nicht unter die Augen kommt. ³⁾ bella gioia Juwel, Perle. ⁴⁾ cavezzuola v. cavezza, was eigentl. Halfter, Strick bedeutet; hier etwa: nichtsnützige Person, Galgenstrick. ⁵⁾ per filo, gewöhnlich per filo e per segno ganz genau, ausführlich. ⁶⁾ prurir l' ugne Jucken in der Hand (eigentl. den Nägeln; denn ugne steht für das gewöhnlichere unghie). ⁷⁾ al mondo verstärkt das fastidio, ähnlich wie im Franz. le moins du monde.

Se in quel momento, alla Nunziata fossero giunte all'orecchio le maledizioni di suo padre; se, intanto che ella, lavorando e lagrimando silenziosa, non osava neppure sollevare gli occhi dal telaio in fronte alle compagne, avesse potuto pensare come, in casa sua, a lei sola fosse data la colpa di tutto, come la stessa¹⁾ sua madre la piangeva perduta per sempre, oh! certo avrebbe domandato al Signore, quasi una grazia, di toglierla presto dai suoi dolori, di farla morire.

Il signor Costante, nel frattempo, rinvenuto dallo stordimento della brutta lezione avuta, e sgranchito appena, ruminava dì e notte come potesse trovar modo di far le sue vendette, presto, e alla sicura. Sulle prime, voleva correre dal sindaco, dal giudice, dai ministri, se facesse di bisogno, per avere una soddisfazione, per dare un esempio; ma, per quanto fosse di corta intelletiva, il suo cervel d'oca gli diceva il ridicolo che gli avrebbe procacciato il far chiasso di quella briga, il grosso torto che ci aveva, le difficoltà d'uscir degli impicci che la cosa poteva tirar con sè. Vedeva poi come ben piccola sarebbe stata la vendetta al suo desiderio, e come non siamo più al tempo in cui chi veste panni fini²⁾ e porta la cravatta saldata abbia a mettere in sacco il poveraccio che va scinto il camicione³⁾ e colla giubba in ispalla. Non di meno, gl'incresceva d'ingollarla⁴⁾ tacendo

¹⁾ la stessa sua madre sogar ihre Mutter. ²⁾ chi veste panni fini wer elegante Kleider trägt. ³⁾ scinto il camicione das grobe Hemd offen tragend, d. h. nicht zugeknöpft, im Gegensatz zu dem eleganten Herrn, welcher sogar die Halsbinde sorgfältig festgebunden (saldata) trägt; scinto ist Part. v. scingere, welches der Gegensatz zu cingere gürten ist. ⁴⁾ ingollarla sie verschlingen, hinunterschlucken müssen, nämlich quella minaccia; man sagt öfter inghiottirla (la scil. la pillola) von Unannehmlichkeiten, welche man wohl oder übel über sich ergehen lassen muß.

quella asciutta minaccia del giovinotto montanaro, che gli suonava tuttora all' orecchio; e insieme si figurava che colui era tal uomo da rincarar l' avviso.¹⁾

Ond' è che, legandosela per allora al dito,²⁾ aspettò a ricattarsi di quel brutto tiro fattogli; e gli parve facile e pronto il gastigare intanto la povera tessitora, prima, anzi sola cagione dello sgraziato accidente. Cacciarla dalla fabbrica come un' operaia disutile, insolente sarebbe stata cosa subito fatta; ma non gli bastava: voleva farla capitar male,³⁾ vederla piangere di vergogna, udirla domandar compassione, perderla per sempre. Era la vendetta dell'uomo vile che schiaccia il debole, perchè sente di non poter nè vincerla, nè pattarla⁴⁾ col forte.

Il vile, se già nol sia per natura, presto diventa anche impostore. Il signor Costante adoperò tutta la malignità che la paura gli aguzzava, per riuscire nel triste intento, senza che altri ne sospettasse. Come poteva l'umile operaia far conoscere a tutti la sua virtù, la sua povera innocenza?

Ella aveva già veduto giorni dolorosi; ma i più dolorosi vennero allora. Le compagne tessitore, e le altre fanciulle, che prima le mostravano amore, le parlavano, facevano la strada insieme, cominciarono a guardarla di traverso, a sussurrar tra loro quand'ella veniva, a lasciarla sola; due o tre appena, le quali andavano da un pezzo notate⁵⁾ tra le più triste della

¹⁾ rincarar l'avviso eigentl. = die Warnung steigern, d. h. von der Drohung zur That schreiten. ²⁾ legandosela per allora al dito eigentl. = indem er die Sache einstweilen an den Finger band, also etwa „indem er vorderhand die Sache ruhen ließ“. ³⁾ voleva farla capitar male er wollte sie als ehrlos hinstellen; denn capitar male heißt in diesem Sinne = perder l'onore. ⁴⁾ perchè sente di non poter nè vincerla nè pattarla col forte weil er fühlt, daß er mit dem (sittlich) Starken weder den Sieg erringen noch einen Vergleich erzielen kann. ⁵⁾ andavano notate bekannt waren.

fabbrica, perch' erano di quelle che d' amorosi n' aveano avuti dietro¹⁾ parecchi, presero a venirle intorno, come per tirarla nella loro compagnia: era questa per lei la più angosciosa umiliazione che mai avesse provato.

Una mattina, all' alba, andò nella chiesetta della Madonna; e dopo pregato e pianto,²⁾ s' avvicinò timidamente al confessionale. Ma anche il ministro dell' altare, a cui forse erano venute all' orecchio le dicerie seminate dalla cattiveria su quella infelice, non volle dar fede alle sue ingenuie confidenze, all' effusione della sua anima piena di dolore; egli la rimandò dal sacro tribunale, per la prima volta in sua vita, senza la benedizione del perdono. Eppure quel prete era veramente un uomo del Signore; e dentro di sè si accorava, compassionava il destino della povera creatura; udendola singhiozzare e non trovar parole, credè che la vergogna la facesse muta, e non seppe versare in un cuore ferito quel solo balsamo che può medicarlo, la dolcezza del Signore.

Tornata al telaio, ella non sapeva più nemmeno che cosa pensasse, che cosa facesse; un' oppressura al petto, un' ansia³⁾ non mai patita prima d' allora, le faceva più duro e penoso il lavorare; sentiva il capo greve, le mani irrigidite, e un' assidua puntura sotto al cuore. Non osava guardare in faccia le altre fanciulle, non potendo sostenere le loro risa sguaiate, le loro canzoni, che prima un poco la consolavano; teneva perfino di tornar colla memoria a quel dì non lontano, in cui aveva aperto il suo segreto a Vito, in cui aveva pensato e creduto ch' egli le volesse un po' di bene.

Dopo quel dì, Vito non l' aveva riveduto più; ma dal

¹⁾ che d'amorosi n'aveano avuti dietro parecchi welche fürz hintereinander verschiedene Liebhaber gehabt hatten. ²⁾ dopo pregato e pianto ist eine Verfürzung statt dopo che ebbe pregato e pianto. ³⁾ ansia statt des gewöhnlicheren ansietà.

primo momento che seppe come fosse stato lui che, senza dir nulla, era comparso a difenderla dall' insidia di quell' uomo cattivo, comprese ella stessa ciò che il suo cuore non le aveva ancora confessato.

In mezzo a questo, la tirannia del lavoro che la stremava,¹⁾ non che scemare²⁾ per l' assenza del signor Costante, s' era fatta più crudele: un altro sorvegliante ruidoso, intrattabile, veniva ogni momento a rimbrottar le operaie della tessitura, e, più di tutte le altre, la Nunziata. Il lavoro senza tregua, l' aria morta del luogo, l' incessante tormento di una sorveglianza brutale, la solitudine del cuore, e più di tutto la fatale disposizione a quel male muto,³⁾ inesorabile, che miete tante vittime nelle famiglie del popolo, prostravano⁴⁾ di dì in dì, d' ora in ora, la sventurata fanciulla.

Alla sera ella tornava al suo nascondiglio, sentendosi correre per le vene il ribrezzo⁵⁾ della febbre; nessuno le domandava ciò che avesse, nessuno le diceva una parola d'amore; ormai non si sentiva più nemmeno la forza di trangugiare quel poco che la vedova le ammanniva per la cena, e quasi sempre ne faceva parte ai figliuoli.

¹⁾ che la stremava welche ihre Kräfte aufs äußerste anspannte, welche sie aufrieb. ²⁾ non che scemare statt abzunehmen. ³⁾ quel male muto etc.; gemeint ist die pellagra (griech. *πέλλα ἡ* Haut und *ἀγρία ἡ* Jagd, Fang, ähnlich wie *ποδάγρια*, also eigentl. eine Krankheit, welche die Haut angreift, anpackt). Diese Krankheit, welche unter dem Namen mal rosso, lombardischer oder mailändischer Ausatz bekannt ist, kommt in ganz Oberitalien, besonders aber in der Gegend von Padua vor, auch in Südfrankreich und einigen Gegenden Spaniens. Landbewohner und insbesondere Frauen werden häufig davon befallen; vermutlich ist ein Pilz, welcher auf den Maispflanzen (*gran turco*) vorkommt, der Erreger dieser Hautkrankheit, welche nicht selten Blutleere (*anemia*) und Starrheit (*pazzia*) erzeugt und alle Jahre eine Anzahl Opfer fordert. ⁴⁾ prostrare niederstrecken. ⁵⁾ ribrezzo Schauer.

Ma anche questi, da lei molto amati, perchè le facevano ricordare il più piccolo de' suoi fratelli, il solo della famiglia che le tendesse le braccia ogni volta che tornava a casa; anche questi la guardavano come una straniera, guaivano dov' ¹⁾ ella si chinasse per bacciarli, o volesse prenderli in grembo, e sgambettando le sguisciavano ²⁾ di braccio. Al sabato mattina, non potè nemmeno levarsi dal suo covacciolo, dove gemeva in silenzio: si sentiva come rotte le ossa dalla fiacchezza, e tremava di freddo, benchè fosse il più bel mese dell' anno, e il sole mandasse un sottile e allegro raggio fin nell' umido bugigattolo dove ella stava. Per molte ore la vedova non s' era pure accorta ch' ella non avesse abbandonato il lettuccio; la credè fin dal mattino al suo telaio. E la Nunziata, quantunque agitata dalla febbre, non ebbe l' animo di farsi sentire, nè di domandarla ³⁾ per tutta la mattina; e strascinatasi da sola giù del pagliariccio, si mise addosso tutti que' pochi panni che aveva per riscaldarsi. Quando poi il sole volse al tramonto, avendo, forse a caso, un dei fanciulli urtato nell' uscio e messo dentro il capo, essa il ⁴⁾ chiamò per nome, ma sottovoce.

La vedova, che aveva buon cuore, appena il figliuololetto tornò a dirle che la Nunziata faceva ancora la nanna, ⁵⁾

¹⁾ guaivano dov' ella si chinasse per bacciarli *schrieen, wofern (sobald) sie sich nur niederbeugte, um sie zu küssen*; guaire (von guai das Wehe, der Weheruf) heißt besonders heulen (von Hunden). ²⁾ sguisciare statt des gewöhnlicheren sguizzare *entschlüpfen*. ³⁾ domandarla nach ihr (näml. der vedova) rufen, fragen lassen. ⁴⁾ il *st. lo.* ⁵⁾ der ganze Ausdruck heißt *fare ninna nanna*; *ninna* bedeutet ursprünglich ein Wiegenlied, welches die Mutter singt, um das Kind einzuschläfern; *fare ninna nanna* heißt dann auch das Schaukeln der Wiege und endlich = schlafen, noch in den Federn sein; wahrscheinlich hängt *ninna* mit span. *niño* Kind zusammen, weil eben das Lied mit „*schlaf, Kindlein, schlaf*“ anhebt.

accorse subito al suo letto: e fu allora che la fanciulla di altro non la pregò che di guardar se alcuno d' Antoliva fosse, per avventura, giù sulla riva o presso al molo, e di domandargli che facesse sapere alla sua mamma com' ella era ammalata, nè poteva tornare per la sera di quel sabato a casa.

Andò volentieri la vedova, ma non trovò a cui dare l' incombenza della Nunziata. Nel tornare, s' imbattè in uno da lei non conosciuto, ma che le domandò con premura dove fosse la Nunziata d'Antoliva.

Era Vito, il quale, non potendo star lontano da Intra, e aspettata invano la fanciulla presso la fabbrica, immaginò subito alcun che di¹⁾ male, e si fece animo a domandarne la vedova, di cui conosceva la casuccia.

«È malata la poveretta» rispose quella.

«Cosa dite?.....» E divenne smorto, nè potè seguitare.

«Ha la febbre addosso, piange e non vuol parlare; lo sa il Signore il perchè! Mi fa una compassione da non dire.»²⁾

«O cielo santo, ma è proprio vero? Oh la potessi vedere, o far qualche cosa per lei!»

Ma, giunto all' uscio della vedova, gli mancò ad un tratto il cuore d' entrarvi; e s' accommiatò, dicendo che l'incarico di andare al Mulino del Buco per avvisare la mamma della Nunziata se lo pigliava lui.

¹⁾ alcun che di male irgend etwas schlimmes; che ist hier Substantivum. ²⁾ mi fa una compassione da non dire ich habe unsägliches Mitleid mit ihr, sie dauert mich so, daß ich es gar nicht sagen kann.

VI.

«O, del Mulino!»¹⁾

«Oh! ohe! chi domanda? . . .» rispose una voce di sotto a quella che veniva dall' alto.

«C'è il messere?»²⁾

«Chi lo cerca? . . .» E Battista uscì sulla porta del mulino.

«Son io, il Vito di Cossogno.»

«Che novità? Se avete a parlare col messere, non tornerà prima di notte; è andato giù a Ronco . . .»

«L' aspetterò. E la zia Margherita?»

E Battista gli venne incontro su per quel pietroso sentiero; e fattisi vicini:³⁾

«Ditemi un po',» chiese Battista a bassa voce: «l'è vero che qualche dì fa, sulla bass' ora, voi Vito avete abburattato⁴⁾ bene un tale, per conto della Nunziata?»

«Mettete che sia.»⁵⁾

«E venite quassù fresco e franco, come niente fosse? Ma non sapete che mio padre è in bestia⁶⁾ contro di voi? e crede che siate stato voi a metter su⁷⁾ la Nunziata, a inzigarla? . . .»⁸⁾

¹⁾ O, del mulino, heh! ist niemand in der Mühle?, he! Leute von der Mühle! ²⁾ il messere der Herr = Eigentümer; sonst wird messere bloß als Titel der dottori di legge gebraucht. (Vgl. das frz. maître vor dem Namen von Advokaten und Notaren!)

³⁾ fattisi vicini nachdem sie einander nahe waren. ⁴⁾ abburattare eigentl. das Mehl von der Kleie (semola) reinigen; hier abbeuteln, durchwalzen. ⁵⁾ mettete che sia nimm an, es sei so.

⁶⁾ essere in bestia wütend sein. ⁷⁾ metter su aufheben. ⁸⁾ inzigare ist eine dialektische Form für das gewöhnliche istigare aufreizen (lat. instigare); im Dialekt von Venedig sagt man inzigarar in demselben Sinne.

«Fu quel maledetto assistente, che, inzigato dal diavolo, voleva tirarla a male, e forse se non c'ero io con questa faccia e con questa mano, e se la Nunziata non fosse un angioletto del Signore . . .»

«Oh! in quanto a lei, è una scempia, proprio il nostro dolor di capo; ma per quel fior di gaglioffo, andate là¹⁾ che faceste bene; avrei fatto anch'io lo stesso. Mi fa rabbia che uno, perchè si veste da signore, si figuri di poter infinocchiare,²⁾ come gli frulla, le nostre donne, le nostre sorelle . . . Di queste pìllole, anche a me non se ne fanno digerire,³⁾ no per Dio! e l'inverno passato l'ho insegnata io a uno che si pensava di fare il bello colla Martina di Selva.»

«Ma che cosa dite su? che vostro padre mi creda capace di far così il birbone? . . . io, che non ho avuto cuore di toccare nemmeno la punta di un dito alla Nunziata? . . . Oh gli parlerò io; mi sentirà, e vedrà se non sono un buon figliuolo!»

«Per me, vi credo Vito, vi credo; e, se volete, andremo a berne insieme una mezzetta; ma col reggitore⁴⁾ sappiate fare, ch'egli è nero con voi,⁵⁾ vedete!»

Entrarono nella casuccia. Come rimanesse turbata, angosciata la Margherita alla vista del giovine montanaro, e all'intendere da lui che la sua povera figliuola era laggiù ad Intra ammalata, e, si può dire, in man di nessuno, ve lo

¹⁾ andate là daß gebe ich zu. ²⁾ infinocchiare einem etw. weismachen ist eine sehr familiäre Redensart; vermutlich stammt das Wort vom griechischen *περαλίζειν* betrügen, täuschen unter Anlehnung an das ital. finocchio Fenchel. ³⁾ di queste pìllole anche a me non se ne fanno digerire eigentl.: solche Pillen kann man auch mir nicht verdaulich machen, also etwa: solche Geschichten kann ich auch nicht vertragen. ⁴⁾ col reggitore sappiate fare eigentl. mögeſt du mit dem Herrn zurecht kommen, der Herr wird dir zu schaffen machen. ⁵⁾ è nero con voi er ist böse auf dich.

potete immaginare. Dimenticò in un momento tutti i pensieri di cruccio, di rancore che gli avevano dato travaglio per la Nunziata in quel dì; e l'affetto materno la riconciliò a un tratto con quella sua cara.

Al solo guardare in viso il buon Vito di Cossogno, ch'ella da un pezzo non aveva veduto, e che le ricordava i suoi del paese, la povera donna capì che quel giovine era stato mandato dalla Provvidenza per salvare la sua Nunziata; e, senza nulla dire, pigliandolo per mano e sollevando gli occhi al cielo, con quel suo sguardo lo benedisse.

Giovannandrea, appunto allora, metteva il capo dentro l'uscio; ma allo scorgere quel giovine, che non si ricordava aver mai incontrato dapprima,¹⁾ si fermò di botto²⁾ e interrogò con un'occhiata Battista.

«È il Vito di Cossogno» gli disse questi, di subito; ma s'accorse, a un gesto del padre, come non fosse per lui, (e lo temeva), il ben capitato.

E in fatto, il vecchio mugnaio, appena inteso quel nome, venne innanzi con ciera stralunata; e intascate le mani nelle brache, lo squadro d'alto in basso.

«E cosa venite a far qui voi, adesso? . . . Non sapete che, per cagion vostra, sul mercato, si parla del Giovannandrea di Antoliva come d'un povero barlacchio, a cui è peccato non farne di ogni stampo?³⁾ . . . E quella badalona⁴⁾ della

¹⁾ dapprima vorher, früher. ²⁾ fermarsi di botto plötzlich, mit einem Ruck stehen bleiben. ³⁾ un povero barlacchio, a cui è peccato non farne di ogni stampo ein armseiger Trottel, für den es schade wäre, wenn man ihm nicht Streiche aller Art spielen würde; farne nämlich far delle cose (= de' tiri); d'ogni stampo ist dasselbe, was früher d'ogni conio genannt wurde. ⁴⁾ badalona dummer Trampel.

Nunziata non ha avuto faccia di tornare a casa di suo padre, eh?»

Nel dir queste ultime parole, sguardò con tal grugno¹⁾ la Margherita, come la volesse mangiar cogli occhi.

Nè la donna, nè Battista, ebbero il coraggio di rifiutare.

«La povera Nunziata non ha potuto levar su dal letto oggi; ha la febbre, e non verrà,» disse Vito.

«Il cielo la castiga quella sfacciata,» replicò il rabbioso mugnaio. «Non ne voglio più sentir a parlare: l'inferno è casa sua!»²⁾

«Giovannandrea,» lo interruppe animoso il giovine montanaro, a cui facevano male quelle irose e ingiuste imprecazioni, «voi parlate per rabbia, voi non ci vedete:³⁾ se sapeste tutto, proprio com'è, credetelo, vi pentireste di aver fatto alla vostra figliuola questa ingiustizia.»

«Avete un bel cuore,»⁴⁾ l'interruppe il mugnaio, «di venirmi in faccia . . .»

«Lasciatemi parlar me! infine, non sono un forestiero nella casa, tutti quei di Cossogno mi vogliono bene; e sono uno che può guardar in faccia chi si sia,⁵⁾ franco e libero, come fanno i galantuomini . . lasciatemi dunque parlare!»

«Ma sì; non dobbiamo sperare un po' di bene? . . .» si arrischiò a dire la Margherita.

«Eh, lasciatelo dire» aggiunse il Battista.

Il padre della Nunziata frenava a stento la collera, ma la franchezza di Vito e l'aperta onestà che gli si leggeva in

¹⁾ grugno eigentl. Schweinsrüssel; hier = zornig finsterer Blick. ²⁾ l'inferno è casa sua in die Hölle gehört sie, der Teufel soll sie holen. ³⁾ voi non ci vedete du siehst nicht klar in der Sache, du weißt nicht, was du sagst. ⁴⁾ avete un bel cuore du bist frech genug, feck genug . . . ⁵⁾ chi si sia jedem, wer es auch sein mag; si pleonastisch bei essere.

volto mettevano al vecchio, a suo dispetto, un dubbio di sè, una certa soggezione.¹⁾

«Il cielo mi è testimonio,» riprese il giovine, «che alla Nunziata io non ho detto una parola che non la possa qui ripetere a voi, come al signor curato in confessione: eran passati sei mesi ch'io non l'aveva vista più; l'ho incontrata due volte; le ho parlato una mattina, domenica passata, sul dosso,²⁾ poco lontano di qui. Ma ho saputo che c'era un birbone che le stava appresso, e voleva menarla a precipizio... l'ho saputo, l'ho visto io; e se a colui non gli avessi dato io, come si dice, un parere a tempo, Dio sa che lagrime piangereste voi adesso, Giovannandrea!... Basta, non ho già inteso far del male a quel tristo:³⁾ ma van le cose come Dio vuole. Quell' uomo di malefizi, che oltre al resto è uno spauroso, un pecorone,⁴⁾ lavorò sotto mano, e dopo aver messo sossopra il paese colle sue imposture contro di me è contro la povera innocente, per quel ruzzo⁵⁾ ch' io gli avea voluto cavare, pretende ancora d' aver ragione. E non è stato forse lui che questa mattina m' ha fatto domandare dal signor giudice, per dar conto di quel ch' è successo? Oh! ma l'ho servito io!⁶⁾ Il signor giudice è un bravo galantuomo, a quel che pare, e mi lasciò dire come voi adesso, e di tanto in tanto rideva; malann' aggia! tanto mercato per essere stato in molle cinque minuti?⁷⁾ E che colpa ci ho io, se questi

¹⁾ soggezione Nachgiebigkeit, Gehorsam. ²⁾ dosso eigentl. Berge Rücken, Anhöhe (Bühel). ³⁾ non ho già inteso far del male a quel tristo ich wollte nun freilich dem elenden Kerl nichts zuleide thun. ⁴⁾ pecorone v. pecora Schaf = Hasenfuß, Feigling. ⁵⁾ cavare un ruzzo einem einen Scherz austreiben. ⁶⁾ l'ho servito io dem habe ich's gründlich besorgt. ⁷⁾ tanto mercato per essere stato in molle cinque minuti! wer wird aber auch soviel Spektakel machen deshalb, weil man einmal 5 Minuten im Wasser hat aushalten müssen; il molle ist hier Substantiv = Feuchtigkeit.

tali, che fanno il mestiere di darla a intendere¹⁾ a una povera tosa, hanno le gambe di stracci?²⁾ . . . Insomma, quand' ho avuto finito, ecco tutto quel che m' ha detto il giudice, battendomi con un far di buono³⁾ sulla spalla, ch' io non avrei mai creduto che un giudice fosse capace di tanto: — Andate là, giovinotto! la prendo sopra me questa; un' altra volta abbiate giudizio, e non scrollate tanto forte . . . È qui tutto; e voi, zio Giovannandrea, sarete voi solo così in collera con me?»

Il parlar di Vito era così vero, che il vecchio mugnaio non seppe cosa rispondere, e cominciò a tentennare il capo. Battista, più che persuaso, stese al cugino della montagna una manaccia degna di stringer la sua; e la Margherita non vedeva l' ora di mandare in gola⁴⁾ al marito tutte le maledizioni sentite in que' giorni.

Ma Giovannandrea non era uomo troppo arrendevole; e dopo aver ruminato alquanto fra sè:

«Tutte queste» disse «sono storie belle e buone, ma non fanno per me;⁵⁾ e i piastricci⁶⁾ che posson nascere li so io, e toccherà a me di pensarci: Bene o male, quella figliuola aveva cominciato a mangiar la sua farina;⁷⁾ adesso, sta a vedere, la manderanno via dalla fabbrica, e a me toccherà di pigliarla indietro! . . ., a me toccherà!»

¹⁾ fanno il mestiere di darla ad intendere es darauf abgesehen haben, einzufädeln. ²⁾ gambe di stracci schwache Beine, Späßenbeine (straccio Lumpen). ³⁾ con un far di buono freundlich und bieder. ⁴⁾ non vedeva l' ora di mandare in gola sie konnte es kaum erwarten, bis sie ihm vorwerfen konnte. ⁵⁾ non fanno per me passen mir nicht. ⁶⁾ piastriccio eigentl. = Gemisch, Durcheinander verwandt zu empiastro Pflaster, impiastricciarsi = impiastrarsi sich befädeln, beschmutzen; also hier etwa schmierige Geschichte, Schmiere. ⁷⁾ mangiar la sua farina ihr Brot selbst verdienen.

«Alla fine,» uscì fuori Battista, «potrà lavorare anche lei per la casa, aiutar la mamma.»

Alla Margherita non parve vero di sentir il figlio a parlar così diverso di prima.

«E poi,» aggiuns' ella «almanco starà qui con noi; e io non sarò tribolata come adesso.»

«Sentite, zia Margherita, e voi, zio Giannandrea, tutti e due siete stati buoni con me, e m' avete dato ascolto fin adesso. io ho un' altra cosa sul cuore; e non so se devo parlare . . .»

«Di su, Vito; tu m'hai fatto tanto bene colle tue parole . . .» lo incuorò¹⁾ la zia.

Il vecchio mugnaio si contentò di guardarlo, facendo un sogghigno tra l'agro e il dolce.

«Non so da che parte incominciare . . . ma la cosa è questa . . . Io sono un povero figliuolo, sono della montagna; ma, grazie al Signore, ho sempre potuto fiatar del mio:²⁾ e da che è morto mio padre, ve ne ricorderete, Giannandrea, son già quasi otto anni, sono sempre stato in casa, con mia madre e col Faustino, il mio fratello minore . . . e non fo per dire, ma un po' di ben di Dio³⁾ l'abbiamo anche noi lassù . . . una vigna, la selva e due bestie . . . e quando il cielo manda la buona annata, s'ha da camparla⁴⁾ . . . Sentite dunque; là al paese si parla ancora di voi, come⁵⁾ ci

¹⁾ incuorar statt des gewöhnlichen incorar = incoraggiare, frz. encourager. ²⁾ fiatar del mio von meinem Besitz leben können; fiatar = schnaufen, atmen. ³⁾ ben di Dio eigentlich Gottesgabe, besonders von Feldfrüchten, dann aber von aller übrigen Habe gebraucht, also = Vermögen, Besitz. ⁴⁾ s'ha da camparla hat man soviel, daß man auskommen kann (si ha tanto che si può campare la vita). ⁵⁾ come ci fosse wie wenn ihr dort noch wäret; se ist nach come ausgelassen, wie im Anfange des Kap. VI: E venite quassù fresco e franco, come niente fosse.

foste; e la Nunziata, ch'è venuta al mondo sul nostro alpe¹⁾ possiamo dire che l'è nostra . . .»

E qui tacque un poco; poi, col viso fatto di bragia,²⁾ aggiunse in fretta:

«Se la fosse contenta lei di tormi me,³⁾ voi me la dareste, zio Giannandrea?»

Il mugnaio non s'aspettava certo la franca e onesta domanda del montanaro. Lo guardò, tra incredulo e meravigliato, come gli paresse impossibile che quel giovine, il quale poco innanzi egli voleva tener nell' unghie per farlo saltar giù dello scoglio, l'avesse con quattro parole così incantato e tramutato, che si sentiva quasi voglia di buttarsegli al collo!

Stava Vito ad aspettare come la sentisse lo zio; ma la buona Margherita, tutta commossa, e Battista contentone, l'una con qualche lagrima di consolazione, l'altro con una brava fregatina di mani,⁴⁾ gli avevano già fatto risposta.

Pensato ch'ebbe un poco, forse più per una mostra d'importanza che per altro, il vecchio:

«Dà qui su la mano:»⁵⁾ disse a Vito, che stavagli ritto dinanzi, senza tirar respiro «dà qui su la mano, figliuolo, se tu la vuoi, la sia tua, e buon dì e buon anno.»⁶⁾

¹⁾ alpe ist gewöhnlich Femininum und im Plural gebracht: le Alpi. ²⁾ col viso fatto di bragia mit feuerrotem Gesichte; bragia = brace Kohlenfeuer, glühende Kohlen, dann überhaupt Glut, frz. braise, engl. braze. ³⁾ se la fosse contenta lei di tormi (= togliermi aus torre mi) me, wenn sie mich (zum Mann) nehmen möchte; die beiden Fürwörter sind, weil sie betont gebraucht sind in doppelter Form, einmal in der verbundenen, dann in der unverbundenen (la = ella und lei; tormi und me!). ⁴⁾ con una brava fregatina di mani sich vergnügt die Hände reibend. ⁵⁾ dà qui su la mano! schlag ein! ⁶⁾ e buon dì e buon anno und damit Gott befohlen; scherzhaft wird jetzt auf ein buon giorno mit buon giorno e buon anno erwidert.

Io non mi starò¹⁾ a dire adesso la gioia ch' ebbero tutti quanti a codeste parole del messere; anche i tre marmocchi, senza nulla capire, si misero a ballonzolare intorno a Vito. E Battista lo apostrofò con un energico: — Viva noi!²⁾ Lo sapeva io che doveva finir bene! — Ma la Margherita, a cui la gioia a un tratto sopiva la doglia di quella spina che aveva in cuore, tornò a pensare che la sua figliuola intanto penava tutta sola; e se l'avessero lasciata fare, sarebbe ita senza perder più tempo, giù ad Intra insieme a Vito, che anche lui le avrebbe fatto volentieri compagnia.

Ma, com' era già notte fatta, Giovannandrea e Battista li³⁾ persuasero ad aspettar la mattina ventura, ch'era la domenica, quando ella stessa non fosse salita⁴⁾ al Mulino.

Non appena venne la mattina, Margherita con Vito, ch'essa già chiamava suo figliuolo, montavano in su dal mulino del Buco per mettersi sul cammino d'Antoliva, e scendere poi per la più corta⁵⁾ ad Intra; quando, in cima alla costa, fra gli arboscelli, le cui tenere foglie tremolavano per la brezza montanina dell' alba, videro apparire una fanciulla, che loro pareva e non pareva, ma ch' era veramente la Nunziata. Ella non s' era accorta di loro, e veniva lentamente, portando sotto il braccio un piccolo involto, e sostando di tanto in tanto, come per ripigliare un po' di lena.

Quando vide la madre, quando riconobbe il Vito, si fermò come incantata; e a loro, che la chiamavano per nome, e le

¹⁾ non mi starò a dire ich werde mich nicht länger dabei aufhalten, zu erzählen. ²⁾ viva noi! bravo! ³⁾ li, nämlich die Margherita und den Vito; plur. masc., weil in der Konfondanz das Maskulinum vor dem Femininum den Vorzug hat. ⁴⁾ quando ella stessa non fosse salita al Mulino, wenn sie (Nunziata) nicht etwa selber zur Mühle heraufkäme; (beachte den Tempusunterschied zwischen dem Deutschen „käme“ und ital. fosse salita!). ⁵⁾ ergänze strada, via!

correvano incontro frettolosi e lieti, non rispose, non fece alcun segno di conoscenza o di gioia.

Appena la madre l' ebbe stretta fra le braccia e fece per¹⁾ parlare, la fanciulla si sentì mancar del tutto le forze, e fu costretta di sedersi sull' erba della riva.

«Tu stai male; oh! la mia povera Nunziata . . .»

«No, no, mi manca un po' la forza in questi dì, ma è niente . . . passerà; sarà stato il troppo lavorare.»

«Sta su di buon animo adesso: se tu sapessi . . .»

«Oh sì! Se sapeste voi, mamma, che cosa mi tocca! E voi, Vito, perchè siete tornato? . . . perchè?»

E Vito la contemplava tacendo, e si sentiva rompere il cuore.

«Per carità, che mio padre non lo sappia così subito e neppure Battista . . . ma ieri . . . oh povera me! mi hanno cacciata via dalla fabbrica, come una tosa perduta . . . Ieri, sulla bass'ora,²⁾ io non aveva potuto levar su dal letto, in tutto il dì, e la Caterina vedova andò per me alla fabbrica a farsi dare quel po' di salario che m' avanzava . . . Oh! che cose di fuoco³⁾ ha dovuto sentire quella povera donna! . . . l'hanno strapazzata lei per me . . . gliene hanno dette, che se io era là, mi sarei nascosta sotto terra⁴⁾ . . . Oh caro Iddio! che cosa ho fatto di male a loro? . . . Non mi vogliono più, dopo che, in manco di due anni, ci ho quasi lasciata la vita dietro a quel telaio . . . Oh! pazienza!»

¹⁾ fece per parlare *schickte sich an, zu sprechen*; ähnlich ist per verwendet am Schlusse dieses Kapitels „ciò ch'ella fosse per dire“ was sie im Begriffe war, zu sagen. ²⁾ sulla bass'ora vgl. Seite 4 Anm. 1. ³⁾ cose di fuoco *schauerliche Sachen*. ⁴⁾ gliene hanno dette, che se io era là, mi sarei nascosta sotto terra sie haben ihr Geschichten erzählt, daß, wenn ich dort gewesen wäre, ich in den Erdboden hätte versinken mögen.

E alcune lacrime le cadevano lentamente sulle guancie smunte, ma non pallide ancora.

«Senti, Nunziata,» la riconfortava la madre, «non tormentarti il cuore per quello ch'è stato . . . Ricordati che il signore non abbandona mai! Vedi, è Lui, che nel momento istesso che ti dà questo travaglio, ti prepara anche la consolazione . . . Oh! voglio esser io a dirtelo, mia buona Nunziata: lo sai? il nostro Vito ha parlato con noi, ha parlato di te, ha detto che ti vuole sposare, e noi due t'abbiamo, si può dire, promessa . . . Non dici niente, Nunziata? guardi in terra? . . . poveretta, ti compatisco; non ti deve parer vera. Sta su allegra, non ho ragione, Vito? . . . Parleremo col signor arciprete,¹⁾ presto vi diranno in chiesa²⁾ . . .»

Il giovine montanaro, che avrebbe dato la sua vita per la Nunziata, stava tremando ad aspettar ciò ch'ella fosse per dire; alle affettuose parole di mamma Margherita, non seppe che cosa aggiungere del suo. Egli sperava e taceva.

Ma la fanciulla, facendo tutto lo sforzo che potè, si levò da sedere; e venuta un passo incontro a Vito, ma senza guardarlo, senza osar di stendergli la mano:

«Oh Vito!» disse con voce debole «che cosa avete pensato mai? ed io perchè vi ho parlato? . . . Voi siete buono . . . ma adesso è inutile! io sento dentro di me, lo sento proprio, vedete, che il Signore non vuole! . . .»

Nè la madre, nè il promesso, diedero mente³⁾ alle malinconiche parole della Nunziata; vedendola così infiacchita, malata,

¹⁾ arciprete (eigentl. Erzpriester) ist der Titel, welcher in manchen Gemeinden dem parroco gegeben wird; vgl. unser „Defan“.

²⁾ presto vi diranno in chiesa bald wird man euch in der Kirche (von der Kanzel herab) verkünden, d. h. man wird der Gemeinde öffentlich bekannt geben, daß ihr zu heiraten beabsichtigt. ³⁾ darmente a qualche cosa etwas beachten.

ben capivano non poter essa, in un momento come quello, diventare allegra e sperare. Ma l'occhiata che si scambiarono, nell'aiutarla a camminare per la stretta callaia¹⁾ verso il Mulino voleva dire che l'uno e l'altra credevano veramente che fra poco, a quel giorno di tristezza dovesse succedere il giorno della gioia e della benedizione.

VII.

Otto giorni dopo l'umida catastrofe, che aveva forse per non breve stagione oscurato il valore del cicisbeo²⁾ della fabbrica, egli s'arrischiò di comparir di nuovo nella botteguccia del Caffè, all'ora consueta del ritrovo di coloro che nel paese sono chiamati, colla frase d'oggi, «le notabilità».³⁾ Teneva⁴⁾ che già fosse dimenticato l'accidente; e dava altronde al proprio credito vigor bastante per dissipare que'moscerini⁵⁾ della ciarla o del ridicolo che ancora potessero ronzargli d'attorno: persuaso, alla fin fine,⁶⁾ come chi sa portar attorno una fronte invetriata⁷⁾ possa smaltirne d'ogni lega e d'ogni conio, ne veniva pronto a rintuzzar⁸⁾ l'attacco di quanti pensassero pigliarsi gabbo di lui, o dirgli villania.

¹⁾ callaia enger Pfad, Gangsteig. ²⁾ cicisbeo Galan; das nur familiär gebrauchte Wort hat in der Regel eine verächtliche Nebenbedeutung, etwa = Kerl. ³⁾ le notabilità die Honoratioren. ⁴⁾ teneva che er hielt dafür, nahm an. ⁵⁾ moscerini st. moscherini, Mücke, kleine Fliege. ⁶⁾ alla fin fine, im äußersten Falle, wenn's darauf ankäme. ⁷⁾ una fronte invetriata eine eiserne (dreiste) Stirne; invetriato bedeutet eigentlich „mit einer Glasur (vetrina) überzogen“ (von Thongefäßen, welche dadurch geschützt und widerstandsfähiger gemacht werden). ⁸⁾ rintuzzare l'attacco den Angriff abschlagen, abwehren; rintuzzare bedeutet eigentl. (ein pißes Instrument) abstumpfen.

Al suo entrare, nessuno gli pose mente, benchè il poveraccio si figurasse, nel breve orizzonte della sua gloriuzza d'assistente d'una delle prime fabbriche del luogo, d'essere assai più osservato e riverito che non era: ella è una delle solite beffe che fa l'egoismo alla vanità: l'uom nano di mente e vano di cuore si crede il centro d' un picciol mondo; e il picciol mondo, che gli gira intorno, guarda e ride.

Nessuno dunque s' accorse, o fece vista d' accorgersi del signor Costante; il che¹⁾ da una parte lo confortò, dall'altra lo punse: un mezzo complimento o una mostra qualunque d'interesse lo avrebbe solleticato gradevolmente. Chi giuocava, chi discorreva, chi beveva lentamente il caffè o l'acqua cedrata,²⁾ chi si sprofondava nella lettura delle gazzette, e sbadigliava. Ruppe il ghiaccio egli pel primo; e visto in un canto il signor giudice, che messa una gamba sopra l'altra si passava a fare alla trottola³⁾ sul tavolino colla sua tonda tabacchiera, gli andò a sedere in faccia, e:

«Veda mo', signor giudice,» disse, «è passata quasi una settimana da che non ho il bene di sederle qui in compagnia, a prendere la nostra tazza di caffè . . . è fin dalla mattina che ho dovuto venire a incomodarla in casa per quella brutta faccenda che lei sa; la quale finirà, non ne dubito menomamente, come deve finire, con un esemplare castigo del colpevole; non è vero, signor giudice? . . .»

Il giudice era un ometto,⁴⁾ il quale portava bene gli anni suoi, una buona cinquantina; accorto, modesto, esperto

¹⁾ il che = lat. id quod ein Umstand, der. ²⁾ acqua cedrata Limonade; cedrata von cedro (citrus medicus), dem Cedrat-Baume, welcher ähnliche Früchte trägt wie der eigentliche Citronenbaum (citrus limonum, ital. limone). ³⁾ fare alla trottola colla tonda tabacchiera die runde Tabakdose auf dem Tisch herumtanzen lassen; trottola = Kreisel. ⁴⁾ ometto von uomo ein prächtiger Mensch, lieber Mensch.

nelle cose della legge, e quel che più vale, nelle cose del mondo; che, ovunque potesse, metteva bene; estirpava le male erbe colla mano del padre di famiglia, piuttosto che co'raffi¹⁾ degli articoli del codice. Ond'è che quanti lo conoscevano gli usavano rispetto e gli perdonavano volentieri un cotal vezzo innocente di cucir nei discorsi qualche bella frase di Orazio o di Tullio. All'incauta apostrofe del signor Costante, con un sorriso tra il burlone e l'ingenuo:

«To', to',»²⁾ disse; «ha forse ancora l'osso in gola,³⁾ mio bel⁴⁾ signore? Un giovinotto della sua fatta cimentarsi con un rusticone della montagna? Non le torna conto,⁵⁾ mi creda, come già le ho detto; è stato un caso fortuito; non ci sono gli estremi di un *crimen*: faccia a mio modo, signor Costante, un generoso obbligo . . . *Nihil abjectum, nihil humile cogitare*⁶⁾ . . .»

«Lei ha bel dire,⁷⁾ signor giudice, ma io non la prendo già su questo tuono; ci vuol altro⁸⁾ che il suo latino per mettermi in sacco . . .»

«Oh! oh! non pretendo questo io; io le sono umilissimo servitore; ed era proprio di cuore che le davo un parere d'amico: *incorrupta fides, nudaque veritas*;⁹⁾ s'ella non vuole, padrone, padronissimo!¹⁰⁾ . . .»

¹⁾ raffio Hafen. ²⁾ to' to' ih was! ³⁾ ha ancora l'osso in gola liegt's Ihnen immer noch im Magen? ⁴⁾ bel signore lieber Herr; ebenso im Franz. beau-frère Schwager eigentl. = lieber Bruder! ⁵⁾ non le torna conto es schaut dabei nichts für Sie heraus; eigentl. = es kommt für Sie die Rechnung nicht heraus. ⁶⁾ das Citat ist aus Cicero Fin. V, 22. ⁷⁾ Lei ha bel dire = vous avez beau dire, Sie haben gut reden. ⁸⁾ ci vuol altro da ist schon etwas anderes nötig, d. h. Ihre lateinischen Brocken reichen nicht aus. ⁹⁾ Die Stelle steht bei Horaz, Oden I, 24. ¹⁰⁾ padrone, padronissimo es steht Ihnen frei, ganz frei (zu thun, was Sie wollen).

L'altro il guardò fisso, chè non gli pareva promettitor di bene quel maligno sorriso del curiale;¹⁾ e stimò miglior partito tagliar corto, e voltar il discorso ad altre cose, pensando fra sè che, se il signor giudice di mandamento²⁾ le usava buone³⁾ agli straccioni, avrebbe lui stesso fatto sapere a chi tocca ch'egli puzzava di liberale.⁴⁾ Prese in mano la gazzetta, e cominciò a spropositare sulle prime righe che gli caddero sott'occhio:

«La politica vuol proprio rovinar tutto;»⁵⁾ disse pigliando per un occhiello dell'abito un nuovo ascoltatore, un dabbenuomo,⁶⁾ assidua pratica del caffè, che guardava, ascoltava, e taceva: «la politica ci guasterà questi trent'anni di pace, l'ho sempre detto io . . . Figuratevi, in Inghilterra, in Francia, perfino in Prussia, adesso non si parla d'altro che della libertà del commercio. Oh! ne faran di belle . . . libertà! libertà! . . .»

«Ma, signor Costante!» gli ruppe la parola un altro ch'era entrato a quel suo esordio così spiattellato, un tale, che, avendo molto senno e poca pazienza, sebbene quasi sempre lo lasciasse gracchiare a sua posta, pur talvolta, sentendosi muover la bile a certe corbellerie, di vecchia data, messe fuori con tanto sussiego, non poteva proprio tacere: «ma, signor Costante, le ho detto parecchie volte che di certe cose lei

¹⁾ curiale Richterbeamter v. curia Gerichtshof. ²⁾ giudice di mandamento Bezirksrichter; denn mandamento = circondario bedeutet Bezirk, Gerichtsprengel. ³⁾ le usava buone (ergänze le maniere) sanft umging mit, gelind behandelte. ⁴⁾ avrebbe lui stesso fatto sapere a chi tocca ch'egli puzzava di liberale er selbst an der zuständigen Stelle melden würde, daß er (d. Richter), im Geruche stehe, ein Liberaler zu sein; a chi tocca = a quelli che tocca bei denjenigen, welche es angeht. ⁵⁾ vuol proprio rovinar tutto ruiniert noch alles. ⁶⁾ un dabbenuomo statt des gewöhnlichen un uomo dabbene (frz. un homme de bien) ein rechtschaffener, braver Mensch.

farebbe bene a non discorrere così di spesso; la politica non è pane per i suoi denti . . . Ma, in quanto a'filati, tessuti, balle di cotone, organzini,¹⁾ pannine, e che so io, ciò che lei dice sarà vangelo . . . del resto, se lei è d'un parere, l'Inghilterra, la Francia, e forse anche la Prussia, possono essere d'un parere diverso.»

«Quasi che non s'abbia a parlare²⁾ se non di quello che si sa!» replicò l'assistente, con una semplicità antidiluviana.³⁾

«Capisco; è lo stesso come se non s'avesse a fare se non quello che si deve: il mondo non sarebbe il teatro della bella commedia che è, ma il paese dei sette dormienti.»⁴⁾

«Lei mi scambia le carte in mano;⁵⁾ e non è questo ch'io dico . . . parlo della libertà del commercio, ch'è il più grosso errore del nostro secolo . . . e ciascuno può avere la sua opinione . . .»

¹⁾ organzini ist der Name eines feinen Gewebes, etwa = feine Stoffe. ²⁾ quasi che non s'abbia a parlare se non di quello che si sa als ob man bloß reden sollte von dem, was man weiß. ³⁾ semplicità antidiluviana vorsintflutliche Naivität. ⁴⁾ i sette dormienti die Siebenschläfer; der Sinn der Stelle ist: da ginge es statt lustig so langweilig zu wie bei den Siebenschläfern. Die Legende von den Siebenschläfern war im Mittelalter sehr verbreitet (in Frankreich bearbeitete der anglonormanische Dichter Chardri den Stoff; hrsg.: Altfranzösische Bibliothek, 1. Band, Heilbronn, Henninger). Es wird erzählt, daß 7 Christen bei Beginn der Christenverfolgungen sich in einer Höhle außerhalb der Stadt versteckten, deren Zugänge sie versperrten. Gott versenkte sie in einen tiefen Schlaf, welcher über hundert Jahre andauerte; als sie wieder erwachten, war ein den Christen wohlgefinnter Kaiser auf dem Throne, welcher den auf so wunderbare Weise geretteten „Siebenschläfern“ große Ehren erwies. ⁵⁾ Lei mi scambia la carte in mano Sie drehen mir die Worte im Munde um (eigentl. Sie vertauschen mir die Karten, während ich sie in der Hand habe).

«Sì bene,» disse il giudice «*trahit sua quemque voluntas*;¹⁾ o *voluptas* che sia.»

«Mi scusi, signor Costante,» ripigliò il primo interlocutore: «lei non sa che gran problema si nasconda sotto questa agitazione economica, che comincia a mettere le convulsioni all'Europa . . . lei parte da principii falsi . . . se pure»

«Io non so nulla nè di problemi, nè di convulsioni; ma, se credessero di far bene rovinando le grandi fabbriche, rovinneranno invece il popolo che ci trova il suo pane . . .»

«Eh sì, che il popolo ha ragione di benedire²⁾ le vostre grandi fabbriche, le vostre macchine, le vostre invenzioni . . . Che cosa ne fate voi del popolo? gli domandate i suoi muscoli, per far quello che una volta facevano i giumenti; gli domandate i suoi figliuoli, le sue donne, perchè le pagate meno de'robusti operai . . . Voi li accatastate³⁾ dì e notte que' fanciulli, e quelle donne strappate alle povere case, nell'aria muta e mefitica dei vostri opificii, fra il mortale polverio del cotone; voi incatenate al lavoro una miserabile generazione, che si guasta, s'indebolisce, si corrompe, e non dà più nè campagnuoli, nè soldati.»

«Eh! eh! lei cammina alla spedita⁴⁾ . . . Si vede che non è capitalista.»

«Non fa bisogno di esserlo, per capir la ragione delle cose, per veder ciò ch'è bene, e ciò ch'è male. Io sono

¹⁾ Das Citat stammt aus Vergil, Ecl. II, 65 und voluptas, nicht voluntas ist die richtige Gessart. ²⁾ Eh sì, che il popolo ha ragione di benedire le vostre fabbriche ei freilich hat das Volk recht, wenn es eure großen Fabriken verflucht; benedire häufig ironisch gebraucht. ³⁾ accatastare anhäufen, hier = einpferchen; catasta Scheiterhaufen, Alaster Holz. ⁴⁾ lei cammina alla spedita Sie sind schnell bei der Hand, Sie habens gleich, sind rasch fertig mit Ihrem Urtheil.

medico, e ho contato quanti ne muoiono, da che questi bei paesi (non però più belli d'una volta¹⁾ vedono sorgere a ogni passo le vostre fabbriche; io li ho contati quelli che muoiono là dentro; ma voi non li contate; voi li pagate, al sabato, in ragione²⁾ di dieci o venti soldi al giorno; e se la settimana appresso mancano quelli, che cosa importa? . . . ne chiamate degli altri . . . Viene poi il giorno dell'arenamento³⁾ de' vostri traffici, e allora è una popolazione di cenciosi che voi rinviate dalle manifatture, svigorita, incapace di tornare a'campi dov'è nata, che istupidisce e muore nelle sue tane.»

«Già, le solite esagerazioni dei nemici dell'industria . . .»

«No, che non sono esagerazioni! Non dico già che non s'abbia ad aumentare, a benedir l'industria delle manifatture: ma non bisogna che diventi una tirannia, non bisogna che uccida la coltura delle terre, che rompa i legami della famiglia, che abbrutisca il popolo coll'ignoranza, col vizio . . . Non è vero, signor giudice? di che sentimento è lei?»

«Io stimo» disse il brav'uomo «che il punto difficile della gran questione, la quale non finirà così presto, e di mettere insieme, di mettere d'accordo, voglio dire, due fatti che paiono una contraddizione, e pur succedono sotto i nostri occhi; da una parte il crescere della ricchezza nella società, dall'altra il crescere della miseria nel popolo degli operai . . . Oh! per me, sono cose che mi spaventano . . . e per questo, dico di spesso: *Beatus ille qui procul negotiis!*»⁴⁾

¹⁾ non però più belli d'una volta die jedoch nicht schöner geworden sind, als sie ehemals waren, d. h. welche durch diese Fabrikanlagen verunziert worden sind. ²⁾ in ragione di dieci soldi al giorno = frz. à raison de dix sous par jour mit 10 Soldi pro Tag; eigentl. nach Maßgabe von 10 S.; ein soldo = 5 centesimi = 4 S. ³⁾ arenamento Stillstand, Stodung; eigentl. = Versandung. ⁴⁾ Horaz, Ep. II, 2.

«Mi piace però che, in massima, lei convenga con me, signor giudice. Chi legge la storia, sa che in Italia, dal principio delle repubbliche fino al maledetto tempo degli Spagnuoli, non abbiám tirato innanzi che colla guerra e colla bottega,¹⁾ noi i primi a produrre quelle industrie che i forestieri, alla lor volta, ci vengono a insegnare. Ma allora, in casa nostra, non si pativa d' inedia e di fame, come si patisce adesso in casa loro; per noi era vita, per loro è malattia; è morte. Non si deve soltanto lavorare per aver del bene, ma nell'istesso tempo pensare e amare.»

«Sì, sì,» riprese il signor assistente, «lei ne vorrebbe far delle belle, con queste sue teorie; dico proprio, mi fanno ridere certe cose chi si sentono.»

«E io dico, mi fan piangere certe altre che si vedono... Non fabbrico delle teorie per aria, io; parlo per pratica. E se a lei, signor assistente, a lei sa?²⁾ avessi a raccontar

¹⁾ colla bottega ist = col lavoro, colle industrie zu fassen und der ganze Ausdruck bedeutet demnach soviel als guerreggiando e trafficando; „wer die Geschichte liest, weiß, daß wir in Italien vom Anfange der Republiken bis zur verwünschten Zeit der Spanier nur mit Krieg und Handel (Industrie) vorwärts gekommen sind, wobei wir die ersten waren, die jene Industrien schufen, welche die Ausländer ihrerseits (= à leur tour) uns jetzt lernen.“ Gemeint ist die Zeit von 1254—1530, d. h. vom Ende der Hohenstaufenherrschaft bis zu jenem Zeitabschnitt, wo sich der österreichisch-spanische Einfluß in Italien geltend machte. Während dieser Epoche blühte in den Städterepubliken (Genua, Pisa, Venedig) trotz der fortwährenden Kriege Handel und Industrie. Dagegen ging Italien unter (österreichisch-) spanischem Einfluß entschieden zurück; 1555 belehnte Karl V. seinen Sohn Philipp II. mit Mailand und Neapel und damit begann jene unselige spanische Ära (maledetto tempo degli Spagnuoli), welche bis zum Ausbruche der französischen Revolution (1789) fort dauerte. ²⁾ a lei sa? gerade Ihnen, verstehen Sie mich wohl?

tante cose, delle quali noi medici siamo pur troppo testimoni ogni momento, credo che non mi darebbe tutto il torto.»

«Già si sa, lor signori fanno presto¹⁾ a dire, a giudicare . . .»

«Così fosse!²⁾ Ma . . . senza andar tanto lontano, quello di cui sono stato testimonia appena ieri, è storia di tutti i giorni. Una povera figliuola, che io aveva conosciuta, vivace, fresca, allegra come un fiore, una montanina delle più belle che siensi viste mai, entrava due anni fa in una delle nostre fabbriche. Or bene, son pochi dì, chiamato in un tugurio, distesa sopra un saccone, sulla nuda terra, trovo quella creatura; scarna, sparuta, malata, senza speranza, un'ombra. Mi raccontò la vita che avea fatto: mi disse, piangendo, che l'avevano cacciata dalla fabbrica! Questa poveretta non ha più di tre mesi da vivere: i suoi piangeranno forse, per averla di nuovo sulle braccia; e fra poco tempo la faranno metter via anche lei, come forse han già fatto metter via qualche altra.»

Tutto ad un tratto il signor Costante, che in mezzo al colloquio, con mal nascosta impazienza aveva seguitato a girar gli occhi dal giudice al medico, e da questo a quello, fece con poca disinvoltura una giravolta sulle calcagna, lasciando capire che il discorso prendeva una piega a lui poco gradita. O ch'egli indovinasse dove andassero a ferire le parole del

¹⁾ lor signori fanno presto a dire, a giudicare die Herren sind rasch bei der Hand mit ihren Reden und ihrem Urteil.

²⁾ così fosse! möchte es doch so sein! d. h. ja, wenn Sie nur recht hätten, es wäre niemandem erwünschter als mir; leider aber ist mein Urteil kein vorschnelles, sondern ein durch die tagtägliche Erfahrung nur zu sehr begründetes. Über solche Wunschsätze vgl. Bodmeradt, Lehrb. d. ital. Sprache, Berlin, Weidmann 1. Teil § 241, 7 Anm. 2.

medico, o credesse miglior consiglio far, come si dice, orecchie di mercante,¹⁾ e lasciare che il tempo gli desse ragione, mettendo fuori la scusa di non so qual premura, salutò con molta cortesia i due conoscenti; e lasciandoli faccia a faccia, per discutere la quistione economica, in cui si erano invischiati,²⁾ se la svignò³⁾ chetamente dalla bottega.

Partito di là, al rientrar nella fabbrica, l'assistente ebbe la fortuna d'incontrarsi col signor Pietro,⁴⁾ il principale, che usciva. Costui, che da parecchi giorni non l'aveva riveduto, si trattenne con amichevole piglio a parlargli dei comuni affari, gli fece confidenza di certe nuove macchine segretamente commesse⁵⁾ in Inghilterra, le quali, già arrivate per conto suo nel porto di Genova, dovevano essere spedite quando che fosse⁶⁾ alla fabbrica; si raccomandò a lui per farle consegnare prontamente; e lasciategli intendere, così in nube come divisasse⁷⁾ darne a lui stesso la speciale direzione, gli confidò che ne sperava il risparmio di cinque mila lire buone all'anno sulla mano d'opera, e un aumento di prodotto di forse il doppio; conchiuse dicendo avere deliberato che, dal giorno in cui le nuove macchine fossero in moto, l'onorario del signor assistente sarebbe accresciuto a tre mila franchi all'anno.

¹⁾ far orecchie di mercante sich stellen, als höre man nicht, was gesagt wird. ²⁾ invischiarsi sich verrennen, sich verbohren (in ein Gesprächsthema); der Stamm des Wortes ist vischio (neben viscio), welches „die Mistel“ u. auch den aus den Beeren der Mistel bereiteten „Bogelleim“ bedeutet. Der Ausdruck invischiarsi wird also zunächst von Vögeln gebraucht, welche an der Reimrute hängen bleiben. ³⁾ svignarsela (neben dem intransitiven svignare) sich drücken, verduften, verschwinden. ⁴⁾ signor Pietro Herr Peter; in Italien sprechen sich Bekannte immer mit dem Taufnamen, nicht mit dem Familiennamen an; ähnlich wird der assistente immer Signor Costante genannt. ⁵⁾ commettere bestellen. ⁶⁾ quando che fosse wann es nur sein möge, bei nächster Gelegenheit. ⁷⁾ divisare vorhaben, beabsichtigen.

Immaginate con quanta dimostrazione di riverenza il signor Costante s' accommiatasse dal principale, in cuor suo benedicendo le nuove macchine e chi le aveva inventate; compatì generosamente al medico e al giudice, poveri matti, che forse là nel caffè, gridavano ancora a tutt'uomo contro le industrie e gl'industrianti; dimenticò la Nunziata, e un brulichio di rimorso che cominciava a nascergli in cuore per la povera infelice; nè si ricordò più nemmeno che aveva fisso di ricattarsi, in quel dì, colla bella Dolinda dello smacco¹⁾ avuto dalla sua compagna tessitora.

Il don Giovanni della fabbrica di cotone andò a dormire felice come Arkwright,²⁾ quand'ebbe trovata la sua macchina.

Al Mulino del Buco, in quel giorno stesso, era tornato Vito di Cossogno, dopo fatta una corserella alla sua montagna, per dire alla mamma che presto le avrebbe condotta in casa anche una figliuola; la quale, come gliene voleva lui, le avrebbe voluto bene.³⁾ Non s'era fermato per via che il tempo di entrare,

¹⁾ ricattarsi dello smacco sich für die Schmach Genugthuung verschaffen, sich für den Schimpf schadlos halten (bei con).
²⁾ Arkwright, in anderen Ausgaben Harkwright ist die irrthümliche Schreibart für Cartwright. Cartwright Edmund war am 24. April 1743 zu Marston in Nottinghamshire geboren, bildete sich für den geistlichen Stand aus, war 1785—1796 Pfarrer in Doncaster, ließ sich später in London nieder und starb am 30. Oktober 1823 in Hastings. 1784 versuchte er einen Kraftstuhl zu konstruieren, ohne irgend welche Kenntniss von der Weberei zu haben. 1787 brachte er eine bessere Maschine zustande, welche er in den folgenden Jahren so sehr vervollkommnete, daß ihm 1787 das Parlament sogar eine Belohnung zuerkannte. Eine von ihm begründete Fabrik ging 1793 wieder ein. ³⁾ la quale, come gliene voleva lui (nämlich bene), le avrebbe voluto bene welche (Schwiegertochter) ebenso, wie er (Vito) sie (die Mutter oder Nunziata) gerne habe, auch sie (die Mutter) gerne haben werde.

attraversando Intra, in una bottega di mercante per comperar un bel fazzoletto di mille colori, che voleva portar in regalo alla sua fidanzata, com'è ancora il costume de' nostri buoni campagnuoli quando due innamorati si sono scambiata la promessa. Vito però non aveva sentito a dire dalla Nunziata un bel sì: ond'è che, giunto all'altura d' Antoliva, cominciò a farsi malinconioso, e a pensare.

Alla svolta del cammino, sentì un battito di gioia nel cuore trovando appunto la Nunziata; e bisogna credere che fosse venuta là ad aspettarlo, perchè, appena lo vide, gli mosse incontro. Vito la salutò, e vedendola con gli occhi rossi, cominciò a domandarle perchè avesse pianto. La fanciulla, invece di rispondere, fattogli cenno di tacere, si mosse per il sentieruolo che radeva il ciglio della costiera; Vito le tenne dietro. Giunti che furono al praticello, ove la Nunziata, appena due settimane innanzi, aveva dato ritrovo ¹⁾ al giovine montanaro, ella si fermò a piedi del frassino che sorgeva in mezzo del verde tappeto, e disse a Vito:

«Vi ricordate che l'altra domenica ci siam parlati qui, posso dire per la prima volta?»

«Sì; perchè avete voluto tornar qui?»

«Chi sa che ²⁾ quest'altra volta che ci parliamo noi soli non sia l'ultima, Vito! . . .»

«Non è vero, non dite così . . . non mi avete data la vostra parola?»

«Io vi ho detto che l'unica consolazione che ho provata è stato quella di potervi dire i miei segreti; io non aveva potuto mai parlare con nessuno di quello che sentiva, di quello che ho patito . . . Ma voi avete avuto compassione di me;

¹⁾ dar ritrovo ein Stellbüchlein, Rendez-vous geben. ²⁾ che ob.

voi avete fatto anche troppo per la povera Nunziata; non ci avete pensato su¹⁾ ad arrischiare anche la vita . . .»

«E son la causa io, intanto, se v'hanno mandata via dalla fabbrica, per vendetta Oh! ma non è finita, e gliela²⁾ farò veder io. Adesso non pensiamo a questo.»

«Cosa importa? Se anche non m' avessero cacciata via, sarebbe stato la stesso. Vito, voi siete buono; voi mi avete domandata a mio padre, alla mamma; voi avete voluto la mia promessa; ma, credete, è inutile che vi dica di sì.»

«Oh perchè, perchè, Nunziata, non volete più adesso? Vi rincresce forse di lasciare i vostri? non vi piace di venire sulla mia montagna? Sono povero, ma ho del cuore, ho buone braccia, e volontà di lavorare; e per voi . . .»

«Se potessi spiegarlo quello che provo, o Vito, se sapessi trovarle le parole, vi direi la mia mente;³⁾ ma così, non so altro dirvi se non che il solo che sappia quel che è stata la mia povera vita siete voi,⁴⁾ che dopo la mia mamma, io non ho e non avrò nessun altro che voi . . . ma sentite bene, Vito: cosa vuol dire che, quando m' avete domandata a' miei di casa, quella consolazione che avrei dovuto provare, io non l'ho provata?»

¹⁾ non ci avete pensato su du hast dich nicht lange besonnen, hast kein Bedenken getragen. ²⁾ gliela farò veder io dem (oder denen) werde ich's schon zeigen; wahrscheinlich ist gli auf den Signor Costante zu beziehen. Es wäre aber auch mit Rücksicht auf das vorhergehende v'hanno möglich gli als Dativ Plural statt loro aufzufassen, was in der modernen Sprache häufig vorkommt. ³⁾ vi direi la mia mente ich würde dir sagen, was ich fühle, denke. ⁴⁾ non so altro dirvi se non che il solo che sappia quel ch'è stata la mia povera vita siete voi ich kann dir nichts anderes sagen als das eine, daß der einzige Mensch, welcher weiß, was mein elendes Leben gewesen ist, du bist, daß der einzige Mensch, welcher Näheres über mein kümmerliches Leben weiß, du bist.

«Forse avrete sperato miglior pane,¹⁾ come si dice; e io, Nunziata . . .»

«No, Vito, non è così: è perchè sento che potrò durar poco! Ve l'avevo detto ch'io doveva morirgli²⁾ dietro al mio telaio: adesso, vedete, ho qualche cosa qui dentro che m'avverte che ho da morire, intanto che è ancora mattina per me³⁾ . . .»

«Gli è⁴⁾ che, adesso, il male vi fa parlare, e date mente alla malinconia . . .»

«Non mi rincresce di morire, sapete? ne ho vedute già parecchie delle mie compagne, con le quali si faceva la strada insieme, si cantava, si lavorava, le ho vedute andar via come la neve. Cosa mi farebbe di tirar innanzi tre, quattro anni, quando sento che l'aria mi manca, che non son più quella di prima? che non tornerei mai più, mai più, ad essere allegra, a cantare, a sperare come una volta? Il Signore ha voluto così Lui; sarà certo per bene . . .»

«Voi mi stringete⁵⁾ il cuore, Nunziata! Ma adesso è un'altra cosa; siete qui insieme a' vostri, non tornerete più a quell'inferno della fabbrica . . . e poi . . .»

La Nunziata stava intanto tutta in pensieri.

«Vito!» ripigliò dopo un momento di silenzio; e se, quando che sia,⁶⁾ non ci fossi più, vi ricorderete ancora della povera Nunziata? . . .»

¹⁾ miglior pane eine bessere Partie. ²⁾ morirgli dietro al mio telaio hinter meinem Webstuhl sterben; das gli ist von dem nachfolgenden dietro abhängig, aber in der Volkssprache ebenso doppelt (neben dem al telaio) ausgedrückt wie sonst oft, z. B. im 2. Absätze vorher se sapessi trovarle le parole. ³⁾ è ancora mattina per me ich stehe im Lebensfrühling, bin noch jung. ⁴⁾ gli è st. egli è bedeutet wie das franz. c'est que das ist es eben, weil; das kommt eben davon her, daß. ⁵⁾ stringere il cuore das Herz zusammenschnüren. ⁶⁾ vgl. das quando che fosse p. 76 Anm. 6

Egli non ebbe cuor di rispondere; s' appoggiò al tronco della pianta¹⁾ per nascondere la faccia. Il buon montanaro si sentiva nell' anima un gelo, un dolore che non aveva provato mai. Poco di poi, senza dirsi altra cosa, ritornarono insieme al Mulino del Buco.

VIII.

Quel giorno il padre e la madre della sposa dovettero andare a un paesello vicino, ov' era la parrocchia di Antoliva e degli sparsi suoi casolari, per presentare i due promessi al signor curato, e per raccomandarsi a lui, affinchè, ottenuta la dispensa canonica per la stretta loro parentela, si facessero le nozze.

Il vecchio Giovannandrea, fino allora così aspro e quasi crudele colla figliuola, aveva fatto un gran mutamento; fosse un po' di compassione, fosse l' idea di esser riuscito ad accasar la figliuola proprio in quel punto che credeva di trovarsi addosso un' altra volta quel carico disutile, si mostrava non discontento di queste nozze improvvisate; e, senza farsi pregare, aveva dato parola a Vito, che secondo il costume, per il letto della sposa ci avrebbe pensato lui.

Ma quando Vito, tutto umile e sconsortato, dopo le cose udite dalla fanciulla quella mattina, gli venne innanzi, tenendo in mano quel regalo del fazzoletto, da lui inutilmente comperato; quando gli disse ch' era inutile andarne²⁾ quel dì dal signor curato, il mugnaio montato in collera, rispose che la figliuola era matta, ma che lui le avrebbe fatto passar le

¹⁾ pianta bedeutet hier = Baum; gemeint ist die Esche (frassino), wo Nunziata den Vito erwartete. ²⁾ andarne seltener statt andarsene vgl. Boöferadt, ital. Gr. § 446, 5.

ubbie¹⁾ a quella malandata; in somma, che la cosa doveva essere, e sarebbe fatta.

La mamma Margherita invece, che, pur temendo di confessarlo a sè stessa, s' accorgeva del malore segreto, ond'erano logorati i begli anni della sua Nunziata, avea perduto quella gioia sincera, che sulle prime diede un po' di pace al suo cuore. E Battista s' accontentava al finir della giornata, di prendersi in compagnia il Vito, d' accompagnarlo un tratto fino ad Intra, di vuotar con lui un buon bicchier di quel vecchio, e poi tornarsene zuffolando al Mulino.

Ben presto alla Nunziata entrò di nuovo la febbre, che erale cominciata appunto il dì in cui la rinviarono dalla fabbrica, ma che, dopo il suo ritorno alla casuccia paterna, le aveva almeno lasciato un po' di tregua. Dimagriva di giorno in giorno, mangiava a stento qualche cucchiata di minestra, e senza lasciarsi scorgere scambiava la sua scodella ancor piena con quella dell' uno o dell'altro de' suoi fratelli minori, che in un momento la mettevano lì vuota e netta. Eppure, non ristava d' aiutar la madre nelle faccende casalinghe, si dava attorno²⁾ tutta la mattinata; e le umili stanze e le poche stoviglie della cucina non erano state mai così in assetto, così forbite come in que' giorni da che la fanciulla era tornata a casa.

Vito si lasciava vedere ancora di tempo in tempo, non avendo potuto rassegnarsi, nè avendo perduta ancora tutta la speranza. E se mai trovava il coraggio di parlare ancora di quel pensiero che non poteva mandar via, non era già colla Nunziata, ma solamente colla zia Margherita; il che³⁾ era per la povera donna un tormento di più.

¹⁾ far passar le ubbie die Grillen, Saunen austreiben; ubbia = Aberglaube, auch Abneigung. ²⁾ darsi attorno = darsi molta cura sich umthun, sich beschäftigen. ³⁾ il che was.

Le ricordava le sue montagne, quelle case un giorno tanto amate e ora rimpiante, quella chiesa che coll' alto suo campanile spiccava nella bella lontananza fra i declivi delle Alpi vicine, e all'ombra solenne delle creste nevose che spuntavano dietro a quelle. Le nominava ad una ad una le comari del paese, un tempo da lei conosciute, e che non avevano mai abbandonata la terra dei loro vecchi; le raccontava la vita semplice e uguale della madre sua; e al nome della sorella, al pensiero che da otto o dieci anni più non s' erano rivedute, che non dovevano forse incontrarsi più su questa terra, benchè lontane l' una dall' altra appena poche ore di cammino, la buona donna si sentiva tutta accorata, e col rovescio della mano si rasciugava gli occhi.

Pure, fino allora, il padre, la madre e il promesso si tenevano certi che, un dì o l' altro, quel matrimonio si sarebbe fatto. È vero che la Nunziata, dopo ch' ebbe detto il suo cuore a Vito, non ne aveva più messo innanzi parola; ma tacitamente pareva convenuto fra loro che la cosa, benchè la¹⁾ si lasciasse andare in lungo oltre quanto è l' usanza villereccia, non di manco la¹⁾ dovesse succedere. Parve ancora che la Provvidenza volesse compensare quell'innocente del lungo e sconosciuto suo patimento, inviandole di nuovo il sorriso della salute e della contentezza.

La stagione primaverile era così florida, così bella che, risvegliando tutta la natura, sembrava ridonare un po' di vita anche alla povera figlia del mugnaio. Il passare un dì appresso l'altro in libertà e in pace, nella famiglia povera sì,²⁾ ma non oppressa dalla ferrea mano di chi misura il pane alla fatica del povero, vedendo in mezzo la verde natura

¹⁾ la in der Umgangssprache statt ella, nämlich la cosa.

²⁾ povera sì, ma die zwar arm war, aber . . .

nascere e tramontare il sole e scintillar sullo specchio del lago, bevendo l'aria vivida e fresca della mattina, alternando¹⁾ colla mamma la cura delle bisogne domestiche, aiutando il padre e i fratelli nell'attendere al mulino; codesta vita, tutta diversa da quella menata per due lunghi anni, più somigliante a' suoi modesti desiderii, più facile, più solitaria, era per la Nunziata una medicina benedetta, il solo conforto possibile al male che la consumava.

Ella aveva perduto quel color terreo del viso, e quella malinconica lucidezza degli occhi cerchiati di livido, che sono i segni pur troppo fatali d'una condanna pronunziata innanzi tempo sui figliuoli del povero, sull'artigianello affaticato, sullo schiavo operaio. Ne' primi giorni dopo tornata²⁾ al casolare de' suoi, ella poteva a stento far pochi passi sull'erta, e il più del tempo lo avea passato assisa presso la finestrella della stanza a terreno; dalla quale poteva almeno contemplare un lembo del cielo, e scorrere collo sguardo giù per il vallone, e dimenticare il passato; pensando al giovine montanaro, a quel cuore così onesto, così buono, al quale, s'ella avesse voluto, poteva ancora affidare il resto dell'umile sua vita.

Da due settimane, la mamma Margherita non aveva veduto ricomparire il suo nipote di Cossogno, nè sapeva che pensare; pure la Nunziata non aveva ancora aperto bocca per osservare la lontananza di lui. Quando, una mattina, lo scôrsero³⁾ venir dal Sasso, entrar nella cucina, sedersi senza

¹⁾ alternando la cura sich abwechselnd befümmern um . . . , abwechselnd besorgend. ²⁾ dopo tornata = dopo che fu tornata. ³⁾ scôrsero von scorgersi (mit offenem o = ô) schreiben die Italiener manchmal, um es von scorsero von scorrere (mit geschlossenem o = ó) zu unterscheiden.

dir nulla; poi, intanto che madre e figlia si guardavano incerte, stupite, uscir fuori¹⁾ con queste parole:

«Pur troppo avevate ragione, Nunziata, di dire che non siamo destinati l'uno per l'altro . . . Ecco, vostro padre, solamente pochi dì fa, mi aveva rimessa un po' il cuore, dicendomi che, finita la quaresima, ci saremmo sposati; e adesso invece . . . han mandato fuori la leva: e tra due mesi, al più tardi, a me tocca²⁾ di partir soldato! . . .»

Come si rimanessero³⁾ le due donne a quest' annunzio non si può dire.

Parve però che il colpo fosse più doloroso per la vecchia Margherita; chè ella, fra il cruccio e le lagrime, non si tenne dal maledire quel continuo tormento delle madri, la coscrizione e le armi e la guerra e la cattiveria degli uomini. La fanciulla invece, sostando dal lavoro che aveva tra mano, volse il capo e guardò fuori della aperta finestra, per non lasciar vedere una lagrime, nè udire un sommesso gemito che le venne dal cuore.

Ma Vito, indi a poco:⁴⁾

«Quanto a me,» disse, «non è già che mi rincresca o che mi faccia paura il mestiere del soldato, tanto più che si va dicendo attorno che, un dì o l' altro, si farà la guerra per qualche cosa . . . ma vedete, in un momento come questo, lasciarvi qui nè promessa nè sposata, non mi par giusto . . .

¹⁾ Der Infinitiv *uscir fuori* ist ebenso wie die vorhergehenden Infinitive *entrar* und *sedersi* von *scôrsero*, bezw. einem aus *scôrsero* zu entnehmenden *sentivano* abhängig; *uscir fuori* con queste parole etwa = mit der Sprache heraussprechen. ²⁾ a me tocca ich muß. ³⁾ come si rimanessero le due donne a quest'annunzio wie die beiden Frauen bei dieser Nachricht bestürzt wurden, schmerzlich überrascht wurden; das pleonastische *si* verstärkt den Verbalbegriff. ⁴⁾ indi a poco nach kurzer Pause.

Oh! Nunziata, ditemelo voi almanco, che se torno indietro, non mi direte più di no!»

La fanciulla aspettò un poco a rispondere, poi:

«Cosa pensate mai, o Vito? Appena è nostro il minuto che passa: quel che viene è del Signore; lasciamo fare a Lui.»

Nondimeno, in quel dì medesimo, quando tornò a casa Giovannandrea, e tutta la famiglia fu raccolta, si tornò¹⁾ a parlare del tempo in cui la Nunziata e il Vito dovevano sposarsi; e come tutti, anche nel paese, da qualche tempo, non facevano altro che discorrere di guerra, e si sperava che la campagna avesse a durar poco, e potessero i giovani soldati essere presto restituiti a' loro focolari, così fu convenuto che, appena il Vito ritornasse a casa, si sarebbe fatto il matrimonio.

«Mi aspetterete, Nunziata?» dimandò egli, intanto che nessuno poneva attenzione a loro.

La povera giovine, fissandolo con un'occhiata mesta e riconoscente:

«Oh, Vito,» rispose, «se ci sarò ancora . . . o sarò vostra, o di nessuno!»

In breve, la stagione, fino allora avvicendata di giorni uno più dell'altro allegri e sereni, cominciò a imperversare.²⁾ Le cime delle Alpi tornarono a coprirsi di neve, si irrigidì l'aria; la fecondità della natura fu d'improvviso assopita, come se il verno ricominciasse; e dopo alcuni dì, in cui le due stagioni parevano tra loro in guerra, piovve per due lunghe settimane alla dirotta e senza tregua alcuna. Questo strano e subito mutamento del tempo quasi sempre cagiona funesti influssi, e toglie al povero che soffre il miglior medico

¹⁾ si tornò a parlare *fam die Sprache wieder auf, sprach man wieder von.* ²⁾ imperversare *ganz schlecht werden; (vom Wetter).*

a lui concesso dalla Provvidenza, un'aria vigorosa e pura: questo mutamento, e forse la stessa uggiosa situazione della casipola, condussero in pochi dì la Nunziata a nuovi patimenti, e più dolorosi di prima. Ella non diceva alcuna cosa; ma a stento riusciva a sorgere dal letto la mattina, dopo notti insonni, estenuata di forze, e talvolta appena capace di reggersi in piedi. Ai mali che prima soffriva, alle improvvise vertigini e ai sussulti del cuore¹⁾ s'era aggiunta anche una tosserella intensa, asciutta, che del pari la travagliava al mattino e alla sera; poi venne una febbre sottile, interpolata,²⁾ ricorrente; con questa, s'erano fatti più vividi e contornati³⁾ i rossori delle sue gote. Eppure la Nunziata, appunto in quei giorni, più che non avesse fatto fino allora, pensava al suo Vito, pensava a ciò che ancora non aveva osato di confessare a lui, quasi a sè medesima: che forse, un dì, avrebbe potuto esser sua.

Un mese passò; e come una pianticella che a poco a poco appassita, s'inchini sulla terra che non la nutre, la figliuola di Giovannandrea e della Margherita andava languendo; ella stessa, che prima ne aveva avuto il presentimento, ora più non se n'accorgeva. Intorno a lei il padre e i fratelli, non che sperar⁴⁾ bene, non sospettavano neppure il male; la madre anch'essa riconfortavasi. Solo una volta, a caso, capitò il medico da quella parte, e calò fino al Mulino: era lo stesso che già aveva veduta la Nunziata ad Intra, nel

¹⁾ sussulti del cuore *Herzflappen*. ²⁾ febbre interpolata = febbre che viene interpolatamente = a intervalli, a riprese, ein in Zwischenräumen immer wieder eintretendes Fieber. ³⁾ contornato eigentl. = mit Umriffen (contorno) erscheinend, hier = stärker hervortretend. ⁴⁾ non che sperar bene, non sospettavano neppure il male nicht etwa, als ob sie auf Genesung gehofft hätten, nein, sie hatten nicht einmal eine Ahnung von der Krankheit, geschweige denn, daß sie an eine Genesung gedacht hätten.

turgurio della vedova. L'occhio di quell'uomo, uso¹⁾ a interrogare i dolori degli oppressi, non poteva ingannarsi: egli indovinò, ma non ebbe il cuore di dire la verità; raccomandò alla Margherita che facesse prendere alla figliuola una decozione fatta con non so qual erba medicinale allignante²⁾ per quelle rive; ma persuaso che non l'avrebbero obbedito, perchè al male non ci credevano, se n'andò con un mesto pensiero, fra sè dicendo «Peccato! un'altra poveretta che non vedrà l'autunno!»

Cominciava allora l'estate. Una mattina, (era appunto uno de' consueti giorni del mercato d'Intra), Vito partiva, innanzi al nascere del sole, dall'alpestre villaggio; e schivando a studio il paese per non trovarsi fra la gente, attraversò dalla parte di Santino e d'Unchio il fiume di san Bernardino, poi quello di san Giovanni per il ponte di Possaccio; e tenendo sempre la via a mezza costa, arrivò ad Antoliva sulle due ore³⁾ di mattina, e si mise per il noto sentiero del Mulino. Egli era venuto per salutare un'altra volta la sua promessa, innanzi di mettersi in cammino per il reggimento. Mentr'egli giungeva da quel lato, tutta la famiglia del mugnaio, fuor della Nunziata, per la via più bassa s'incamminava al mercato d'Intra; anche i tre ragazzetti s'erano attaccati a'passi della

¹⁾ uso *ft.* usato (*daran*) gewöhnt. ²⁾ allignare Wurzel fassen, gedeihen (*v. Pflanzen*), also hier = welches wuchs. ³⁾ sulle due ore di mattina *eigntl.* gegen 2 Uhr Morgens d. h. 2 Stunden nach dem *Avemarialäuten*. Das *Glocken-Zeichen* zum Beten des englischen Grußes (*salutazione angelica*) wird zweimal des Tages, Morgens und Abends gegeben, und zwar zu verschiedener Zeit je nach der Jahreszeit; das Läuten am Abend wird schlechthin als *Ave Maria* (*Avemmaria*) bezeichnet und auf dem Lande wird häufig darnach die Zeit bestimmt; angenommen, es sei in unserem Falle das Morgenläuten um 5 Uhr gewesen, so bedeutet der obige Ausdruck = gegen 7 Uhr Morgens.

loro mamma; e la Nunziata aveva ella stessa pregato che con sè li conducesse, dicendo che lei intanto avrebbe badato alla casa e al mulino.

Giunto che fu Vito sul piccol dosso che guardava nel precipizio, mentre stava cercando coll' occhio il comignolo della casuccia, a traverso gli alberi fra loro allacciati che ingombravano quel pendio, un tuono improvviso, profondo, spaventevole, scoppiò sotto a' suoi piedi.

Mise un urlo disperato, e si precipitò per l' angusto sentiero; ma, fatti appena pochi passi, non potè andare innanzi, per una larga frana che gli si aperse davanti . . . Quel tuono, e lo scotimento del suolo che l' accompagnava non erano finiti ancora, il rimbombo si propagava giù giù per la valle, un tonfo¹⁾ orrendo lo seguì. Era lo scoglio pendente sopra l' angusto spianato, ove s' annidavano la casuccia e il mulino, che staccatosi con impeto subitaneo rovinava nella voragine, portando seco a precipizio alberi e massi e il povero edificio.

Vito, a quello spettacolo, non ebbe nemmeno tempo di pensare; spiccò un salto oltre lo scoscendimento del terreno che gli faceva intoppo; e, tenendosi aggrappato alle snudate radici degli alberi e ai massi mal fermi, giunse in un momento, senza saper come, sullo spianato. La casa non v' era più; alcune macerie, qualche brano di rozza suppellettile segnavano appena il sito ove fu; del Mulino più basso non si scorgeva più traccia nessuna. Il turbinio destato dalla caduta del dirupo aveva sollevato un vortice di polvere e di terra; ma le acque del torrente s' erano già aperte nuove vie a traverso la rovina; nuovi zampilli²⁾ gorgogliavano tra i sassi, e la cascata più libera e più vasta perdevasi nel fondo del burrone.

¹⁾ tonfo dumpfer Schlag, Getöse. ²⁾ zampillo eigentl. dünner Wasserstrahl, welcher aus einer kleinen Öffnung herausspritzt

Mentre da Antoliva e dalle sparse caschine del contorno accorreva gente in *furia* verso il luogo della sciagura, giacchè lo spaventoso rimbombo fu udito a parecchie miglia in giro e l'eco n'era giunto fino alle opposte montagne del lago, il giovine di Cossogno, brancolando tra lo sfasciume della povera casa, aveva trovato per il primo, già morta, la sua Nunziata.

Il cadavere della fanciulla non era ancor freddo; non isfigurata, nè pesta,¹⁾ ella giaceva supina sul margine dello scheggione, fra i rami d'un *albero* sradicato che l'urto dello scoglio non avea riuscito a strappare del tutto dal fianco della montagna. Si vedeva che la fanciulla, sul punto dell'orribile rovinio, era uscita dalla casetta, forse per salire all'aperto: così non fu colta dal sasso, che schiacciò e menò seco il casolare, ma percossa dal cader di quell'*albero*, giacque là, onde la trasse fuori il povero Vito.

Così il Signore aveva consentito che, innanzi tempo, ella finisse di patire; così forse Egli volle sottrarla a più vivi dolori, a prove amarissime. Chi può interrogare la sua misteriosa e provvidente volontà? Se a quell'uomo pieno di tristizia,²⁾ che aveva cercato di perder per sempre l'innocente figliuola del mugnaio, si fosse potuto strappare la verità ch'egli cercava di soffocare insieme al rimorso, forse avrebbe detto che, in quel giorno appunto, egliolgeva nell'animo pensieri d'inferno. Chi sa che Dio, permettendo la morte della innocente, non l'abbia salvata da un precipizio peggiore, per tirarla con Lui bella e incontaminata?

¹⁾ pesto ft. pestato von pestare ist dem Sinne nach dasselbe wie schiacciato zerquetscht; pestare ist lat. pinsitare, frequentativum von pinsere (Supin pinsitum) etw. zerstampfen, zerstoßen (insbes. v. Getreide), und davon ist abgeleitet altfranz. pestour Bäder, und unser „Pfister, Pfisterei“. ²⁾ gemeint ist der assistente, Signor Costante.

Quando altri discesero al luogo ove sorse il Mulino, trovarono Vito, che, in ginocchione sullo spianato, sosteneva colle braccia il capo arrovesciato della fanciulla, e la guardava immoto, inconsapevole¹⁾ affatto di ciò che succedeva.

Poco di poi, fu inteso un grido acutissimo: era la madre, che prima degli altri, nel tornare da Intra con uno dei fanciulletti, appena fu ad Antoliva e vide correr gente verso il sentiero del Buco, proruppe disperatamente:

«Ah! la mia figliuola!»

E come forsennata²⁾ si aperse la via fra gli accorrenti, che inutilmente volevano tenerla indietro. Appena giunta sul dosso, vide una frotta d' uomini e donne che salivano; in mezzo al gruppo, due di quei d' Antoliva reggevano³⁾ sulle spalle una scala a piuoli, e su quella scala era distesa la morta Nunziata. La madre venne innanzi; e dovettero fermarsi, posarla sul terreno, e lasciare che la poveretta si accertasse da sè medesima dell' orribile sciagura.

Cominciò a piangere, a parlar sommesso; ma lagrime e parole uscivano rade e interrotte. Alla fine il dolore le annebbiò la mente: e quando coloro che portavano il cadavere si rimisero in via, essa tenne loro dietro,⁴⁾ muta e trasognata, come non sapesse più nulla di questo mondo. Il vecchio mugnaio conobbe, di lì a poco, la perdita della figliuola e la fatale rovina di tutto ciò ch' egli aveva. I buoni contadini

¹⁾ inconsapevole affatto di ciò che succedeva der sich dessen, was um ihn vorging, gar nicht bewußt war. ²⁾ forsennato rasend, von Sinnen; das ital. Wort zeigt deutlich den Ursprung von lat. foris außer und senno = deutsch „Sinn,“ während in dem franz. forcené der Ursprung nicht mehr so deutlich erkennbar ist. ³⁾ reggevano sulle spalle una scala a piuoli sie trugen auf den Schultern eine Sprossenleiter (piuolo eigentl. = Pflock, dann Sproße). ⁴⁾ tener dietro hinterdrein gehen.

del contorno si proffersero a dargli ricovero finchè avesse raccolto nel precipizio quel che potesse ancora trovarsi; ma tutto era stato sfracellatto, distrutto, sepolto per sempre. La Margherita, accompagnata dal Vito, andò co' suoi figliuoli a Cossogno, e vi stette per alcun tempo, nella casipola della sorella. In che doloroso momento si rivedevano le due misere donne!

Qualche anno di poi, il Mulino del Buco fu ricostrutto da un altro compare della montagna, nello stesso luogo. Vito doveva partire soldato; e benedisse quel giorno quando venne. Un anno dopo, al paese,¹⁾ tutti l'aspettavano, ma non tornò più: egli era rimasto tra i morti della prima battaglia.



¹⁾ paese Dorf.

Verzeichnis

der erklärten Wörter und Redensarten.

(In dieses Verzeichnis sind jene Anmerkungen nicht aufgenommen worden, welche sich nicht leicht unter ein Stichwort einfügen lassen, z. B. 2,¹; 2,⁶; 2,⁷; 9,⁴; 16,²; 16,⁵; 18,³; 19,³; 21,²; 26,⁴; 32,⁵; 34,⁶; 42,¹; 42,³; 45,³; 45,⁴; 48,⁵; 49,²; 50,¹; 51,⁴; 52,¹; 53,²; 54,³; 55,²; 56,¹; 57,³; 59,²; 64,²; 69,⁸; 70,⁵; 71,²; 73,¹; 74,²; 76,⁶; 77,³; 79,⁴; 80,²; 83,¹; 83,²; 87,⁴; 91,¹; ähnlich verhält es sich mit den folgenden Anmerkungen grammatischen Inhalts: 3,⁴; 4,⁶; 5,⁴; 6,⁵; 8,¹; 13,²; 15,²; 19,⁵; 20,⁵; 20,⁶; 31,⁴; 44,⁵; 52,²; 63,¹; 63,³; 64,³; 64,⁴; 64,⁵; 75,²; 84,²; 85,¹; endlich bezeichne ich noch besonders jene Anmerkungen, welche von Realien handeln, damit man sie leichter auffinden kann, nämlich: 10,³ (Zubereitung der polenta); 36,³ (fornelli); 53,³ (pellagra); 68,² (cedrata); 71,⁴ (i sette dormienti); 74,¹ colla guerra e colla bottega); 76,⁴ (Personen werden mit ihrem Taufnamen angesprochen); 88,³ (sulle due ore); 77,² (Cartwright) und die Stellen, welche Citate aus lateinischen Classikern enthalten: 69,⁶; 69,⁹; 72,¹; 73,⁴. Die erste Nummer bezeichnet die Seite, die zweite Nummer die Anmerkung.)

abburattare abbeuteln 56,⁴.

abitato der bewohnte Mittelpunkt der Stadt 38,¹.

accatastare einpferchen 72,³.

addarsi di qualcuno jemand bemerken 38,².

agonia: sonar l' — das Sterbeglöcklein läuten 32,¹.

allignare Wurzel fassen, wachsen 88,².

alternar la cura sich abwechselnd bekümmern 84,¹.

andare: — innanzi un di coll' altro einen Tag wie den anderen dahinleben 20,³; — a paro einhergehen mit 40,¹; — notato bekannt sein 51,⁵; andate là das gebe ich zu 57,¹; andarne ft. andarsene 81,²; ci va del tuo pane es handelt sich um deinen Unterhalt 40,⁴.

ansia = **ansietà** 52,³.

antifone Geier 49,¹.

appena: non — lo trovasse

aperto kaum fand sie dieselbe
offen 11,⁵.

arciprete st. parroco 66,¹.

arenamento Stodung 73,³.

asciutto: li — mit durren
Worten 11,¹.

attossicare vergiften 37,².

avere: — la con qualcuno
auf einen etwas haben 41,⁵.

avviare unterbringen 13,⁵.

avvizzire welken; guancie —
ite blasse Wangen 26,².

badalona dummer Trampel 58,⁴.

baggiana dumme Gans 48,⁴.

barlacchio Trottel 58,³.

baronate Schurfereien 43,⁵.

basso: sulla — 'ora 4,¹; vgl.
20,¹; 65,².

bello: ce n'è di — e schöne
Geschichten muß man hören
48,¹; bel signore lieber Herr!
69,⁴; lei ha bel dire Sie
haben brav reden 69,⁷.

ben di Dio Gottesgabe 62,³.

benedire (ironisch) verfluchen 72,².

benvoluto: essere la — a be-
liebt sein 27,³.

bere = genießen, einsaugen 27,¹.

bestia: esser in — wütend sein
56,⁶.

betulla Birke 5,⁶.

bottega: — del caffè 36,⁶;

colla — = col lavoro, colle
industrie 74,¹.

botto: fermarsi di — plötzlich
stehen bleiben 58,².

bragia: viso fatto di — feuer-
rotes Gesicht 63,².

buono: alla — a herzlich 37,¹;

di — ernstlich 44,¹; — di e

— anno! Gott befohlen 63,⁶;

usarle buone vgl. usare!

burrone Schlucht 5,³.

buscare una febbre sich ein
Fieber holen 46,⁵.

cacciare: — ato dal bisogno
von der Not getrieben 27,².

callaia Gangsteig 67,¹.

campare: s'ha da — la man
kommt aus 62,⁴.

capitar male = perder l'onore
51,³.

carica = caricata (Verbal-
adjektiv) 48,⁶.

carta: scambiare le carte in
mano die Worte im Munde
umdrehen 71,⁵.

caso: in tal — so sehr 42,⁵.

catapecchia erbärmliche Hütte
33,³.

cavallo: a — rittlings 11,⁶.

cavare un ruzzo einen Scherz
austreiben 60,⁵.

cavarsela sich aus der unange-
nehmen Lage ziehen 43,³.

cavezzuola nichtsnutzige Person
49,⁴.

cedola Zettel, Coupon 36,⁵.

cedrata: acqua — Limonade
68,².

centellare behaglich schlürfen 34,⁴.

che (Substantiv): gran —! da
hört sich alles auf 28,²; 55,¹.

che (ausgelassen) 16,⁶.

che st. purchè 22,².

chi = se uno 34,¹.

chiusa Schleuse 25,¹.
 cicisbeo Kerl 67,².
 cimberli: essere in — an-
 geheitert sein 42,⁴.
 civiltà Kultur 3,³.
 color d'oro = goldgelb 10,².
 comare gute alte Frau 9,⁸.
 commettere bestellen 76,⁵.
 compagine Triebwerk 25,².
 conio Münzstempel; dirne d'ogni
 — alles mögliche Zeug daher-
 schwätzen 34,⁸; vgl. stampo.
 consolarsi sich freuen 13,⁴.
 contentezze Freuden 1,³.
 contornato stärker hervortretend
 87,³.
 creatura Kind 10,⁷.
 cuore: c'è — man getraut sich 8,⁵;
 aver un bel — frech genug
 sein 59,⁴.
 curiale Richterbeamter 70,¹.

(un) **d**abbenuomo (ein) recht-
 schaffener Mensch 70,⁶.
 damato: esser — da qualche
 cosa außer sich sein vor etw. 9,¹.
 dapprima vorher, früher 38,¹.
 dare: indietro abnehmen 16,³;
 — crolli unsanft schütteln 43,⁶;
 — sulle reni auf das Kreuz
 (d. Tieres) einschlagen 47,⁵; —
 una voce anrufen 47,⁶; darsi
 attorno con qualcheduno sich
 mit jem. zu schaffen machen 8,³,
 82,²; darla ad intendere ad
 alcuno jem. einfädeln (vgl. in-
 finocchiare) 61,¹; dà qui su
 la mano schlag ein! 63,⁵.
 descaccio Eßtisch 12,³.

difeso geschützt 7,².
 diguazzare herumpatschen 44,⁴.
 dire: — in chiesa v. d. Kanzel
 herab öffentlich verkünden 66,².
 distinzioni civili Standesunter-
 schiede 2,⁴.
 divisare vorhaben, beabsichtigen
 76,⁷.
 dolcezza reiner Engel 33,².
 dormienti: i sette — die Sieben-
 schläfer 71,⁴.
 dosso Bergesrücken, Anhöhe 60,².
 dove = se 54,¹.
 dovere: stare a — vgl. fare.
fare: — festa, vgl. festa; — il
 sordo sich stellen, als ob man
 taub wäre 28,³; — orecchie
 di mercante sich stellen als
 höre man nicht 76,¹; — all'
 amore pousfieren 29,⁶; — alla
 trottola vgl. trottola! —
 buon mercato di qualcuno
 mit einem leicht fertig werden
 35,³; — per dire etw. sagen,
 damit etw. gesagt ist 36,¹; —
 per andarsene sich anschicken,
 zu gehen 39,⁶ vgl. 65,¹; —
 la ragion senza l'oste die
 Rechnung ohne den Wirt machen
 41,¹; — presto a giudicare
 rasch mit dem Urtheil bei der
 Hand sein 75,¹; — passar le
 ubbie vgl. ubbie! — star a
 dovere qualcuno jem. bei-
 kommen 32,³; farsi vicini
 einander nahe kommen 56,³;
 — si voler bene sich die
 Sympathien i. S. erwerben 35,²;

- con un far di buono freund-
und bieder 61,³; queste storie
non fanno per me die Ge-
schichten passen mir nicht 61,⁵;
che fa mai was hilft es auch
22¹; notte fatta stockfinstere
Nacht 14,².
- farina: mangiar la sua — sein
Brot selbst verdienen 61,⁷.
- fiatare: far — bewillkommen 13,¹.
- fiatare: — del mio von meinem
Besitz leben können 62,².
- filo: per — ausführlich 49,⁵.
- fine: alla fin — im äußersten
Falle 67,⁶.
- finire: — la 22,³; 30,¹.
- fiumana Wassermasse 14,³.
- fornello kleiner Ofen 36,³.
- forsennato rasend, von Sinnen
91,².
- fosse: cosi —! möchte es doch
so sein! 75,².
- frana Abhang 19,¹.
- fregatina di mani 63,⁴.
- fronte: aver — sich getrauen
47,³; — invetriata eherne
Stirne 67,⁷.
- fuoco: cose di — schauerliche
Sachen 65,³.
- g**abbano Wettermantel 19,⁴.
- galantuomo! mein Lieber! 42,².
- gallo: fare il — di monna-
checca den Adonis bei den
Mädchen spielen 47,¹.
- garrire ausschelten 9,⁷.
- gettarsi di fianco qualcuno
jemand vor sich hinwerfen 44,².
- givia: bella — Juwel, Perle 49,³.
- giornata Taglohn 30,².
- giova man muß 2,³.
- giumento Saumtier 47,⁴.
- giuocar di buono ernstlich Wider-
stand leisten 44,¹.
- gli (statt egli) è das kommt eben
davon her, daß 80,⁴.
- gola: mandar in — vorwerfen
61,⁴; aver l'osso in — etwas
im Magen liegen haben 69,³.
- gorgozzule = canale della
gola 12,⁵.
- gramo bekümmert, elend 16,⁴.
- grazia: le male — ie die grobe
Behandlung 28,¹.
- grugno finsterer Blick 59,¹.
- guaire heulen 54,¹.
- il st. lo 54,⁴.
- il che = lat. id quod 68,¹; 82,³.
- imperversare ganz schlecht werden
(v. Wetter) 86,².
- incuorar ermutigen 62,¹.
- indi a poco nach kurzer Pause
85,⁴.
- infinocchiare qualcuno jem.
etwas weismachen 57,².
- ingollare verschlingen, hinunter-
schlucken 50,⁴.
- interpolata: febbre — ein in
Zwischenräumen wiederkehren-
des Fieber 87,².
- invetriato: fronte — a eherne,
dreiste Stirne 67,⁷.
- invidia da piangere Lust, zu
weinen 11,³.
- invischiarsi sich verrennen, ver-
bohren (in ein Thema) 76,².
- inzigare aufreizen 56,⁸.

lasagne Nudeln 8,⁷.

legar al dito qualche cosa
etwas beruhen lassen 51,².

legicchiare flüchtig lesen 34,⁵.

lo = egli es 8,⁴; 10,⁵.

luna Laune 43,⁸.

macigno Sandstein 6,³.

madonna falsa scheinheilige
Heuchlerin 48,⁷.

malann' aggia möge es ihm
schlimm ergehen; 30,⁴.

malpaga del signor Martino
der Schuldenmacher von einem
M. 9,²; vgl. 17,³.

mandamento Gerichtssprengel
70,².

mano: di lunga — weitaus 46,².

mattina: è ancora — per me
ich bin noch jung 80,³.

martorella verhätscheltes Ding 8,².

masticar fiele Gift und Galle
speien 44,⁶.

mente: dar — a acht geben auf
6,⁷; 66,³; **dire la mia** —
sagen was ich fühle 79,³.

mercato: tanto — soviel Spektakel
60,⁷.

messere Herr 56,².

mettere: annehmen 23,²; 56,⁵;
— **su** aufheben 56,⁶; — **a parte**
im Vertrauen sagen 21,³; —
mettersi hereinfallen (v. Richte)
18,²; — **mettersi per una**
via einen Weg einschlagen 4,².

mezzina Wasserfrug 7,⁶; **fra le**
— **e inter pocula** 46,³.

mo (lat. modo Adv.) nun, eben,
gleich 38,³.

mo' (ital. modo Subst.) in: **a**
mo' d'esempio 38,³.

mo' (Abkürzung für mostra!)
laß sehen 38,³.

molle: in — = nell' acqua
60,⁷.

mondo: al — (ein Subst.) ver-
stärkend 49,⁷.

monna — **checca** siehe gallo!

morte schwerer Schlag 11,².

moscerini kleine Fliegen 67,⁵.

nanna: fare ninna — noch in
den Federn sein 54,⁵.

nascondersi sotto terra in den
Erdboden versinken 65,⁴.

ne = ci 32,⁴.

nero: essere — con alcuno
auf jem. böse sein 57,⁵.

notabilità: le — die Hono-
ratioren 67,³.

ometto lieber Mensch 68,⁴.

onorario Syn. von paga 36,⁴.

organzini feine Stoffe 71,¹.

padrone es steht Ihnen frei
69,¹⁰.

paese Dorf, Ort 21,¹; 92,¹.

paffutella bralles Mädchen 31,³.

pagliariccio Strohsack 34,².

pane: miglior — eine bessere
Partie 80,¹; — **di butirro**
Butterstriezel 45,⁵; — **quello**
non è — per i suoi denti
er zieht den Kürzeren 43,².

panzane Flausen 30,⁵.

pazienza (per me!) von mir
will ich nicht reden 10,⁶; 21,⁵.

pecorone Feigling 60,⁴.

pellagra 53,³.

pensare: pensate se ihr könnt euch vorstellen daß 36,²; anzi su sich besinnen 79,¹.

persona = Taille 40,³.

pesto (st. pestato) zerquetscht 90,¹.

pezzo: è un bel — che es ist hübsch lange her, daß 39,⁵.

piagnucolare plärren 7,⁵.

pianta Baum 81,¹.

piasticcio schmierige Geschichte 61,⁶.

piede: su due — i augenblicklich 29,⁴.

pigliare: — in fallo auf frischer That ertappen 47,²; — si fastidio per alcuno, — si cruccio per alcuno sich kümmern um jem. 9,⁶.

piuoli: scala a — Sprossenleiter 91,³.

poco su poco giù da drehe ich die Hand nicht um 33,¹.

posta: a sua — nach ihrem Belieben 12,¹; 44,⁴.

pro: in — di zu gunsten von 2,⁸.

proprio wirklich 20,².

prostrare niederstrecken 53,⁴.

prova Prüfung 1,¹.

prurir l'ugne Jucken in der Hand 49,⁶.

pugno; a — a — eine Handvoll um die andere 10,¹.

punzecchiarsi sich sticheln 32,².

quant' altro alles andere was 6,⁸.

raffio Hafen 69,¹.

ragione: in — di = frz. à raison de 73,².

reggitore Herr (vgl. messere!) 57,⁴.

regola: per tua — zu deiner Richtschnur 43,⁷.

ribrezzo Schauer 53,⁵.

ricattars: dello smacco sich für die Schmach schadlos halten 77,¹.

ridosso: sporgere a — überhängen 6,².

rimanere bestürzt, schmerzlich überrascht sein 85,³.

rincarar l'avviso die Warnung steigern 51,¹.

rintuzzar l'attacco den Angriff abschlagen 67,⁸.

ripani di vigneti terrassenförmig ansteigende Weinberge 4,³.

ritrovo: dar — ein Stelldichein geben 78,¹.

rivendugliolo Trödler 45,¹.

ruzzo Scherz 60,⁵.

salata: farla costar — a qualcheduno es einem teuer büßen lassen 30,³.

saltarsi alla faccia sich abzanfen 31,².

sapere = lernen 2,⁵.

saper fare zurechtkommen 57,⁴.

sbadata: alla — nachlässig 41,⁴.

scaglione Stufe, Staffel 4,⁵.

scemo = scemato, agg. verb. 7,¹.

schietto (costume) schlichte (Sitte) 24,².

scimmiettare nachäffen 35,¹.

scinto nicht zugeknüpft 50,³.

scoccare un bacio eine Fußhand zuwerfen 39,⁴.

scôrsero verschieden von scorsero 84,³.

scoscendimento das Herabstürzen 6,¹.

sdrucchiolevole glatt, schlüpfrig 5,⁵.

sè; di per — von selber 11,⁴.

se (Konj.) ausgel. nach come 62,⁵.

segno: essere a — fertig sein (v. Speisen) 12,².

seguire a far qualche cosa fortfahren, etw. zu thun 7,⁴.

semplicità Naivität 71,³.

serrarsi appresso a qualcuno sich an jem. herandrängen 40,².

servire: l'ho servito io dem hab' ich's gründlich besorgt 60,⁶.

sghignazzare laut auflachen 37,¹.

sguisciare entchlüpfen 54,².

si (pleonastisch bei essere u.) 17,¹; 39,¹; 59,⁵; 85,³.

si (den Verbalbegriff verstärkend) = freilich 11,⁷.

sibbene doch ja, nur 13,³.

soggezione Nachgiebigkeit 60,¹.

solatio: a — auf der Sonnenseite liegend 4,⁴.

soldo = 5 centesimi 33,⁴.

solfa Tonleiter 12,⁴; 48,².

solis: i — Sonnenschein 1,².

soppalco Dachboden 14,¹.

soprastare a sich neigen über 27,⁴.

sospirare qualche cosa etwas herbeisehnen 26,¹.

sordo: vgl. fare!

sottanella Dirne 29,².

spacciarsi protettore sich als Beschützer aufspielen 29,⁵.

spedita: alla — rasch 72,⁴.

spesseggiare di qualche cosa angefüllt sein mit etwas 46,¹.

squadrare in cagnesco nach Art der Hunde dareinsehen 29,⁸.

stampo: cose d'ogni — alle möglichen Sachen 58,³; vgl. conio!

stare; può — es ist möglich 20,⁴;

lasciar — in Ruhe lassen 29,¹;

— per toccare i sessanta nahe an 60 Jahre alt sein 6,⁶;

stiamo a vedere das möchte ich doch sehen 39,⁷; non mi

starò a dire ich werde mich nicht länger dabei aufhalten,

zu erzählen 64,¹; poco stante kurz darauf 19,².

stavolta = questa volta 9,³.

stentare a seine liebe Not haben mit 34,³.

stiparsi sich hineindrängen 24,¹.

straccio; sapere uno — einen Pfifferling verstehen 7,⁷; gambe di — i Spazzenbeine 61,².

stramazzo Matratze 14,⁴.

stremare aufreiben 53,¹.

studio Bureau, Comptoir 35,⁴.

subbio hölzerne Walze 29,⁷.

sussulti del cuore Herzklopfen 87,¹.

svignarsela sich drücken, verduften 76,³.

tarchiato untersezt 12,⁹.

templi = tempi 2,².

tenere annehmen 67,⁴; — dietro
hinterdreingehen 91,⁴.

tirar via fortmachen 49,¹.

tisicone schwindfüchtiger Tropf
31,¹.

to'to! (Interj.) ih was! 69,².

toccare: mi tocca di patire ich
muß leiden 21,⁴; 85,²; a chi

tocca die zuständige Stelle 70,⁴.

tocco di furfante Hauptschuß 43,⁴.

tonfo dumpfer Schlag 89,¹.

tornare: — a dire wieder sagen
17,²; 86,¹.

non torna conto es schaut nichts
dabei heraus 69,⁵.

tosa Mädchen 7,³.

tra halb 41,⁶.

trattare d'alto in basso ver-
ächtlich behandeln 43,¹.

travaglio Not,ummer 10,⁴.

travisato entstellt 46,⁴.

trescata Geschwätz 8,⁸.

trespolo Küchenschemel 14,⁵.

tressetti: giuocar a' — Tr.
spielen 34,⁷.

trista verkommenes Mädchen 48,³.

tristo elender Kerl 60,³.

trottola: fare alla — colla
tabacchiera die Tabaksdose
auf dem Tische tanzen lassen 68,³.

tu: al — per — im Streite 41,³.

ubbie: far passare le — ad
alcuno einem die Raunen aus-
treiben 82,¹.

uffizio: dir l' — das Brevier
lesen 16,¹.

umidiccio etwas feucht 5,².

umore: begli — i üble Raune 29,³.

usarle buone con alcuno mit
jem. sanft umgehen 70,³.

uso (st. usato) gewöhnt 88,¹.

Valico Durchgang, Furt; aprirsi
— sich einen Weg bahnen 5,⁹.

vano Subst. = leerer Raum 5,⁸.

vanto Ruhm, Ruhmetitel 25,³.

vedere: non — l'ora es kaum er-
warten können 61,⁴; farla —
ad alcuno es einem zeigen 79,²;
voi non ci vedete du weißt
nicht, was du sagst 59,³; ho
fame che non ci vedo ich
habe einen solchen Hunger, daß
ich's nicht mehr aushalten kann
39,³; ve' = vedi verstehst du
mich 39,⁸.

venire: — fuori sich vernehmen
lassen 32,⁶.

gli venne veduto es bot sich
seinen Blicken dar 41,².

ventare umwehen 5,⁷.

vestire panni fini elegante Kleider
tragen 50,².

vezzo: mal — schlechte Auf-
führung 39,².

via geh zu! (interj.) 15,¹.

viavai Gedränge 45,².

vicenda: a — wechselweise 26,³.

voglia: mala — üble Raune 9,⁵.

volere: vuol essere difficile es
wird schwer gehen 20,⁴.

Zampillo dünner Wasserstrahl
89,².

zoccoli Holzpantoffel 18,⁴.

Carcano, Giulio

La nunziata Racconto. Mit Anmerk. zum Schulgebrauch

Bamberg 1896

P.o.it. 914 m-4

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11819305-2